Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Das Volk. 1946-1954
1952

105 (30.8.1952)

Visual Library

Einzelpreis 20 Pfennig

Das Volk

SÜDBADISCHE HEIMATZEITUNG

9. Jahrgang | Samstag, 30. August 1952 | F | Nummer 105

Wieder ein Spionagering gesprengt

Zusammenarbeit mit östlichen Nachrichtendiensten — Aufklärung über Ulbrichts gefälschten Text des „Generalvertrags"

Karlsruhe. Gegen einen Spionagering, der sich aus Mitgliedern des früheren nationalsozialistischen Sicherheitsdienstes und der SS rekrutiert, hat der Oberbundesanwalt in Karlsruhe Voruntersuchung wegen Landesverrats, Urkundenfälschung und Bestechung beantragt. Sämtliche Beschuldigten sind in Bonn in Haft.

Der Kunstgeschichtler August Moritz (39 Jahre), der Journalist Uwe Wehlen (34 Jahre), der aus Belgien stammende Exportleiter Arnold de Lannoy (40 Jahre) — alle aus Hamburg — und der Verwaltungsangestellte Gustav Hahnelt (38 Jahre) aus Kiel sollen östliche Nachrichtendienste über vertrauliche oder geheimzuhaltende Angelegenheiten der Bundesrepublik gegen Entgelt informiert haben.

Aus ihrem Kreis soll auch der gefälschte Text des Generalvertrages stammen, der dem stellvertretenden Sowjetzonen-Ministerpräsidenten Walter Ulbricht Anfang des Jahres in die Hände gespielt und von ihm in sensationeller Form zitiert wurde. De Lannoy soll den Text aus Presseveröffentlichungen zusammengestellt und ins Französische übersetzt haben, um die Glaubwürdigkeit an die Echtheit der Dokumente zu erhöhen.

Hahnelt, der Kreisvorsitzender der Deutschen Partei in Segeberg und Mitarbeiter im Justitiat des schleswig-holsteinischen Landwirtschaftsministeriums war, wurde bereits im Mai dieses Jahres verhaftet. Der Antrag auf Voruntersuchung erstreckt sich auch auf die inzwischen aus der Haft entlassene Freundin von Moritz, die 31jährige Ursula Seele, die der Bethilfe verdächtig ist.

Zorin löst Malik ab

Neuyork. Der bisherige sowjetische Chefdelegierte bei den Vereinten Nationen, Jakob Malik, soll, wie von der UNO mitgeteilt wurde, abgelöst und durch den bisherigen stellvertretenden Außenminister Valerian A. Zorin ersetzt werden. Zorin wird seinen neuen Posten voraussichtlich am 15. September antreten und die Sowjetunion bei der nächsten Vollversammlung der UNO am 14. Oktober zum erstenmal vertreten.

Zorin gilt als der Sowjetdiplomat, der in erster Linie für den kommunistischen Staatsstreich in der Tschechoslowakei verantwortlich ist.

Rippenbruch durch Sturz

Bonn. Bundesinnenminister Dr. Robert Lehr hat sich während seines Urlaubs in Freudenstadt im Schwarzwald eine Rippe gebrochen, was er sich bei einem Sturz zugezogen hat. Komplikationen sind nicht zu befürchten. Der Minister wird seine Dienstgeschäfte in Bonn voraussichtlich nach seinem Urlaub wieder aufnehmen können. Der Arzt hat jedoch Dr. Lehr geraten, an der Eröffnung des Evangelischen Kirchentages, dem der Minister die Grüße der Bundesregierung überbringen sollte, nicht teilzunehmen.

Politik — ganz kurz

Der amerikanische Hohe Kommissar J. Donnelly hatte am Donnerstagvormittag auf seinem Amtssitz in Mehlem eine erste Aussprache mit Staatssekretär Prof. Hallstein.

Der atlantische Oberbefehlshaber in Europa, General Ridgway, stattete am Dienstag Bundeskanzler Dr. Adenauer einen offiziellen Besuch in Bonn ab.

Bundesfinanzminister Fritz Schäffer und Bundeswirtschaftsminister Dr. Ludwig Erhard fliegen zur Sitzung der Weltbank nach Mexiko.

Die Bundesregierung hat dem Bundestag den Entwurf eines Arbeitsgerichtsgesetzes zugeleitet.

Die in den Betrieben der Sowjetzone beschäftigten Mädchen sollen künftig mit Gelände- und Schießübungen verbundene Wochenendfahrten veranstalten.

Der französische Verteidigungsminister Pleven traf zu einer Unterredung mit dem französischen Hohen Kommissar François-Poncet in Baden-Baden zusammen.

Die Begnadigung des „Henkers von Breendonck", die bei den Sozialisten und den ehemaligen Widerstandskämpfern und KZ-Insassen einen Sturm der Entrüstung ausgelöst hat, führt jetzt in Belgien zu einer Regierungskrise.

Die USA planen für das nächste Jahr ein 400-Millionen-Dollar-Programm zum Bau von Militärflugzeugen in Europa.

Die Stärke der amerikanischen Armee ist seit Beginn des Korea-Krieges von 0,6 auf über 1,55 Millionen Mann gestiegen.

Die amerikanische Luftverteidigung wird im Bericht eines Senatsausschusses als unzureichend bezeichnet.

Ein Bericht des amerikanischen Senatsunterausschusses für innere Sicherheit beschuldigt kommunistenfreundliche Rundfunk- und Fernsehschriftsteller in den USA, in ihre Manuskripte auf geschickte Weise kommunistische Propaganda einzuflechten.

Nach Ansicht des diplomatischen Korrespondenten des „Daily Herald" liegen Anzeichen dafür vor, „daß der kommende Moskauer Parteikongreß die Gelegenheit zur Auslösung einer neuen großen Säuberungswelle nach dem Muster der Säuberung von 1936 sein wird."

Die geheime Hauptstadt

(DV) Immer wieder erweist es sich, daß Berlin trotz der Trennung in Ost und West die geheime Hauptstadt Deutschlands ist. Sie ist es gerade deshalb, weil diese Spaltung in zwei Hälften eine willkürliche ist, von außen einem großen Volke auferlegt, um es im Lebensnerv zu treffen. Wer sich daher als Deutscher zu Berlin bekennt, bejaht die Einheit in Freiheit seines größeren Vaterlandes. Wer Berlin gegenüber gleichgültig ist oder sogar die notwendigen Opfer des Westens für diese schwer leidende Stadt als nutzlos ansieht, treibt, obwohl seine Lippen anderes sagen, die Mühlen Moskaus. Fällt Berlin dem östlichen Totalitarismus zum Opfer, wird den 18 Millionen Deutschen in der Sowjetzone gleichsam das moralische und politische Rückgrat gebrochen, und der Westen hätte eine entscheidende Schlacht um die Freiheit verloren.

Die Sowjetzonenregierung hat in diesem Jahre wohlweislich darauf verzichtet, ein Jugendtreffen in Berlin zu veranstalten, denn als sie es im vergangenen Jahre tat, wurde aus diesem Treffen ein gemeinsames freiheitliches, gesamtdeutsches Bekenntnis. So war es denn auch zu begrüßen, daß die beiden großen christlichen Bekenntnisse ihre Kirchentage in Berlin abhielten, die Evangelische Kirche im vergangenen Jahre und die Katholische Kirche in diesem. Das waren einzigartige Gelegenheiten, die Deutschen aus West und Ost zueinander zu führen. Die Sowjetzonenmachthaber wußten wohl, weshalb sie der Durchführung des Katholikentages in Berlin mannigfache Schwierigkeiten in den Weg legten und weshalb sie auch den Besuch des Evangelischen Kirchentages in Stuttgart überhaupt abgedrosselt hatten.

Die Tiefenwirkung dieser Kirchentage ist ja nicht nur für die christlichen Bekenntnisse selbst groß, sondern sie ist darüber hinaus vielleicht noch stärker als einheitliche nationale Kundgebungen. Hunderttausende Bedrückter konnten wenigstens für wenige Tage den immer enger werdenden Ring von Lüge, Verhetzung und Terror sprengen, den die sowjetzonalen Machthaber in Moskaus Auftrag um Ost- und Mitteldeutschland legen.

Es erweist sich also, daß von Berliner gesamtdeutschen Tagungen nach Ost und West viele starke Impulse ausgehen. Sie stärken auch die Moral der Berliner selbst und deren Willen zu Abwehr und Widerstand. Landwirtschaft, Handel und Gewerbe, Technik, Wissenschaft und Forschung, alle Berufsverbände und wer immer zu Jahrestagungen zusammenkommt — sie alle sollten in verstärktem Maße den Anruf des nationalen Gewissens hören, das mehr fordert als gelegentliche lendenlahme, im Grunde unverbindliche Beteuerungen zur deutschen Einheit. Vielmehr kommt es darauf an, wenn immer es geht, in Berlin zu tagen und dort zwischen Ost und West den Austausch der Meinungen zu pflegen. Das stärkt nicht nur die westliche Bastion Berlin, sondern fügt zugleich auch Baustein auf Baustein zu jener Brücke, über welche schließlich einmal alle Deutschen in das gemeinsame Vaterland heimkehren sollen. Auch der Deutsche Gewerkschaftsbund hat diese nationale Verpflichtung erkannt, indem er seinen Bundeskongreß nach Berlin gelegt hat.

Sache des Staates müßte sein, den Treffen von Deutschen in Berlin alle Hindernisse aus dem Wege zu räumen. Berliner Tagungen sind jedenfalls von größerem Wert für das gesamtdeutsche Anliegen als manche Propagandatraktätchen, weil sie eben an Ort und Stelle eine unmittelbare Anschauung vermitteln.

Der Katholikentag in Berlin hatte trotz mannigfacher Behinderungen mehr Zuspruch aus der Sowjetzone als aus der Bundesrepublik. Das ist für Westdeutschland insofern beschämend, weil es weitaus mehr katholische Gläubige zählt als der Osten und die Mitte Deutschlands. Es hat darüber hinaus mehr als doppelt soviel Einwohner und ganz andere finanzielle und organisatorische Möglichkeiten.

Von den Katholiken der Sowjetzone, denen die Behörden alle möglichen Schwierigkeiten bereiteten, kamen viele Tausende zu ihrem Kirchentag oftmals über Hunderte von Kilometern hinweg zu Fuß oder mit dem Fahrrad nach Berlin. Welche Möglichkeiten fruchtbarer Begegnung und Aussprache wurden allein dadurch wieder einmal versäumt, daß zu wenig Westdeutsche gekommen waren. Es scheint sich eine alte Erfahrung erneut zu bewahrheiten, daß die kirchliche Zusammengehörigkeit in dem Grade wächst, als die Bedrückung ansteigt. Es müßte aber für jeden Christen eine innere Verpflichtung sein, dem Bruder und der Schwester gerade dann beizustehen, wenn sie in Bedrängnis und Not sind.

Es zeugt jedenfalls von beispielhaft christlicher Gesinnung, daß die Evangelische Kirche in Berlin dem 75. Deutschen Katholikentag ihre brüderliche Hilfe durch Zurverfügungstellung von Kirchen und Quartieren gewährt hat. Symbolisch für gegenseitige Toleranz war jedenfalls auch, daß der neue Münchener Erzbischof Dr. Joseph Wendel beim evangelischen Bischof D. Dibelius gewohnt hat.

Die Berliner haben diese Gemeinsamkeit der Kirchen in der Abwehr gegen gemeinsame Bedrohung als ein ermutigendes Zeichen begrüßt. Es wäre zu wünschen, wenn solche praktischen Bekundungen der Toleranz und gegenseitigen Achtung auf allen Ebenen menschlichen Zusammenlebens zum Grundgesetz unseres deutschen Lebens überhaupt würden.

In Bonn beginnt wieder die Arbeit

Minister und Abgeordnete kehren aus den Ferien zurück

Bonn. Die Bundeshauptstadt steht in diesen Tagen sichtbar im Zeichen der nach den Ferien wiederbeginnenden Parlaments- und Regierungsarbeit. Minister und Abgeordnete kehren zurück, an dem renovierten Bundeshaus werden die Baugerüste abgebrochen, die schwarzen Tafeln im Vorraum zeigen für die kommende Woche — die erste Arbeitswoche des Parlaments — bereits wieder 25 Ausschußsitzungen an.

Der Ältestenrat wird am Freitag die Tagesordnung für die Plenarsitzung in der zweiten Septemberwoche beraten, in deren Mittelpunkt voraussichtlich die Beratungen über das neue Kraftverkehrsgesetz stehen werden.

Auch das Bundeskabinett war am Donnerstag unter Vorsitz von Vizekanzler Franz Blücher nach langer Zeit zum erstenmal wieder fast vollzählig versammelt. Es erwartet die Rückkehr des Bundeskanzlers am Montag. Für Dienstag ist die erste Sitzung nach den Ferien unter dem Vorsitz des Bundeskanzlers vorgesehen. Dann werden die Regierungs- und Parlamentsferien dieses Jahres offiziell beendet sein und Bonn wird wieder auf Touren laufen.

Kabinett prüfte neue Sowjetnote

Bonn. Das Bundeskabinett prüfte am Donnerstag die neue Sowjetnote. Eine offizielle Stellungnahme wurde nicht beschlossen, da zunächst die Rückkehr des Bundeskanzlers abgewartet werden soll.

Wie verlautet, will Dr. Adenauer in der kommenden Woche mit Vertretern der Westmächte und zusammen mit dem Bundeskabinett und den Koalitionsparteien die durch die neue Sowjetnote entstandene Lage beraten.

Etzel unterrichtet die Opposition

Bonn. Der Vizepräsident der Hohen Behörde des Schuman-Planes, der CDU/CSU-Bundestagsabgeordnete Franz Etzel, unterrichtete am Donnerstag den stellvertretenden SPD-Vorsitzenden Erich Ollenhauer über den Arbeitsbeginn der Organe des Schuman-Planes. Wie verlautet, sollen die Informationsgespräche zwischen Etzel und der SPD fortgesetzt werden, um die Opposition laufend über die schwebenden Probleme der Hohen Behörde zu informieren.

Zollsenkung bei Butter und Kartoffeln vorgesehen

Frankfurt. Das Bundesernährungsministerium bereite gegenwärtig eine Kabinettsvorlage vor, derzufolge die Butter- und Kartoffelzölle so lange gesenkt werden könnten, als die Marktlage es erfordere, teilte Staatssekretär Dr. Sonnemann in Frankfurt mit.

Auflösung des japanischen Parlaments

Vor einem Ringen der jungen und alten Politiker

Tokio. Das japanische Kabinett beschloß am Donnerstag, das Parlament aufzulösen und Neuwahlen für den ersten Oktober anzusetzen.

Die japanischen Oppositionsparteien haben seit längerer Zeit immer wieder Neuwahlen gefordert. Sie argumentieren, daß mit der Wiedergewinnung der vollen Souveränität der Zeitpunkt gekommen ist, Japan auch eine neue Regierung zu geben. Sie erklären ferner, daß bei den letzten Wahlen persönlicher Reichtum, Verbindungen und Verstöße gegen das Wahlgesetz mit im Spiele waren. Dazu kommt, daß viele Angehörige der „Alten Garde" in der japanischen Politik, die sieben Jahre lang durch die Gesetze der Besatzungsmacht von jeder politischen Betätigung ausgeschlossen waren, jetzt wieder ins politische Leben zurückdrängen und zu diesem Zweck Neuwahlen fordern.

Die jüngeren Politiker, die erst während der amerikanischen Besatzungszeit in das politische Leben eintraten, fordern, daß die Wahlen sobald wie möglich abgehalten werden, um ihren Gegnern von der „Alten Garde" nicht zu viel Zeit für den Wahlkampf zu geben. Das bisherige Kabinett des Ministerpräsidenten Shigeru Yoshida bestand ausschließlich aus Liberalen.

Politische Beobachter in Tokio bezeichnen die Auflösung des japanischen Parlaments als einen geschickten Schachzug Ministerpräsident Yoshidas, mit dem er dem oppositionellen Flügel in der liberalen Partei, dessen Stärke in letzter Zeit zugenommen hatte, Wind aus den Segeln genommen habe.

Massenverurteilungen in Südafrika

Johannesburg. 181 Eingeborene und Asiaten, Männer und Frauen, wurden von südafrikanischen Gerichten wegen ihrer Teilnahme an der Widerstandskampagne gegen die Rassentrennungsgesetze abgeurteilt. Sie erhielten Geldstrafen bis zu sechzig Mark, ersatzweise Gefängnis bis zu 25 Tagen. Die meisten zogen es vor, ins Gefängnis zu gehen.

Eine Frage auf Herz und Nieren

Kairo. Der ägyptische Ministerpräsident und sämtliche Kabinettsmitglieder sowie die früheren ägyptischen Ministerpräsidenten und Mitglieder der früheren Kabinette müssen nach einer Anordnung der ägyptischen Regierung den Behörden Angaben über die Höhe ihres Privatvermögens einreichen.

Zwei Stellungnahmen aus der CSU zur Sowjetnote

„Jede echte Verhandlungsmöglichkeit ausnützen"

München. Der Sprecher der CSU-Landesgruppe im Bundestag, CSU-Generalsekretär Franz Joseph Strauß, empfahl am Donnerstag zur neuen sowjetischen Deutschlandnote, „jede echte Verhandlungsmöglichkeit mit der Sowjetunion auszunützen". Strauß sagte einem dpa-Vertreter, die Zusammenführung des geteilten Deutschland sei nur auf dem Verhandlungswege, unter Anhören deutscher Vertreter und mit Zustimmung der Sowjetunion möglich.

Der CSU-Bundestagsabgeordnete Hans Bodensteiner erklärte einem dpa-Vertreter, die Sowjetnote in der Deutschlandfrage sei seiner Ansicht nach der „letzte Versuch", den die Sowjetunion unternehme. Die Note müsse Beachtung finden. Sie trage wesentlich zur Klärung bei und die in ihr geforderten Viermächte-Verhandlungen dürften nicht abgelehnt oder weiter verzögert werden. Die Teilung Deutschlands werde auf unabsehbare Zeit hinaus endgültig sein, wenn die vorgeschlagenen Verhandlungen nicht zustande kämen und die Vertragswerke des Westens mit der Bundesrepublik angenommen würden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Unsere Meinung

Nach den Bauern die Handwerker

Während in der Sowjetzone die „freiwillige Bildung" der landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften als Vorstufe der sowjetischen Kollektivwirtschaft auf vollen Touren läuft, veröffentlichte der Präsident der Handwerkskammer Thüringen in der SED-Presse einen Artikel, in dem er die Kollektivwirtschaft der Handwerkszweige als einzige künftige Möglichkeit der handwerklichen Betätigung hinstellt.

Sein Plan ist eindeutig: Zusammenschluß der Handwerksmeister, Überführung der Produktionsmittel in Kollektiveigentum und gemeinschaftliche Produktion. Als Musterbeispiel führt er die Korbmacher von Kranichfeld und Tannroda an, die die Weiden gemeinsam ernten und in einer gemeinsamen Werkstatt mit im Gemeinbesitz befindlichem Werkzeug arbeiten. Eine entsprechende Arbeitsform fordert er für Friseure und Schuhmacher.

Es wird kritisiert, daß die bisherigen Handwerksgenossenschaften ausschließlich am „Einkaufsgeschäft", also an der Materialbeschaffung für die handwerklichen Genossenschaftsmitglieder interessiert gewesen seien, sie hätten den mit den staatlichen Vertragskontoren abgeschlossenen Produktionsverträgen nur wenig Aufmerksamkeit gewidmet.

Mit dem Lockmittel der Materialversorgung wurden die Handwerker seinerzeit zum freiwilligen Eintritt in die Genossenschaften gefügig gemacht. Aber schon durch das Handwerksgesetz von 1950 wurde Material an die Handwerksbetriebe nur noch für die Durchführung solcher handwerklichen Produktionsprogramme zur Verfügung gestellt, die mit den staatlichen Vertragskontoren im Rahmen der Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes abgeschlossen worden waren.

Der Widerstand des sowjetzonalen Handwerks gegen ihre nunmehrige Tätigkeit als Lohnarbeiter soll jetzt zur Umbildung der Handwerksgenossenschaften in reine Handwerkerkollektive führen. Vorarbeiten in dieser Richtung waren die Handwerkssteuergesetzgebung, die jedem größeren Handwerksbetrieb die wirtschaftliche Existenzgrundlage nimmt, und die Verfügung des Arbeitsministeriums vom Mai 1951, daß Lehrlinge dem Handwerk erst dann zugeteilt werden dürfen, wenn die volkseigene Industrie ihren Bedarf an Lehrlingen gedeckt hat.

Die nun geforderte Bildung handwerklicher Produktionsgenossenschaften ist nur der Schlußstein dieser Entwicklung die das gesamte Handwerk kollektivieren will. Als Teil des riesigen staatlichen Produktionsapparates wird jetzt auch der ehemals selbständige Handwerker zum Arbeitssklaven unter dem Gesetz der kommunistischen Normtreiberei, wie heute schon die überwiegende Mehrzahl aller Werktätigen in der Sowjetzone.

Dieselbe Entwicklung für den Mittelstand in Handwerk, Handel und Landwirtschaft hätten wir auch in Westdeutschland, wenn nicht der verstorbene Kurt Schumacher den kalten Eroberungsversuchen Moskaus durch die von ihm neu fundierte Bewegung des demokratischen Sozialismus einen festen Damm entgegengesetzt hätte. Es wäre um die weitere Entwickung in der Bundesrepublik gut bestellt, wenn man sich im Mittelstand dieser Tatsache immer bewußt bliebe.

Särge der Preußenkönige auf Burg Hohenzollern

Marburg. Die Särge mit den Gebeinen der Preußenkönige Friedrich Wilhelm I. und Friedrich des Großen wurden am Donnerstag von der Marburger Elisabethkirche, wo sie sechs Jahre lang geruht haben, auf die Burg Hohenzollern gebracht.

Deutscher Evangelischer Kirchentag

Ernstes Ringen um die Lösung der dringendsten Lebensprobleme

Stuttgart. Der Deutsche Evangelische Kirchentag 1952 wurde am Mittwochabend mit einem Gottesdienst auf dem Hof des neuen Schlosses in Stuttgart eröffnet, zu dem sich etwa 60 000 Gläubige eingefunden hatten.

Bundespräsident Professor Dr. Theodor Heuss nahm als Ehrengast am Eröffnungsgottesdienst teil. Als Vertreter der Bundesregierung war Vertriebenenminister Dr. Hans Lukaschek und für die Regierung von Baden-Württemberg waren Kultusminister Pfarrer Dr. Schenkel und Finanzminister Dr. Frank erschienen.

Fünf Arbeitsgruppen

Der Evangelische Kirchentag in Stuttgart hat am Donnerstag in fünf Arbeitsgruppen seine Tätigkeit aufgenommen. Das Losungswort des Kirchentags „Wählt das Leben" steht auch über den Referaten und Diskussionen in den Arbeitsgruppen, die sich mit dem Leben in der Kirche, in der Familie, im Volk, in der Arbeit und im Dorf befassen.

Am stärksten war der Zustrom zur Arbeitsgruppe „Leben im Volk", die sich mit dem Thema „Was geht den Christen die Politik an?" befaßte. Über 9000 Zuhörer erschienen zu dieser Gruppe. Je 5000 Teilnehmer hatten die Gruppen „Leben in der Kirche" und „Leben in der Familie". Etwa je 2000 waren zu den Vorträgen in den Arbeitsgruppen „Leben in der Arbeit" und „Leben im Dorf" gekommen.

Der Staat muß Rechtsstaat sein

Der Christ sei mitverantwortlich dafür, daß der Staat ein Rechtsstaat bleibe, und daß er nicht einer Macht des Unrechts, die ihn von außen angreife, zum Opfer falle, führte Prof. Dr. Gollwitzer in einem Referat zum Thema „Christ und Politik" aus. Gegen den Aberglauben, daß ein Krieg die Probleme lösen könne, müßten die Christen bekennen, daß Gott uns die Waffen nicht zweimal aus der Hand geschlagen habe, damit wir sie ein drittes Mal bedenkenlos und im alten Geiste wieder in die Hand nehmen. Gollwitzer sagte, ein letztes Urteil über den Wehrbeitrag könnten wir nicht sprechen, da sowohl das „Ja" wie das „Nein" Gefahren für den Frieden bringe.

Kirche und Arbeiterschaft

Die Kirche und die Arbeiterschaft ständen in der Sowjetzone im stillen Bunde miteinander im Kampf gegen die Unfreiheit, sagte Bischof D. Dr. Otto Dibelius am Donnerstagnachmittag vor den Angestellten und Arbeitern der Daimler-Benz-Werke in Stuttgart-Untertürkheim. Durch diesen Kampf seien in der Sowjetzone Kirche und Arbeiterschaft zusammengerückt wie nie zuvor. Der Bischof sprach den Wunsch aus, daß es bald im ganzen deutschen Vaterland so sein möge. Er hoffe, daß die evangelische Kirche und die Arbeiterschaft sich finden und jeder in seiner Weise, Seite an Seite für den Wiederaufbau des deutschen Volkes arbeiten möchten.

Wem gehört der Betrieb?

Zum Thema „Wem gehört der Betrieb?" betonte der Düsseldorfer Dipl.-Kaufmann Dr. Rolf Fischer, daß die Bildung eines sozialen Verantwortungsbewußtseins wichtiger sei als die Frage des Eigentums. Weder im Osten noch im Westen wünsche das Volk Betriebe, bei denen Gewinne abgeschöpft würden, ohne daß das Allgemeinwohl berücksichtigt werde. Die Mitverantwortung und Mitbestimmung der Arbeitnehmer könnten sich nur auf Grundsatzfragen des Betriebes erstrecken.

Die große soziale Forderung sei die gerechte Verteilung des Sozialprodukts. Wer den allgemeinen Wohlstand und die Freiheit wolle, müsse für die Achtung und die Sicherheit des Eigentums in jeder Form und Größe eintreten, erklärte Dr. Otto Seeling.

Kirchenpräses Dr. Kreyssig ist der Auffassung, daß Voraussetzung für eine neue Sozialreform die Gesinnungsänderung der Menschen sei. Ein neues Verhältnis zwischen Mensch und Gott müsse aber auch Rechtsordnung werden. Nur von hier aus könne man dann an die Frage einer Vergesellschaftung der Grundstoffindustrien herangehen.

Deutscher Evangelischer Jugendtag eröffnet

Mit dem Eintreffen von Sendgruppen aus allen Ländern der Bundesrepublik, aus Berlin und der Saar begann am 27. August auf dem Cannstatter Wasen in Stuttgart der Deutsche Evangelische Jugendtag im Rahmen des Evangelischen Kirchentages 1952. Die Sendgruppen, Jungen und Mädchen der evangelischen Jugendorganisationen, waren zu Fuß, mit Fahrrädern, mit Omnibussen und mit der Bahn nach Stuttgart gekommen und überbrachten Grußbotschaften ihrer Heimatgemeinden. Rund siebentausend Jugendliche hatten sich zur Eröffnung vor der Zeltstadt eingefunden. Unser Bild zeigt einen Blick auf die Jugendlichen vor der Zeltstadt auf dem Cannstatter Wasen. Rechts die Fahne der Schweizer Abordnung.

Bundesminister Kaiser warnt vor unüberlegter Flucht

Nicht die Schwierigkeiten im Westen vergrößern

Bonn. Bundesminister Jakob Kaiser teilte am Donnerstag in Bonn mit, daß er sich eingehend mit dem Zustrom der Flüchtlinge aus der Sowjetzone beschäftigt habe. Die Aufnahme des ständig zunehmenden Flüchtlingsstroms bereite in Berlin erhebliche Schwierigkeiten.

Der Minister ließ keinen Zweifel daran, daß echte politische Flüchtlinge aus der Sowjetzone unbedingt in der Bundesrepublik aufgenommen werden und daß sich sowohl die Stellen des Bundes wie auch der Länderregierungen ihrer annehmen müssen. Es müsse jedoch jeder davor gewarnt werden, seine Heimat unbesonnen aufzugeben und die Schwierigkeiten im Westen ohne Not zu vergrößern.

Jakob Kaiser ließ Pressevertretern gegenüber erkennen, daß nach seiner Ansicht ein Gespräch zwischen dem Westen und der Sowjetunion trotz der sowjetischen Verzögerungstaktik über den Notenaustausch hinaus zustandekommen müßte.

Keine Änderung der SPD-Politik

Bielefeld. Erich Ollenhauer wandte sich in Bielefeld gegen Spekulationen über die zukünftige Politik der SPD. Er sagte, es habe keine Unterschiede gegeben und es gebe keine Unterschiede zwischen der Politik die Kurt Schumacher vertreten habe und der Politik der Sozialdemokratie. Die Politik Kurt Schumachers sei die Politik der deutschen Sozialdemokratie von gestern, heute und morgen.

Der SPD-Pressedienst deutet an, daß Erich Ollenhauer der Nachfolger Dr. Kurt Schumachers als SPD-Vorsitzender werden wird.

Krankenversicherungsvertrag läuft nicht automatisch ab

Bonn. Das Bundesarbeitsministerium tritt Meldungen entgegen, nach denen für diejenigen Mitglieder privater Krankenversicherungen, die auf Grund der höheren Sozialversicherungsgrenzen jetzt unter die Krankenversicherungspflicht fallen, der Krankenversicherungsvertrag mit dem 31. August abläuft. Das Ministerium weist darauf hin, daß nach dem Wortlaut des Gesetzes der Vertrag gekündigt werden „kann", aber nicht gekündigt werden muß. Es bestehe demnach für die Betroffenen nach wie vor die Möglichkeit, auch Mitglied ihrer privaten Krankenversicherung zu bleiben.

Gewerkschaften legen Berufung ein

Düsseldorf. DGB und IG Druck und Papier haben beim Landesarbeitsgericht in Düsseldorf gegen das Urteil des Kölner Arbeitsgerichtes über den Zeitungsstreik Berufung eingelegt.

Bisherige Rechte und Pflichten erhalten

Stuttgart. Der DGB-Beamtenausschuß hat auf einer Arbeitstagung in Stuttgart den Regierungsentwurf zum Personalvertretungsgesetz abgelehnt. Er fordert, daß mindestens die bisherigen Rechte und Pflichten der Personalvertretungen im öffentlichen Dienst erhalten bleiben.

Wie wird das Wetter?

Der Einfluß des über West- und Mitteleuropa liegenden Hochdrucks ist so stark, daß uns die vom Atlantik über Nordeuropa ostwärts ziehenden Tiefdruckgebiete nicht erreichen werden.

Wetteraussichten bis Sonntagabend: Abgesehen vom Durchzug einzelner Wolkenfelder trocken und heiter. Tagsüber warm, Mittagstemperaturen 25 bis 30 Grad. Kühle Nächte, meist schwache, veränderliche Winde.

Herausgeber: Ring Druck und Verlag GmbH., Freiburg i. Br., Kaiser-Joseph-Straße 225. Fernruf 2818 und Villingen i. Schw. Klosterring 1. Fernruf 2361. Chefredaktion: O. Fischer. Verlagsleitung: A. Hödlin. Druck: Universitätsdruckerei Poppen & Ortmann, Freiburg i. Br., und Ring Druck, Villingen i. Schw.

Die steinerne Geliebte

Roman von Otto Lutz

Copyright by Dr. Paul Herzog, Tübingen

7

Rein äußerlich gesehen, machte er eine blendende Figur. Er war groß, kräftig gebaut, sportlich durchtrainiert und duldete kein Gramm Übergewicht. Bei aller Haltung besaß er jedoch eine gewisse Lässigkeit, und von dem korrekt gezogenen Scheitel seines ziemlich kurz geschnittenen blonden Haars, bis zu den scharfen Bügelfalten seiner Hose und seinen stets blinkenden gepflegten Schuhen, war alles eine vollendete Linie. Seit kurzer Zeit trug er ein Bärtchen, mit Liebe und Hingabe gepflegt, eines jener Bärtchen, mit denen Filmschauspieler sich einbilden, ihre Oberlippe zu verzieren.

Dr. Günter Keßling ließ seine Augen über das Telegramm gleiten, überlegte, welche Beweggründe Kelterborn haben mochte, seine Reise zu unterbrechen und ließ sich doch nichts von Marolts Gespräch entgehen. Das Wörtchen „also" war bereits zweimal gefallen, demnach neigte sich die Unterhaltung ihrem Ende zu.

„Ja, das wäre ratsam", sagte Marolt. „Rufe im Sanatorium an, sprich möglichst erst mit dem Chefarzt, dann mit deiner Mutter. Melde dich auch gleich an, daß du die alte Dame abholen willst ... Also schön, wir überweisen das Geld nicht ... Wie bist du übrigens mit diesem Fräulein ... diesem Fräulein Droop übereingekommen? ... So, das freut mich. Sie machte mir einen recht guten Eindruck ... So, morgen fängt sie bereits an ... Nein, ich komme erst spät nach Hause, du brauchst nicht auf mich zu warten ... Wiedersehen ..."

Als er abhängte, sah er einen Augenblick vor sich hin. Er war recht befriedigt, daß ich Charlotte, trotz ihrer anfänglichen Bedenken, doch noch zu dem Engagement dieses Fräulein Droop entschlossen hatte.

„Hat Ihre Gattin jemand für Fräulein Erika gefunden?", fragte Keßling. Er durfte sich in seiner Vertrauensstellung diese persönliche Frage gestatten.

Marolt fuhr aus seinen Gedanken hoch. „Bitte? Ach so, ja. Eine Studentin. Scheint recht tüchtig zu sein. Hoffentlich ist sie endlich der richtige Mensch für Erika. — Also die Angelegenheit mit dem Sanatorium wird meine Frau regeln. Sie vermutet, daß ihre Mutter das Geld zu Schenkungen oder Stiftungen verwendet. Wir werden also das Geld vorläufig nicht überweisen. Machen Sie mir bitte mal eine Aufstellung über die jeweiligen Abhebungen, die Höhe der einzelnen Beträge, die Daten usw."

Keßling hatte das zwar schon getan, aber er hielt es für diplomatischer, es für sich zu behalten und nicht allzusehr sein starkes Interesse an der Angelegenheit zu verraten. Er nickte daher nur und machte sich eine kurze Notiz.

Marolt nahm das Telegramm wieder in die Hand. „Diese Reiseunterbrechung gefällt mir nicht ..."

„Kann eine Taktik sein", meinte Keßling.

Marolt sah seinen Privatsekretär fragend an.

„Professor Kelterborn kann im Zuge einen Bekannten getroffen haben, vielleicht wollte er das Ziel seiner Reise vor ihm verschleiern, möglichenfalls haben ihn auch Journalisten aufgespürt ..."

„Denkbar. Gewiß. Aber warum gleich eine Verschiebung von vierzehn Tagen? Da sitzt der Haken lieber Doktor."

Keßling lächelte verstohlen.

„Vielleicht ist der Grund viel harmloser, als wir befürchten, dafür aber für den Professor um so angenehmer. Ich habe mir sagen lassen, daß er viel weibliche Verehrer in der internationalen Gesellschaft hat und aus seiner Schwäche für interessante Frauen durchaus kein Hehl macht. Daß er Junggeselle ist, mag für viele Damen zweifellos ein Ansporn sein, ihm Chancen zu geben. Möglichenfalls ist er unterwegs einer jener stets bereiten Damen begegnet. Gewiß ein Grund, die Reise auf angenehme Weise zu unterbrechen."

Der gut unterrichtete Keßling konnte auch mit einigen Namen aus Professor Kelterborns „internationalem" Freundinnenkreis aufwarten, unter denen sich auch die einiger bekannter Künstlerinnen befanden.

„So", meinte Marolt lächelnd, „das ist recht interessant. Und ich überlegte bereits mit meiner Frau, ob wir für den Junggesellen Kelterborn überhaupt eine Tischdame einladen sollen." Nach einer Pause meinte er: „Kelterborn muß doch meines Wissens über fünfzig Jahre alt sein."

„Zweiundfünfzig", berichtete Keßling, genau orientiert. „Kein Alter für einen Mann, noch dazu für einen in seiner Position. Und kein Grund zu resignieren. In diesem Alter, ungefähr, begegnete Cäsar der jugendlichen Kleopatra. Die Begegnung muß allem Anschein nach für beide Teile recht angenehm verlaufen sein ..."

„Und nach Rom zurückgekehrt, beging er die größten Torheiten seines Lebens", erwiderte Marolt. „Es ist sehr nett von Ihnen, Keßling, daß Sie mir für Kelterborns Zögern so harmlose Gründe nennen wollen. Aber Wissenschaftler sind ebenso wie Künstler oft aufreizend naive Menschen. Versuchen Sie, möglichst bald Näheres zu erfahren."

„Das war sofort meine Absicht, sagte Keßling. Und, um die Besorgnis seines Chefs zu beschwichtigen: „Kelterborn braucht nicht unbedingt einer Agentin ins Garn gegangen zu sein."

„Aber die Möglichkeit besteht ..."

„Die Möglichkeit besteht ..."

Sie sahen sich beide einen Augenblick stumm in die Augen. Dann war die Unterredung beendet.

Keßling wollte das Zimmer seines Chefs verlassen und nahm den Brief aus dem Sanatorium an sich.

„Den lassen Sie mir bitte", sagte Marolt, „ich möchte ihn meiner Frau zeigen."

IV.

Das Sanatorium von Professor Strogles befand sich in Schlesien, im Glatzer Bergland und beherbergte Nerven- und Gemütskranke. Spitze Zungen behaupteten, von allen seinen Insassen wäre der Chef der einzig wirklich nervenkranke Mensch, alle andern wären nur in ihrer Einbildung gemütskrank.

Wie dem auch sei, es handelte sich um Menschen, die vor allen Dingen zunächst einmal sehr reich waren, dementsprechend viel Zeit hatten, ferner allem aus dem Wege gingen, was ihnen irgend einen Mißton in ihr harmonisches Leben hätte bringen können. Befanden sie sich nicht gerade am Lido, oder machten sie nicht eben schnell eine kleine Weltreise, hielten sie sich zur Auffrischung ihrer schwer strapazierten Nerven in Hergesthal auf.

Hergesthal, das war der Name des Sanatoriums, und wie unschwer zu erraten, besaß der Name Klang und Anziehungskraft.

Frau von Ulrici, Charlottes Mutter, nahm eine Sonderstellung in Hergesthal ein. Seit nahezu zwanzig Jahren besuchte sie das Sanatorium mit Regelmäßigkeit. Sie blieb immer mehrere Monate, ja, einmal war es vorgekommen, daß sie es ein ganzes Jahr nicht verlassen hatte. Die übrige Zeit wohnte Frau von Ulrici in Berlin bei ihrer Tochter Charlotte.

Jedesmal, wenn sie von „draußen" kam — so nannte sie Berlin — war sie verstört und unruhig. Es schien, als würde ihre Nervenkraft dort schneller verbraucht. Doch kaum war sie in Hergestahl eingezogen, da lebte sie wieder auf. Sie war einer der ältesten Gäste und blieb dem Hause mit seltener Anhänglichkeit treu, obwohl es in den letzten Jahren eher einem Hotel als einem Sanatorium glich.

(Fortsetzung folgt)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Drei Liesele stützen das Zepter

Aber Deutsche Weinkönigin wurde die badische Prinzessin Liesel Huber aus Neuweier

Freiburg. Ihre Majestät Königin Elisabeth I., Prinzessin Elisabeth Quink und Prinzessin Elisabeth Louis — mit diesem königlichen Dreigestirn will die Deutsche Weinwerbung das kommende, an Ereignissen reiche Jahr bestehen. Königin Gisela ging ins Exil — es lebe Elisabeth I. (nicht zu verwechseln mit der englischen Königin, die ihren Namen mit „z" schreibt). Aus dem ruhmreichen Geschlecht der Badener ging sie hervor, unsere Liesel Huber aus Neuweier, die von den 34 Wahlobmännern im Festzelt der Weinbauausstellung im zweiten Wahlgang mit absoluter Mehrheit zur Deutschen Weinkönigin gewählt wurde.

Bestimmt haben die Wahlobmänner nicht nur wegen der im Zelte herrschenden Bruthitze geschwitzt, sondern mehr noch, weil sie die Qual der Wahl hatten. Jeder Weingau hatte seine Prinzessin zur Wahl entsandt und unter zehn hübschen und intelligenten Winzerinnen die eine herauszufinden, die würdig ist, das Zepter zu schwingen, war nicht so einfach.

Weinköniginnen werden nicht mit dem Maßstab einer Filmdiva gemessen, sie brauchen nicht die Beine einer Marlene Dietrich oder den Busen einer Jane Russel zu haben, auch ein geschicktes Make-up ist nicht gefragt. Weinköniginnen müssen in erster Linie echte deutsche Winzermädchen sein, müssen etwas vom Fach verstehen und repräsentieren können. Sie sollen das Herz des Verbrauchers für den Wein entdecken und das kann man kaum, indem man schöne Beine zeigt, es bedarf vielmehr der gewinnenden Natürlichkeit, die allen zehn zur Wahl stehenden Prinzessinnen eigen war.

Wie kann man eine Prinzessin besser prüfen, als wenn man sie ein Loblied auf den Wein ihres Landes singen läßt? Marianne Neubauer aus Franken schwor auf den Boxbeutel, die Mittelrheinprinzessin gelobte, die Lorelei als Thron zu nehmen, falls sie Königin würde, und ihre Kollegin von der Ahr versprach, eine Weinflasche als Zepter zu schwingen. Viel Beifall fand die Schwabenprinzessin Anneliese Reichert, glaubte doch ein großer Teil der über 3000 Zuschauer, daß ihr oder der Prinzessin von der Nahe die Krone zufallen würde. Anneliese Reichert gewann sich die Herzen des Publikums, als sie gelobte: „Ich würde einen Pokal auf die Stadt Freiburg leeren, weil wir doch jetzt zusammengehören!" Aber zu einem Orkan schwoll der Beifall, als sich die Vertreterin Badens, Liesel Huber, zur Wahl stellte. Mit ihrem Schlußsatz: „Im Wein liegt Wahrheit, wenn es in Wahrheit Wein ist!", schoß sie den Vogel ab und nur der Rheingauprinzessin, die ihre Heimat als ein Überbleibsel aus dem Paradies bezeichnete, galt nochmals die ungeteilte Sympathie des Publikums.

Der erste Wahlgang brachte keine Entscheidung. Es war offensichtlich, daß die einen Weingau vertretenden Obmänner die Stimme ihrer Bewerberin gegeben hatten. Je zwei Stimmen erhielten Franken und Mittelrhein, je drei die Vertreterinnen von Nahe, Rheinhessen, Rheinpfalz, Mosel und Württemberg-Baden. Mit vier Stimmen kamen die Bewerberinnen der Ahr und Badens in die Entscheidung, mit der Vertreterin des Rheingaues, die mit sieben Stimmen zur Favoritin gestempelt wurde. Königin oder Prinzessin, das war die Frage für die drei hübschen Winzerinnen, als die Wahlobmänner ein zweites Mal ihre Stimmzettel abgaben. Mit 19 von 34 Stimmen erhielt Liesel Huber die absolute Mehrheit und wurde Deutsche Weinkönigin.

Die ganze Liebe, die man der Exkönigin Gisela Koch aus St. Goarshausen während ihrer erfolgreichen Regierung entgegengebracht hat, fand noch einmal Ausdruck in stürmischem Jubel, als sie ihre Nachfolgerin krönte. Gratulanten aus aller Welt (Bundes- und Landesregierung sowie die Stadt Freiburg fehlten natürlich auch nicht) beglückwünschten die neue Königin, auf die ein schweres Amt wartet. Für September stehen Weinfeste in Düsseldorf, Hamburg, München, Berlin und Essen auf ihrem Programm. Möge ihre Regierungszeit eine segensreiche für den deutschen Weinbau sein.

In der Erwartung der neuen Regentin ging leider ein Ereignis etwas verloren, das verdient hätte, besser beachtet zu werden. Mitglieder der Städtischen Bühnen Freiburg hoben ein neues Musikwerk aus der Taufe, die „Hymne an den Wein". Die Uraufführung dieses bedeutenden Werkes hätte einen besseren Rahmen verdient. Den Text der Hymne von Dr. Karl Fuß hat der Freiburger Komponist Eberhard Ludwig Wittmer vertont. Wir werden das Werk an anderer Stelle besonders würdigen.

Ein neuer junger Autor:

Weinlied

Erde, die mit Schweiß gedüngt,
Regen, der sie lind durchfeuchtet,
Mond, der silbern niederblinkt,
Sonne, die den Trauben leuchtet,
Hacke, Pfahl und scharfes Messer,
Bütte, Kelter oder besser
Füße einer Bauernmagd,
und das Wunder ungesagt:
dieses alles ist der Wein.
Laßt uns edle Gläser sein!

Heiner Ackermann.

Exkönigin Gisela Koch krönt ihre Nachfolgerin Elisabeth Huber aus Baden

Winzergenossenschaften in Baden vorbildlich

Öffentliche Mittel zum Bau von Kellereien erforderlich

In der 3. Hauptsitzung des Deutschen Weinbaukongresses sprach der Präsident des Badischen Landwirtschaftlichen Hauptverbandes, Lambert Schill, Merzhausen, über die Bedeutung der Winzergenossenschaften für den Ausbau und Absatz des Weines. Er wies auf die gute Entwicklung der Winzergenossenschaften hin, die ihren Zielen auch in den Jahren des nationalen Unglücks in Deutschland treu geblieben seien. Durch ihren Neuaufbau nach dem Kriege sei vor allem erreicht worden, daß die Produktionskosten gesenkt, die Qualität verbessert und der Absatz gesteigert worden sei. Die 75 Winzergenossenschaften verkauften den Wein zu 50 Prozent in Literflaschen, zu etwa 30 Prozent in Fässern und den Rest in anderen Gebinden.

Besonders wichtig sei heute das Problem der Schaffung von Zentralkellereien; sie lägen namentlich im Interesse der kleineren Gemeinden, die dann nicht mehr auf den Zufallsabsatz ihrer Weine angewiesen seien. Auch die Einrichtung neuer Laderäume sei äußerst dringlich. Im badischen Weinbaugebiet verfügten 22 Winzergenossenschaften über eigene Kellereien, während 48 sich mit gemieteten Kellereien begnügen müßten; 36 hätten zu wenig Laderaum. Der Winzergenossenschaften warteten heute große Zukunftsaufgaben, die freilich viel Kapital erforderten, schätzungsweise 5,5 Millionen DM. 2,2 Millionen DM könnten die Genossenschaften aus eigenen Mitteln aufbringen; das übrige müsse durch Kredite beschafft werden.

Die Winzergenossenschaften hätten im badischen Raume bislang große Leistungen vollbracht; sie hätten beim Aufbau und Absatz ihre Bewährungsprobe bestanden und stellten heute einen bedeutenden Wirtschaftsfaktor dar. Höchstleistungen freilich verlangten volles Vertrauen zu den Winzergenossenschaften, die fast überall zum Mittelpunkt des dörflichen Lebens geworden seien. Der Redner schloß mit dem Wunsche, daß die deutschen Winzergenossenschaften von echtem Raiffeisengeiste erfüllt, auf dem bisherigen Wege weiterschreiten und daß in der Bevölkerung das Verständnis für ihre Existenzberechtigung immer mehr wachse.

Der Präsident des Deutschen Weinbauverbandes, Graf Matuschka-Greiffenclau, Winkel, stellte noch fest, daß die Winzergenossenschaften in Baden und Württemberg im Gegensatz zu anderen Gegenden vorbildlich wirkten, und verlas dann eine Entschließung, in der die Bundesregierung um öffentliche Mittel zum Bau ausreichender Kellereien gebeten wird, damit eine größere Krisenfestigkeit namentlich der kleineren Winzerbetriebe erreicht wird. Die Entschließung wurde einstimmig angenommen. R. B.

Internationale Rassehundeausstellung

Baden-Baden. Eine internationale Rassehundeausstellung veranstaltet die Deutsche Sektion des Verbandes internationaler Rassehundefreunde zusammen mit dem belgischen Verband am 28. September in Baden-Baden. Neben zahlreichen inländischen Vereinen haben bereits namhafte ausländische Züchter, vornehmlich aus der Schweiz und aus Belgien, ihre Beteiligung zugesagt. Für die Ausstellung, die unter der Schirmherrschaft des Baden-Badener Oberbürgermeisters Dr. Ernst Schlapper steht, haben die Stadt, die Kurverwaltung und die Spielbank Baden-Baden Ehrenpreise gestiftet.

Alles, was Müller heißt ...

Amsterdam. Holland erwartet im Mai und Juni nächsten Jahres „alles, was Müller heißt", bzw. alle, die einen Namen tragen, der vom Müllerberuf abgeleitet ist, wie van der Molens, Molenaa, Mulders, Müller, Miller, Moulins, Desmoulins, Molnar usw. In dieser Zeit werden für sie von Amsterdam aus Sonderfahrten zu Hollands schönsten Mühlen organisiert. Die allgemeine holländische Reisegesellschaft, die diese Treffen und Reisen veranstaltet, will darüber hinaus noch ein nettes Rahmenprogramm zusammenstellen, um Müllers aus aller Welt eine Art Familienfest zu bereiten.

Aus aller Welt

Hochwasserkatastrophe in Nordspanien

Madrid. Bei einer Hochwasserkatastrophe in der nordspanischen Provinz Navarra sind drei Einwohner des Dorfes Allo (bei Pamplona) ums Leben gekommen. Ein kleines Mädchen wurde ihrem Vater von den Fluten aus den Armen gerissen und ist seitdem spurlos verschwunden. Vierhundert Menschen mußten sich auf Häuserdächern und in den obersten Stockwerken großer Gebäude in Sicherheit bringen. Die Gewalt der Fluten war so stark, daß der aus Granit bestehende, eine Tonne schwere Dorfbrunnen zerstört wurde. Die Verluste an Vieh und die Ernteschäden sind beträchtlich.

Uran-Vorräte nur für drei Generationen

Chikago. Der österreichische Atomphysiker Dr. Hans Thirring schreibt in der am Montag erschienenen Ausgabe des „Bulletin of the Atomic scientists", die Uranvorräte der Welt genügten wahrscheinlich nur für drei bis fünf Generationen. Das Element sei zu knapp, um als Kraftquelle für die private Wirtschaft nutzbar gemacht zu werden, solange noch andere unbegrenzte Energiereserven zur Verfügung stehen. In Washington gab USA-Innenminister Oscar Chapman die Entdeckung von Vorkommen des uranhaltigen Zeunerits auf der Seward-Halbinsel in Alaska bekannt. Die Halbinsel liegt an der Beringstraße, Sibirien genau gegenüber.

Es war nur ein Abführmittel

Tunis. Das angebliche Gift, das ein unbekannter Attentäter im Juni dem Essen im Palast des Beis von Tunis beifügte, hat sich nach langer gerichtlicher Untersuchung als ein besonders wirksames Abführmittel herausgestellt. Wie seinerzeit aus Palastkreisen verlautete, überraschte der älteste Sohn des Beis, Prinz Chedley, einen Unbekannten, der gerade dabei war, in der Palastküche ein weißes Pulver in das Essen zu streuen. Der Täter konnte flüchten. Der Bei von Tunis ersuchte nach diesem Vorfall den französischen Generalresidenten, ein Untersuchungsverfahren wegen Giftmordversuchs einzuleiten.

Nicht Königsberg, sondern Kaliningrad

Frankfurt. Ein Sprecher des Bundespostministeriums erklärte, daß Meldungen nicht zuträfen, wonach das Bundespostministerium verfügt habe, daß für alle Orte, die einstmals zu Deutschland gehörten, und jetzt unter fremder Verwaltung stehen, grundsätzlich die hergebrachten deutschen Namen zu verwenden seien. Es bleibe dabei, daß bei Postsendungen zum Beispiel nach den deutschen Ostgebieten jenseits der Oder-Neiße im Interesse des Absenders und des Empfängers die fremdsprachigen Ortsbezeichnungen anzuwenden sind. Andernfalls würden die Sendungen erfahrungsgemäß an den Absender zurückgegeben.

Neue blutige Gefangenenmeuterei auf Koje

Pusan. Bei einer neuen Meuterei kommunistischer Kriegsgefangener im UNO-Kriegsgefangenenlager auf der Insel Koje (Südkorea) wurden, wie UNO-Behörden am Dienstag bekanntgaben, am 1. August 38 Gefangene verletzt. Die verspätete Veröffentlichung dieser Nachricht begründete ein UNO-Sprecher mit einem Wechsel in der Verwaltung der Kriegsgefangenenlager. Der Sprecher teilte mit, am Nachmittag des 11. August habe ein Bataillon UNO-Truppen den Befehl erhalten, in ein Teillager einzudringen, um dort Ruhe und Ordnung wiederherzustellen. „Agitatoren und Fanatiker" in diesem Lager hätten sich geweigert, das Absingen von Liedern einzustellen. Die eingreifenden UNO-Truppen warfen 80 Tränengasbomben, ohne die Gefangenen zum Schweigen bringen zu können. Daraufhin machten sie von der Schußwaffe Gebrauch und waren kurze Zeit später Herr der Lage. Vor einigen Monaten war es im Lager Koje mehrfach zu schweren Zwischenfällen gekommen, in deren Verlauf zahlreiche Gefangene und auch Angehörige der Bewachungseinheiten getötet wurden.

Das Leben wird immer teurer!

Mit Besorgnis verfolgt die Bevölkerung fast aller Länder das ständige Ansteigen der Preise, mit denen die Löhne kaum Schritt halten können. Die sprunghafte Aufwärtsentwicklung der Lebenshaltungskosten während der Kriegs- und Nachkriegsjahre in aller Welt war Anfang 1950 zum Stillstand gekommen. Die Preise schienen stabilisiert — in einigen Fällen zeigten sie sogar leicht absteigende Tendenz. Der Ausbruch des Korea-Krieges im Juni 1950 brachte erneut schwere Unruhe in das Wirtschaftsgefüge der Welt. Neben der Rohstoffverknappung und der dadurch verursachten Verteuerung auf dem Weltmarkt, machte sich eine Steigerung für die wichtigsten Nahrungs- und Genußmittel bemerkbar. Auch die Preise für Bekleidung und die meisten Gebrauchsgüter zogen an. — Wenn man die Preisindexzahl für die Lebenshaltung von 1950 gleich 100 setzt, so ergibt sich für die Bundesrepublik für das Jahr 1938 die Zahl 68, für 1948 die Zahl 127, für 1949 die Zahl 106, für 1951 die Zahl 108 und für die Mitte des Jahres 1952 die Zahl 112. Daß die Entwicklung in anderen Ländern einen ähnlichen Verlauf genommen hat, zeigt unser Kartenbild.

In zehn Stunden nach Amerika und zurück

Ein britischer Düsenbomber vom Typ Canberra, der am Morgen des 28. August, um 6.34 Uhr, von Aldergrove (Nordirland) zu dem Versuch gestartet war, in weniger als 12 Stunden über den Atlantik und zurückzufliegen, traf am Nachmittag des gleichen Tages um 16.39 Uhr wieder in Europa ein. Der Düsenbomber hat damit die Strecke in 10 Stunden 5 Minuten bewältigt. Unser Teilbild zeigt die Maschine nach ihrer Landung in Aldergrove, wo sie von einer riesigen Menschenmenge stürmisch begrüßt wurde.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Dichter der Güte und Brüderlichkeit

Carl Zuckmayer — Träger des Goethe-Preises

Am Geburtstag Goethes, dem 28. August, wurde der Goethepreis der Stadt Frankfurt an Carl Zuckmayer verliehen.

Als es bekannt geworden war, daß Zuckmayer in diesem Jahre den höchsten deutschen Literaturpreis erhalten sollte, gab es Stimmen, die ihm diesen Preis absprechen wollten. Ihm fehle die tragische Weltsicht, die allein den tragischen Dichter ausmache; ihm fehle die „Dichterwürde", er habe nicht das Zeug zum „Klassiker"; er stehe nicht fest auf dem Sockel, auf den er nun gestellt werde; er habe keine Verbindung mit Goethe. Das waren massive Vorwürfe, die dem nach zehnjähriger Nazi-verbannung Heimgekehrten nichts, aber auch gar nichts ersparten. Die Vorwürfe kamen von jenen blassen und blutleeren Überliteraten, die in ästhetisierender Weltferne jedes Wort von sich für Klassik halten und die in diesen Vorwürfen nur schlecht ihren Ärger verbergen können, daß keiner der Ihren diesen höchsten Preis erhalten hat.

Es ist richtig, daß ein reifes und gültiges Lebenswerk, das in einer inneren Beziehung zu Goethe steht, die Voraussetzung zur Auszeichnung mit dem Goethepreis ist. Es ist also zu untersuchen, ob Zuckmaer ein gültiges Lebenswerk aufzuweisen hat und ob es in einer inneren Beziehung zur Goetheschen Welt steht. Der Begriff des Lebenswerkes ist hier umfassend zu verstehen und bezieht sich nicht allein auf die literarische Produktion. Es sei daran erinnert, daß der Goethepreis neben Dichtern wie Stefan George, Hans Carossa und Hermann Hesse auch schon Wissenschaftlern wie Sigmund Freud, Philosophen wie Leopold Zigler, Bildhauern wie Georg Kolbe, Musikern und Industriepionieren zuerkannt worden ist. Wer nun das Lebenswerk Zuckmayers überblickt, dem wird sehr schnell die tiefe Beziehung zum Geiste Goethes klar werden. Einer jener unfreundlichen Neider schrieb, daß Zuckmayer vom „Kosmos Goethes nur ein schmales Winkelchen erhascht habe" — uns will scheinen, daß Zuckmayer für die Erhaltung und lebensvolle Erfüllung dieses Goetheschen Kosmos mehr getan hat, als jene Ästheten, die ihm die Auszeichnung im Namen Goethes nicht gönnen.

Wenn man das Werk des jetzt 56jährigen auf einen geistigen Nenner bringen will, so wird man sagen dürfen, daß Zuckmayer der Dichter der Güte, der Brüderlichkeit und gegenseitigen Hilfe und nicht zuletzt der Liebe ist. In einer Bekenntnisschrift „Pro domo" formuliert er in etwa sein Programm: „Weltbürgertum — starke und liebende Erschlossenheit für die Welt — Weite des Herzens und Klarheit des Verstandes — aus Kraft geborene Milde, Inbrunst, Innigkeit — das ist die legitime Erbschaft, die uns das Deutschtum mit auf den Weg gegeben hat, und diese Erbschaft unverfälscht zu bewahren, zu mehren, weiterzugeben, sei unser höchstes, durch kein Unrecht und keine Bitterkeit zu trübendes Ziel".

Der 1896 in Nackenheim in Rheinhessen geborene Carl Zuckmayer war 1926 mit seinem „Fröhlichen Weinberg" der erfolgreichste Bühnenautor der 20er Jahre und ist mit seinem Werke „Des Teufels General" der meistgespielte Dramatiker nach 1945 geworden. Seine ersten dramatischen Versuche waren ausgesprochen literarischer Art. Schon etwas schärfer profiliert war das Stück aus dem fernen Westen, das 1925 unter dem Titel „Pankraz erwacht" herauskam. Ein Jahr später brachte das Lustspiel „Der fröhliche Weinberg" den großen Erfolg. Zuckmayer erhielt dafür den Kleistpreis. Mit seiner kraftvollen Ursprünglichkeit und seinem vitalen Sinn für Realität hatte er eine Bresche in jene lebensferne Wortquälerei und jene nachexpressionistische „O-Mensch-Dichtung" geschlagen und dem wirklichkeitshungrigen Publikum ein kräftiges, vergnügtes Stück vorgesetzt, über das alle wieder lachen konnten. Der Erfolg lag in der literarischen Situation der 20er Jahre begründet. Heute würde er unmöglich sein.

Was er Bleibendes zu geben hatte, zeigte er in seinen nächsten Dramen, deren Gestalten er auch in seiner rheinischen Heimat fand: der Geschichte vom Räuberhauptmann Johann Bückler, dem „Schinderhannes", dem „Schelm von Bergen", jenem Scharfrichter von Bergen, der mit der Kaiserin tanzte und Ahnherr der Schelme von Bergen wurde. Mit seiner Lebensstimmung und seinem naturhaften Temperament und vitalen Theatersinn stand Zuckmayer der Gruppe Ringelnatz, Kerr, Tucholsky und Brecht sehr nahe.

Der Lyriker Zuckmayer kommt dann 1929 in dem Seiltänzerstück „Katharina Knie" und für sich allein in dem schönen Versband „Der Baum" zu Wort. 1930 folgte noch der „Hauptmann von Köpenick", jene nachdenkliche und idyllische Satire, in der der Mythos des Heeres zum Mythos der Uniform verdünnt wurde. Es erscheinen noch einige Gedichte und Erzählungen — dann schweigt der Dichter für mehr als ein Dezennium.

Wie Kerr, Brecht, Tucholsky und andere traf auch ihn das Schicksal der Emigration. 1933 zog er nach Henndorf bei Salzburg, mußte 1937 weiter und lebte in Chardonne zur Vevey am Genfer See. Als er im Mai 1939 von den Nationalsozialisten aus Deutschland und Österreich ausgebürgert wurde, siedelte er nach Amerika über und wurde Farmer im Staate Vermont in den grünen Bergen. Die anstrengende Tätigkeit des Farmers, die seine Frau Alice Herdan in einem reizvollen Buch ausführlich beschrieben hat, ließ ihm nur wenig Zeit zur schriftstellerischen Arbeit. 1946 kehrte er nach Deutschland zurück und errang mit seinem 1945 beendeten Schauspiel „Des Teufels General", zu dem ihm Udet die Gestalt geliefert hatte, den größten Theatererfolg nach dem Kriege. Als Seitenstück zu dem Schauspiel um Udet erschien 1950 „Der Gesang im Feuerofen", eine Geschichte aus dem besetzten Frankreich. — Bleibt noch die „Barbara Blomberg" zu nennen, ferner der Roman „Salware", eine Fülle von Erzählungen und Gedichten und schließlich sein letztes, noch nicht erschienenes, aber wohl reifstes Drama „Ulla Winnblad" oder „Musik und Leben des Carl Michael Bellmann", in dem der lyrische Dramatiker zur vollen Entfaltung gereift ist. Es ist ein Hohelied auf die Liebe.

Zuckmayer ist der Dichter der gestaltenden Realität. Die tragische Weltsicht hat er gelebt und gemeistert. Er setzt der heute schon wieder beginnenden Flucht aus der Wirklichkeit in die blutleere Unwirklichkeit seine erfüllte und blutvolle Lebensbejahung entgegen. Die Klassik des 20. Jahrhunders sieht anders aus als zu Goethes Zeiten. Vielleicht ist Zuckmayer einer von denen, die sie prägen können.

Die Stadt Frankfurt hat dem mit dem Goethepreis Ausgezeichneten außerdem den Auftrag erteilt, ein Schauspiel für die im nächsten Jahr wieder beginnenden Römerberg-Spiele zu schreiben. Wer hätte, auch im Goetheschen Sinne, für diesen historischen Platz einen sicheren Theatersinn, aus der Geschichte von Gestern für die Wirklichkeit von Heute den Stoff zu wählen und zu formen als Carl Zuckmayer?

Adolph Meuer.

Goethe und Frau von Stein

Der Literaturprofessor spricht in einer Deutschstunde über die Beziehungen Goethes zu Frau von Stein, und nachdem er seinen Schwabenmädels das Wissenswerte genügend erörtert zu haben glaubt, will er durch eine Frage die Probe darauf machen, wie weit sein Vortrag Gestalt und Handlungsweise des Dichterfürsten verdeutlicht hat. Das ist ja nun ein entscheidender Augenblick in jeder Unterrichtsstunde, wenn die Unterwiesenen an dem typischen Umschwung in Geste und Haltung des Allwissenden merken, daß jetzt die Reihe an sie kommen soll. Die Sicheren, denen das Zuhören leicht gefallen ist, setzen sich aufrecht und warten mit Überlegenheit darauf, die Frage zugeworfen zu bekommen, um mit prompter Antwort glänzen zu können; und die Unaufmerksamen, die zu ihrem Verhängnis gerade bei der wichtigsten Stelle des Vortrags zum Fenster hinaussahen oder sonst etwas im Sinne haben mußten, ziehen den Kopf zwischen die Schultern und nehmen Deckung.

„Warum", so fragte der Professor nun, „sagte wohl Goethe Frau von Stein nichts davon, als er nach Italien fuhr?" Er wollte etwa zur Antwort haben, daß Goethe in seinen wichtigsten Entschlüssen — zu damaliger Zeit war ja eine Reise nach dem Süden noch ein ungewöhnliches Ereignis — immer nach ganz persönlichem Ermessen handelte, ohne sich mit einem anderen Menschen zu besprechen.

Tiefes Schweigen herrschte in der Klasse; vor solcher Frage irrlichterte selbst das größte junge Geisteslicht. Alle Köpfe hingen im Dunkel der Unwissenheit. Aber seitab kämpfte das Mauerblümchen der Klasse, das kleine Forstmeisterstöchterchen mit den roten Haaren und den zwei abstehenden Zöpfen einen heroischen Kampf und rückte unruhig auf seinem Sitze. Rot vor Aufregung, daß sie als einzige die Antwort wissen könnte, wo diesmal selbst die Klügsten schweigen mußten, und zaghaft, als ob sie vor ihrer Kühnheit erschrecke, hob sie den Arm.

„Du weißt es?" fragte der Allgewaltige mit leisem Zweifel. „Ja, Herr Professor!" war die Antwort. „Vielleicht wäre die Frau von Stein sonscht nachgefahre!"

Gerhard Uhde

„Nehmen Sie Grün"

Mannheim. Seitdem Tierpsychologen festgestellt haben, daß leise Musik die Milchleistung der Kühe steigert, haben die Farbenpsychologen nicht geruht. Bestimmte Farben sollen nach ihren Feststellungen den Menschen besonders zur Arbeit animieren. Unter Leitung des „Farbendynamikers" Wilhelm Hellmann vom Farbenpsychologischen Institut der Bönner Universität wurden jetzt die Räume der „Mannheimer Lebensversicherung" mit einem „individuellen Anstrich" versehen, der auf amerikanische und schweizerische Erfahrungen zurückgeht. Dieser aus besonderen Pastellfarben ohne dämpfenden Zusatz bestehende und mit einem hohen Grad relativer Reinheit ausgestattete Anstrich soll auf die Angestellten anregend und arbeitsfördernd wirken. Der Konferenzsaal wurde zum Beispiel mit einem Rot-Grün-Kontrast ausgestaltet, der Anregung und Beruhigung zu glücklicher Synthese führen soll.

Eingliederung muß reibungslos erfolgen

Tagung der Heimatvertriebenen mit Minister Fiedler

Der Harmonie-Saal in Freiburg war am Dienstag fast bis auf den letzten Platz besetzt, als der Minister für Heimatvertriebene und Kriegsgeschädigte auf einer Tagung der Vertriebenenwirtschaft sprach. Zwar hatte Minister Fiedler kein vorgefaßtes Referat bei sich, nahm aber zu verschiedenen Punkten der Rede des Wirtschaftsreferenten des Landesverbandes der vertriebenen Deutschen in Baden, Diplomkaufmann Rögler, Stellung, die dieser zuvor gehalten hatte. Fiedler erklärte, das gegenwärtige Problem Nummers eins des deutschen Volkes sei, ob es in der Lage ist, die Eingliederung der Vertriebenen reibungslos durchzuführen. Mit der wirtschaftlichen Eingliederung habe Württemberg bisher bereits beste Erfahrungen machen können. So bezahlten zum Beispiel die Gablonzer Betriebe, die sich in Schwäbisch-Gmünd angesiedelt haben, im Jahre mehr an Steuern, als sie an Krediten für den Wiederaufbau aufgenommen haben. Allerdings, so betonte der Minister, müsse sich eine Eingliederung nach den wirtschaftspolitischen Grundsätzen richten, wie sie in der jeweiligen Gegend vorhanden sind. Zur Frage der Finanzierung der Vertriebenenbetriebe erklärte Minister Fiedler, es müsse Aufgabe des Bundes vertriebener Deutscher sein, dafür zu sorgen, daß an die Spitze des Lastenausgleichsamtes ein Vertriebener gestellt werde, und daß an die Spitze der Lastenausgleichsbank eine Persönlichkeit komme, die das Vertrauen der Vertriebenen genieße. Nur dann könnten ein echter Ausgleich und eine gerechte Finanzierungspolitik gewährleistet werden. Zu dieser Frage hatte Rögler zuvor erklärt, daß Südbaden bisher keine Mittel für die Vertriebenenwirtschaft zur Verfügung stellte, während es auf der anderen Seite nicht unerhebliche Geldmittel aus der Soforthilfe zur Unterstützung alteingesessener Betriebe aufgewendet habe. Zum Schluß forderte Fiedler die Vertriebenen auf, eine Einheit zu bilden, innerhalb der die Vertriebenenwirtschaft ebenfalls eine Einheit sein müsse. Um aber zu einem vollen Erfolg zu kommen, sei eine enge Zusammenarbeit der Vertriebenenverbände mit den Kriegs- und Fliegergeschädigten notwendig.

Zur Frage einer Ansiedlung neuer Betriebe erklärte Regierungspräsident Waeldin, es habe keinen Sinn, in rein landwirtschaftlichen Gegenden nun Industrie ansiedeln zu wollen. Wenn Minister Fiedler und auch Dr. Eichler in ihren Ausführungen durchblicken ließen, daß die Vertriebenen immer noch nicht überall gleichberechtigt behandelt würden, dann sei in dieser Frage zu bedenken, daß Südbaden z. B. viel stärker mit Besatzungstruppen belegt sei, als die anderen Länder. In der britisch-amerikanischen Zone kämen auf 1000 Einwohner 2 Besatzungsangehörige und in Südbaden auf dieselbe Einwohnerzahl 22 Besatzungsangehörige. Er hoffe aber, so erklärte Dr. Waeldin abschließend, daß durch den Zusammenschluß der beiden Länder Baden und Württemberg auch dieses Problem gelöst werde. In seinem Amt werde er auf jeden Fall alles tun, damit in absehbarer Zeit kein Vertriebener mehr zu klagen hat und eine wirtschaftliche und soziale Gleichstellung mit der alteingesessenen Bevölkerung hergestellt ist.

Zum Abschluß begrüßte Bürgermeister Schieler im Namen des Oberbürgermeisters Dr. Hoffmann die Tagung. Er habe es sich zur Aufgabe gemacht, immer dort zu stehen, wo die sozial Schwachen sind. Zur Wohnraumbewirtschaftung erklärte Bürgermeister Schieler, die Auflockerung der Wohnraumbewirtschaftung müsse unbedingt wieder rückgängig gemacht werden, denn sonst erhielten die sozial Schwachen nie eine Wohnung.

In ein altes Vehikel gezerrt

Wieder eine Kindesentführung in Bayern

München. Die elfjährige Margarethe Lemke aus Oberpreuschwitz im Landkreis Bayreuth ist am Donnerstagvormittag entführt worden. Nach den bisherigen Ermittlungen der Landpolizei kommen als Täter zwei Männer in Frage, die mit einem alten Personenwagen unterwegs sind. Das entführte Kind hat blondes Haar und trug ein blaues Kleid in Dirndlart und hellbraune Sandalen. Margarethe Lemke hatte in der Konsumfiliale eingekauft und wurde auf dem Heimweg von einem Mann in ein Auto gezerrt. In dem Wagen, der sehr alt aussah, soll sich noch ein zweiter Mann befunden haben. Die Ermittlungen der Polizei gestalten sich sehr schwierig, da nur ein zehnjähriges Mädchen den Vorfall aus einiger Entfernung beobachtete. Das Kind erzählte darüber zu Hause und konnte sich daran erinnern, daß Margarethe geschrien habe. Margarethes Vater, ein Heimatvertriebener aus Ostpreußen, ist Lehrer in Oberpreuschwitz. Sie hat noch einen zwölfjährigen Bruder.

Zwei Tote auf der Autobahn

Karlsruhe. Zwei Todesopfer forderte am Donnerstagnachmittag ein schwerer Verkehrsunfall auf der Autobahn zwischen Karlsruhe und Pforzheim. Ein in Richtung Pforzheim fahrender amerikanischer Sanitätswagen, der ein Lastauto im Schlepp hatte, kam auf einer Gefällstrecke ins Schleudern, geriet dabei auf die Gegenfahrbahn und stieß dort mit einem entgegenkommenden deutschen Lastzug zusammen. Alle Fahrzeuge gerieten sofort in Brand und wurden vollkommen zerstört. Unter dem ausgebrannten Sanitätswagen wurden die verkohlten Leichen von zwei amerikanischen Soldaten gefunden. Der Fahrer des deutschen Lastzuges und seine beiden Beifahrer kamen mit leichteren Verletzungen davon. Ein unmittelbar hinter dem deutschen Lastzug fahrender amerikanischer Krahwagen geriet beim plötzlichen Bremsen ins Schleudern und stürzte eine 15 Meter hohe Böschung hinunter. Auch dieses Fahrzeug brannte aus.

Der tote Kater für den Bundeskanzler

Ahrensburg. Wegen gemeinschaftlichen groben Unfugs hat das Ahrensburger Amtsgericht den Drogisten Gerhard Beumer zu 150 DM und seinen Gehilfen Eberhard Runge zu 50 DM Geldstrafe verurteilt. Die beiden hatten am 15. Mai dieses Jahres vor ihrer Drogerie in Ahrensburg ein an den Bundeskanzler adressiertes Paket mit einem toten Kater niedergelegt. Das Paket wurde seinerzeit unter größten Sicherungsmaßnahmen von einem Sprengstoffspezialisten aus Kiel geöffnet. Die Hersteller konnten innerhalb weniger Minuten ermittelt werden, da das zum Einwickeln benutzte Packpapier die Anschrift des Drogisten trug.

Wattierte Schultern nicht mehr gefragt

Herrenmode 1953 — korrekt und vornehm

Hamburg. Mit der saloppen Herrenmode der Nachkriegszeit ist es endgültig zu Ende. Korrekt und vornehm soll die deutsche Herrenmode 1953 sein. So jedenfalls präsentierte sie sich am Donnerstag auf einer Modenschau im Hamburger Hotel Atlantik, mit der der deutsche Schneidertag 1952 seinen Auftakt nahm. Aus ist es mit den wattierten Schultern und den weitgeschnittenen Beinkleidern. Die Schultern werden künftig natürlich breit sein, die Taille leicht betont und die Hüftenpartie schmal. In den Beinkleidern wird sich die schlanke Hüftenlinie fortsetzen. In der internationalen Herrenmode ist diese Linie zwar nicht neu, sie hat sich bei dem konservativen Geschmack der deutschen Männerwelt hier allerdings nur zögernd durchgesetzt. Der Herr, der etwas auf sich hält, wird in der kommenden Saison vornehmlich den einreihigen Sakko-Anzug mit drei Knöpfen tragen, zu dem auch eine Weste gehört, am besten in einer kontrastierenden Farbe. Als Wintermantel nimmt der Ulster mit weiter fülliger Form eine bevorzugte Stellung ein. Willi Staben (Hamburg), der Vorsitzende des Modeausschusses des Bekleidungshandwerks, tröstete die Männerwelt mit der Versicherung, daß die Herrenmode sich nach „diesem Erdrutsch" in den nächsten Jahren nicht mehr wesentlich ändern werde.

Für Autofahrer praktisch

Beim Autofahren kann man kein Rauchzeug brauchen, das einem ständig an die Lippen oder an die Finger brennt. Da ist der feine *Sandblatt*-Stumpen Villiger-Senior das Richtige.

Die *gerade* (nicht konische) Fasson hat noch den Vorteil, daß sich der Senior leicht zwischen den Lippen halten läßt. Und erst das milde, feine Aroma!

Mit dem Villiger-Senior wird das Autofahren zum Vergnügen.

Mit freundlicher Empfehlung
Hans und Max Villiger

Regipan

Das neuartige Herz- u. Nervenmittel bei
Herzschwäche
Herzbeschwerden
Nervosität
Altersbeschwerden
Kreislaufstörungen

Regipan-Dragees sind bestens empfohlen zur Herzstärkung, Nervenberuhigung und Normalisierung des Blutdruckes. Auch Ihnen kann geholfen werden, wenn Sie unter Schmerzen in der Herzgegend, Beklemmung, Müdigkeit, Schwindelgefühl, Störungen in den Wechseljahren oder Schlaflosigkeit leiden. Machen Sie noch heute einen Versuch mit Regipan! Regipan gibt Ihrem Herzen neue Kraft und Ihren Nerven Ruhe! Ohne schädliche Nebenwirkungen. In allen Apotheken erhältlich. DM 2.60. Togal-Werk München 27.

Geld sparen . . .

durch vorteilhaften Einkauf. Die Anzeige gibt Ihnen die besten Tips. Täglich lesen!

Sport RUNDSCHAU

„Viele Tore wollen wir sehen!"

Das Fußballpublikum kam auf den Geschmack — Wieder torreiche Spiele?

Mit dem Beginn der Punktekämpfe in den Oberligen steht der Fußball sofort wieder im Brennpunkt des Interesses der Millionen Sportfreunde, die selbst die Wettspiele besuchen oder im Sport-Toto ihr Glück versuchen. Der Auftakt war ganz dazu angetan, sofort den Spannungsgrad zu erhöhen. Auch der zweite Spieltag bringt wieder Spielpaarungen, bei denen Überraschungen durchaus möglich sind. Nicht alle Mannschaften haben schon die beste Aufstellung gefunden, um eine beständige Form zu ermöglichen. Die teilweise sehr hohen Ergebnisse sind auffällig. Das Ziel, hundert Tore in der Saison zu schießen, haben sich offenbar sehr viele Mannschaften gesetzt. Den Zuschauern ist es am liebsten, wenn sie möglichst viele Tore sehen. Aber mehr als ein halbes Dutzend Treffer pro Spiel wird es wohl nicht allzuoft geben, wenn die sprichwörtlich gewordene Ausgeglichenheit der Spielstärke der Mannschaften wirklich vorhanden ist. Es spielen:

Oberliga Süd: BC Augsburg — 1. FC Nürnberg (Sa); Stuttgarter Kickers — Mühlburg; Spvg Fürth — VfB Stuttgart; Aschaffenburg — Offenbach; FSV Frankfurt — VfR Mannheim; Bayern München — Eintracht Frankfurt; Ulm 46 — 1860 München; SV Waldhof — Schweinfurt.

Oberliga Südwest: Pirmasens — TuS Neuendorf; 1. FC Saarbrücken — Mainz 05; VfR Kirn — 1. FC Kaiserslautern; Engers — Borussia Neunkirchen; VfR Kaiserslautern — Trier; Speyer — Ludwigshafen; Tura Ludwigshafen — Saar 05 Saarbrücken.

Oberliga West: 1. FC Köln — Rot-Weiß Essen; Schalke 04 — Katernberg; Borussia Dortmund — Dellbrück; Schwarz-Weiß Essen — Düsseldorf; Meiderlcher SV — Mönchen-Gladbach; Preußen Münster — Sodingen; Erkenschwick — Horst-Emscher; Leverkusen — Alemannia Aachen.

Oberliga Nord: VfL Osnabrück — Concordia Hamburg; Arminia Hannover — Hamburger SV; FC St. Pauli — VfB Lübeck; Bremerhaven 93 — Eintracht Osnabrück; Holstein Kiel — Bremer SV; Altona 93 — Göttingen 05; Werder Bremen — Hannover 96; Eimsbüttel — Harburger TB (Sa).

•

Singen und Freiburg auf eigenem Platz

In Südbaden sieht man dem ersten Heimspiel der Zweitligisten FC Singen und Freiburger FC mit Spannung entgegen. Beide Mannschaften lieferten am vergangenen Sonntag gute Kämpfe, wobei der FFC mit dem Gewinn eines Punktes etwas glücklicher war als die Hohentwieler. Am Sonntag hat der FC Singen den TSV Straubing zu Gast, dem Freiburg in Straubing einen Punkt abknöpfte. In der letzten Saison teilen beide Spiele unentschieden aus. Diesmal darf man den Singenern ein kleines Plus geben. In Freiburg ist Pforzheim zu Gast, und die Anhänger des FFC rechnen mit einem Sieg des Gastgebers. Es spielen in der 2. Liga:

VfL Neckarau — Böckingen (Sa); Jahn Regensburg — Schwaben Augsburg; Darmstadt 98 — Hessen Kassel; Bayern Hof — Karlsruher FV; ASV Durlach — SV Wiesbaden; FC 04 Singen — TSV Straubing; ASV Cham — SSV Reutlingen; Freiburger FC — 1. FC Pforzheim; 1. FC Bamberg — ASV Feudenheim.

Arbeitsgemeinschaft der Landessportbünde

Unter Wahrung ihrer Eigentümlichkeit haben die geschäftsführenden Bundesvorstände der drei Landessportbünde Baden-Württemberg am 27. August in Hornberg im Schwarzwald eine Arbeitsgemeinschaft der Landessportbünde im neuen Bundesland gebildet. Die Arbeitsgemeinschaft dieser Landessportbünde hat zur Aufgabe, die Interessen ihrer Vereine und Fachverbände mit zur Zeit 571 000 Mitgliedern gegenüber dem Landtag, der Staatsregierung, den Gemeinden und Städten gemeinsam zu vertreten und deren Rechte zu wahren. Die Arbeitsgemeinschaft vertritt einmütig die Meinung, daß die Betreuung des Sports ausschließlich zum Aufgabengebiet des Kultusministeriums gehört. Weiter erscheint es wünschenswert, daß auch schon in der Verfassunggebenden Landesversammlung ein interfraktioneller Ausschuß unter Hinzuziehung von Vertretern der Arbeitsgemeinschaft gebildet werden sollte, der sich im besonderen mit den Fragen der Leibesübungen befaßt.

Hassia Bingen in der Oberliga Südwest

Im Kampf um den Aufstieg in die Fußballoberliga Südwest hatte am Mittwoch in Worms Hassia Bingen etwas mehr Glück als der VfL Neustadt. Bingen gewann 1:0, und dieses Tor sicherte der Bingener Mannschaft einen Platz in der Oberliga Südwest, der durch die Strafversetzung des VfR Frankenthal freigeworden war.

Die Boxkarte am Wochenende

Drei Mannschaftskämpfe im Boxen fesseln das Interesse in Südbaden. In Freiburg ist beim ASV der SV Stuttgart-Prag zu Gast, dem man eine Favoritenstellung in diesem Kampf einräumen darf. Zu einem spannenden Kampf wird es auch in Lörrach kommen, wo der BC Villingen antritt. Man kann die Villinger etwas stärker einschätzen, aber das kleine Plus wird durch die Begeisterung des Lörracher Publikums wieder wettgemacht. Am Samstag gastiert Stuttgart-Prag in Konstanz.

Spiele der zweiten Amateurliga

Staffel I: Ilingen — Ötigheim; Ottenau — Hornberg; Bühl — Lahr; Wolfach — Kappelrodeck; Bietigheim — Bühlertal; Kehl — Gengenbach.

Staffel II: Weil — Blau-Weiß Freiburg; Emmendingen — Staufen; Waldshut — Kenzingen; Sportfreunde Freiburg — Tiengen; Freiburger FC Ib — Stetten; Fahrnau — Neuenburg; Maulburg — Wyhlen; Denzlingen — Waldkirch.

Staffel III: Triberg — Singen Ib; Wollmatingen — Konstanz Ib; Furtwangen — Gottmadingen; Vöhrenbach — Donaueschingen; Bielasingen — Markdorf; Blumberg — St. Georgen; Dauchingen — Villingen Ib.

•

Spiele der A-Klassen

Bezirk Freiburg: Zähringen — BC Freiburg II; Reute — Alemannia; Herbolzheim — Weilertal; Riegel — Endingen; Kirchzarten — Glottertal; Heitersheim — SV Emmendingen; Breisach — St. Georgen; Müllheim — Kollnau.

Bezirk Bodensee: Stockach II — VfL Konstanz III; Stetten a. k. M. — Zizenhausen; Bermatingen gegen Meßkirch; FC Singen I. AM — Engen; Böhringen — Radolfzell II.

Bezirk Offenburg: Auenheim — Zunsweier; Eigersweier — Bodersweier; Schutterwald — Ettenheim; Fautenbach — Haslach; Leutesheim — Waltersweier; Orschweier — Ortenberg; Offenburg II — Zell; Zusenhofen — Appenweier.

Bezirk Schwarzwald: Schonach — Marbach; Bad Dürrheim — Gütenbach; Eisenbach — Möhringen; Schönwald — Neustadt; Bönndorf — VfB Villingen.

Bezirk Oberrhein: Haltingen — Wehr; Grenzach — Laufenburg; Schopfheim Ib — Kandern; Säckingen — Rheinfelden Ib; Wutöschingen — Lörrach Ib; Brennet — Karsau.

Rasenkraftsportmeisterschaften mit Ostdeutschen

Die Deutschen Rasenkraftsportmeisterschaften finden am Wochenende in der schwäbischen Schwerathletik-Hochburg Eßlingen an der Fils statt. Sämtliche Titelverteidiger sind am Start. Aus Ostdeutschland wurde die Teilnahme einer starken Expedition in Aussicht gestellt. Im Mittelpunkt der Titelkämpfe steht der Schwerathletik-Dreikampf (Hammerwerfen, Gewichtheben, Steinstoßen), der für vier Gewichtsklassen ausgeschrieben ist. Die vorjährigen Meister sind: Federgewicht: Walter Fischer, Ulm 46; Leichtgewicht: A. Schmidt, Hamborn; Mittelgewicht: Dr. Markus, Leipzig, und Schwergewicht: Karl Storch, Fulda. Germania Karlsruhe mit den Athleten Schabert, Schmidt, Siedler und Wolf verteidigt die Mannschaftsmeisterschaft.

Weltmeister Heinz Müller in Dortmund

Weltmeister Heinz Müller, Schwenningen, wird sich am kommenden Sonntag am „Großen Rabeneick-Preis" in Dortmund über 333 Kilometer beteiligen. Start und Ziel ist die Kampfbahn Rote Erde. Fest steht bisher die Teilnahme der Fahrradwerke Bismarck, Rabeneick, Rapier, Bauer und Expreß. Außer mehreren ausländischen Fahrern, deren Namen noch nicht bekannt sind, werden neben Heinz Müller u. a. Ludwig Hörmann, München; Günter Pankoke, Bielefeld; Hermann Schild, Chemnitz; Heiner Schwarzer, Hannover; Reinhard Steinhilb, Stuttgart; Fritz Hollhöfer, Bielefeld; Peter Schulte, Köln, sowie die Dortmunder Fahrer Fritz Siefert, Walter Schürmann, Günter Bintner, Emil Kijewski und der Castrop-Rauxeler Weltrekordmann Heinz Kramer am Start sein.

40 Jahre Deutsche Wasserballmeisterschaft

Deutschlands Wasserballmeisterschaft wird vom 29. bis 31. August vom Tübinger Schwimmverein im herrlichen schwäbischen Universitätsstädtchen am Neckar durchgeführt. Nachdem sich in Gruppenturnieren die besten Sechs herauskristallisierten, stehen mit dem Titelverteidiger Schwimmsportfreunde Wuppertal-Barmen 1897, die Altmeister Duisburger Schwimmverein von 1886 und Sportverein Wasserfreunde von 1898 Hannover mit dem Hannoverschen Schwimmverein, dem Schwimmerbund Bayern 07 Nürnberg und dem Schwimmverein Ludwigsburg im Wettbewerb.

Schon läuft das Rennen um die Spitze

Kuppenheim und Offenburg mit besten Hoffnungen

In der Südbadischen Amateurliga haben am zweiten Spielsonntag der SV Kuppenheim und der Meister FV Offenburg die besten Hoffnungen, ihren Platz an der Sonne zu behaupten. Offenburg ist nach seinem Auswärtssieg in Gutach auf eigenem Gelände auch gegen FC Rastatt zu favorisieren, während der SV Kuppenheim es schon schwerer haben dürfte, zu Hause gegen den Freiburger SC, der am letzten Sonntag ebenfalls unter den Siegern war, zu bestehen. Die vierte siegreiche Mannschaft des ersten Spielsonntags, der SV Schopfheim, muß nach Gutach, das am letzten Sonntag durch die Heimniederlage gegen Offenburg gewarnt wurde. Gespannt darf man auf das Abschneiden von Baden-Baden in Rheinfelden sein, nachdem die Kurstädter ihr erstes Spiel beim VfR Achern mit 2:1 verloren haben. Rheinfelden dürfte nach dem Remis in Villingen sehr stark zu beachten sein. Auch die Spvg Lahr brennt auf ihren ersten Sieg, der im Heimspiel gegen den ASV Freiburg auch glücken sollte. Mit den gleichen Ambitionen geht der VfR Stockach gegen den VfL Konstanz ins Rennen, hat aber dabei nur geringe Aussichten, zu einem doppelten Punktgewinn zu kommen. In Lörrach und Villingen ist mit knappen Heimerfolgen der Platzmannschaften gegen VfR Achern und den Neuling Radolfzell zu rechnen. Es spielen:

FV Rheinfelden — SC Baden-Baden; FV Offenburg — FC Rastatt; Spvg Lahr — ASV Freiburg; Rot-Weiß Lörrach — VfR Achern; VfR Stockach — VfL Konstanz; SV Kuppenheim — SC Freiburg; FV Villingen — FC Radolfzell; FC Gutach — SV Schopfheim.

Handball — Spitzenreiter weiter favorisiert

Zwar stehen die drei bisher noch ungeschlagenen Mannschaften in der Handball-Landesklasse am Sonntag vor schwierigen Aufgaben. Man darf aber damit rechnen, daß sie auch diese Hürden nehmen. Beim Freiburger FC gastiert Schutterwald und dürfte zu einem klaren Sieg kommen. Schwieriger ist schon die Aufgabe von Rot-Weiß Lörrach in Schuttern. Die Freiburger Turnerschaft, die den Vorteil des eigenen Platzes hat, darf den Gegner Hofweier nicht unterschätzen. In Altenheim geben sich die Tabellenletzten ein Stelldichein. Der Platzvorteil sollte im Spiel gegen Zähringen zugunsten der Altenheimer entscheiden. Es spielen:

Freiburger FC — Schutterwald; Schuttern — Lörrach; Altenheim — Zähringen; FT 1844 Freiburg gegen Hofweier.

Ohne Fütterer keine große Chance

Lahr sieht Baden—Rheinland in der Leichtathletik

Für den Leichtathletikländerkampf zwischen Baden und dem Rheinland am kommenden Sonntag in Lahr haben die beiden Verbände ihre stärksten Kräfte aufgeboten. Baden muß auf den verletzten Karlsruher Fütterer verzichten, so daß wohl mit einem klaren Sieg der Rheinländer zu rechnen ist. Die Verbände haben folgende Athleten nominiert (Rheinland zuerst genannt):

100 Meter: Rothenbaum (Trier), Weber (Neuwied), Tauber (Heidelberg), Benz (Mannheim). — 200 Meter: Roth (Koblenz), B. Steines (Koblenz), Dr. Wies (Mannheim), Klose (Karlsruhe). — 400 Meter: Dreher (Idar), Mirkes (Koblenz), Baag (Freiburger FC), Knauber (Heidelberg). — 800 Meter: G. Steines (Koblenz), Pauker (Koblenz), Dengler (Lörrach), Kleninger (St. Georgen). — 1500 Meter: Schmalz (Koblenz), Uertz (Koblenz), Wehrle (Lörrach), Groß (Gaggenau). — 5000 Meter: Holtkamp (Koblenz), Brenner (Betzdorf), Fischer (Rheinau), Allgeier (Kappelrodeck). — 110 Meter Hürden: Hupperitz (Koblenz), B. Steines (Koblenz), Köster (Heidelberg), Grünewald (Lörrach). — 400 Meter Hürden: Hupperitz (Koblenz), Schmalz (Koblenz), Köster (Heidelberg), Dosch (Heidelberg). — Kugelstoßen: Müller (Koblenz), Wichards (Koblenz), Eckert (Wehr), Mersinger (Heidelberg). — Diskuswerfen: Koschel (Koblenz), Wichards (Koblenz), Mersinger (Heidelberg), Neubert (Lörrach). — Speerwerfen: Koschel (Koblenz), Reuter (Koblenz), Büttner (Schwetzingen), Görger (Villingen). — Hammerwerfen: Wichards (Koblenz), Jabs (Koblenz), Wolf (Karlsruhe), Hagenburger (Mannheim). — Hochsprung: Unger (Neuwied), Schmidt (Gühlal), Marx (Heidelberg), Richter (Lörrach). — Weitsprung: Weber (Neuwied), Mies (Koblenz), Bieser (Heidelberg), Villinger (Durlach). — Dreisprung: Mies (Koblenz), Mirkes (Koblenz), Müller (Pforzheim), Schneider (Pforzheim). — Stabhochsprung: Oertel (Koblenz), Drumm (Altenkirchen), Schneider (Pforzheim), Bauer (Singen). — Die Aufstellungen für die Staffelläufe stehen noch nicht fest.

In Krefeld 33 Olympiateilnehmer

Mit 33 Olympiateilnehmern und sieben deutschen Meistern verspricht das Leichtathletiksportfest des SCV Marathon in Krefeld für Sonntag hervorragende Kämpfe und interessante Ergebnisse. In den Sprinterstrecken starten McDonald Bailey, Brian Shenton, Bönnhoff, Werner Zandt und möglicherweise auch Herbert MacKenley (Jamaika). Hans Geister, Krefeld, Arthur Wint und Harry Kroom, Holland, sind für 400 Meter gemeldet. Das 1500-Meter-Rennen bringt eine Neuauflage des Duells zwischen dem Olympiasieger Josi Barthel, Luxemburg, und Lueg, Gevelsberg. Auch die übrigen Laufwettbewerbe, namentlich die 800 Meter mit McMillen, Australien, Day, England, Ulzheimer, Frankfurt, und Cleve, Krefeld, sind hervorragend besetzt. Herbert Schade geht ohne große Konkurrenz über 3000 Meter. In den technischen Übungen interessiert das Weitspringen Williams, Nigeria, Meister Klophaus, Ohligs. Für die Frauen sind zwei Wettbewerbe, eine 4mal-100-Meter-Staffel und 100 Meter, ausgeschrieben. Maria Sander, Dinslaken, trifft in der Einzelkonkurrenz auf die Holländerin Pueck Brouwer.

Mit BMW über den Grenzlandring

Letzte Meisterschaftsentscheidungen im Motorsport

Bei den fünften internationalen Wagen- und Motorrad-Rennen auf dem Grenzlandring am Sonntag fallen auch die letzten Meisterschaftsentscheidungen des Motorsports. In den beiden kleinen Solokklassen der Motorräder wird der NSU-Fahrer Daiker, falls er nach seinem schweren Sturz beim Solitude-Rennen wieder aktiv mitmacht, alle Mühe haben, seinen Drei-Punkte-Vorsprung gegen H. P. Müller (Mondial) zu verteidigen. Unter dem zahlenmäßig und sportlich gut besetzten Wettbewerben versprechen die Rennen der beiden Seitenwagenklassen besonders spannende Kämpfe. Wiggerl Kraus wird alle Fahrkunst aufwenden müssen, um gegen den in der Weltmeisterschaft führenden Engländer Smith (Norton) aufzukommen. Die 750er-Gespanne kämpfen zwar noch um Punkte, doch stehen hier mit den Ambergern Hillebrand-Barth bereits die neuen Meister fest, wie auch in der Halbliterklasse der Seitenwagen mit den Nürnbergern Eberlein-Sauer schon die neuen Titelhalter ermittelt wurden. Gegen die englischen Cooper-Fahrer haben die deutschen Teilnehmer unter den 22 Rennwagen der Formel III zwar keine Chancen, doch wird das Rennen durch die noch zu vergebenden deutschen Meisterschaftspunkte gewürzt. Die Leistungen der DKW-Fahrer Kluge und Wünsche stehen im Mittelpunkt des mit 36 Rennfahrern besetzten 350-ccm-Solomaschinen-Wettbewerbs. Zwischen dem Düsseldorfer Ulmen und dem Nürnberger Rieß fällt die Entscheidung um die deutsche Meisterschaft in der Rennwagenformel-II-Klasse. Gegen ausländische Fahrer aus acht Nationen muß sich das BMW-Team mit Georg Meier und Walter Zeller in der ausgezeichneten Halbliter-Solomaschinen-Klasse durchzusetzen versuchen.

Radio Stuttgart

Samstag, 30. August: 14.00 Quer durch den Sport; 15.00 Fröhliches Schaumschlagen; 16.00 Auf los geht's los! 17.10 Rundfunk-unterh.-Orch.; 18.00 Bekannte Solisten; 19.05 Stuttgarter Volksmusik; 20.05 „Herein-spaziert"; 21.00 Abenteuerliche Bergfahrten; 22.45 Wir tanzen in den Sonntag; 0.05 Das Nachtkonzert.

Sonntag, 31. August: 12.30 Aus unserer Heimat; 15.00 Unterh.-Musik; 17.00 Opernmusik; 18.00 Lebendige Wissenschaft; 18.30 Rundfunk-Unterh.-Musik; 19.00 Sport am Sonntag; 20.05 Musikfestwoche Luzern; 22.10 Sport; 22.30 Tanzmusik; 0.05 Amerik. Tonfilm-Musik.

Montag, 1. Sept.: 16.00 Nachmittagskonz.; 17.00 Konzertstunde; 18.00 Orchester Kurt Rehfeld; 18.45 Stimme Amerikas; 19.25 Abendlied; 20.00 Iglauer Singkreis; 21.00 Zeichen d. Zeit; 22.20 Zeitgenöss. Unterh.-Musik; 23.00 Funkerzählung; 23.20 Tanzmusik.

Dienstag, 2. Sept.: 13.45 Jugendfunk; 15.30 Zwischenmusik; 16.00 Nachm.-Konz.; 17.05 Othmar Schöck; 17.40 Südwestdeutsche Heimatpost; 18.00 Von fremden Ländern und Menschen; 20.05 Filmmagazin; 21.15 Abendkonzert; 22.20 Tanzmusik; 22.15 Südfunk-Tanz-Orch.; 0.05 Unterhaltungs-Orch.

Mittwoch, 3. Sept.: 15.20 Harmonika-Musik; 16.15 Unterhaltsame Weisen; 17.15 Junge Künstler; 18.00 Südfunk-Tanzorch.; 20.05 Englische Musik; 20.30 Hörspiel; 21.20 Darius-Milhaud-Sinfonie; 22.20 Tanzmusik; 23.10 Klänge aus dem Londoner Sendesaum; 0.05 Unterhaltungsmusik.

Donnerstag, 4. Sept.: 16.00 Konz.-Stunde; 17.00 Unterh.-Orch.; 17.40 Heimatpost; 18.00 Unterh.-Musik; 19.45 Zeitgeschehen; 20.00 Schön ist diese Abendstunde; 21.30 Abenteuer-Hörspiel; 22.20 Knabenchöre; 23.10 Orch.-Musik; 0.05 Blues um Mitternacht; 1.00 Unterhaltungsmusik.

Freitag, 5. Sept.: 16.00 Nachmittagskonz.; 17.00 Zum Fünfuhrtee; 18.15 Peter Kreuder; 19.00 Kurt Wege und seine Solisten; 19.10 Im Namen des Gesetzes; 20.00 Rundfunk-Sinfonie-Konzert; 20.45 Filmprisma; 22.20 Mondschein u. Sterne; 23.15 Unterhaltung und Tanz.

Rundfunk-Programm der Woche

SÜDWESTFUNK

Samstag, 30. August: 8.30 Internationale Pressestimmen; 8.40 Musikal. Intermezzo; 9.30 Kreuz und quer durch Deutschland; 8.45 Froher Klang am Vormittag; 11.00 Kleines Zwischenspiel; 11.15 Kriegsgefangenentreffen; 12.20 Zur Mittagsstunde; 13.00 Deutsche Pressestimmen; 13.15 Musik nach Tisch; 15.00 Opernmusik; 16.00 Menschen am Wochenende; 18.30 Unser Samstagnachmittag; 19.30 Deutsch-Evang. Kirchentag; 20.00 Heiterer Bodensee; 22.40 Tanzmusik I; 0.30 Tanzmusik II.

Sonntag, 31. August: 7.10 Musikalisches Zwischenspiel; 7.30 Morgenchoral; 8.10 Des Sonntags in der Morgenstund; 8.45 Alte Musik; 11.00 Musik zum Sonntagvormittag; 12.15 Zur Mittagsstunde; 13.00 Mittagskonzert; 14.00 Wenn morgen die Welt zugrunde ginge; 14.15 Banchetto musicale; 14.45 Chorgesang; 15.00 Hörspiel im Kinderfunk; 15.30 Sonntags — in einem kleinen Dorf; 16.00 Deutsch-Ev. Kirchentag; 17.00 Verdi-Requiem; 18.30 Kulturpolitische Glosse; 18.30 Sportreportage; 19.30 Kleine Abendmusik; 20.00 Was euch gefällt; 21.15 Buch der Woche; 21.30 Instrumenta-Variette; 22.20 Sport u. Musik; 23.10 Fröhlicher Ausklang; 0.10 Tanz- und Unterh.-Musik; 1.15 Musik bis in die Früh.

Montag, 1. Sept.: 8.10 Nachrichten aus Baden; 8.30 Probleme der Zeit; 8.40 Musik. Intermezzo; 9.10 Für die Hausfrau; 12.15 Zur Mittagsstunde; 13.00 Deutsche Pressestimmen; 13.30 Musik nach Tisch; 15.15 Am Montag fängt die Woche an; 16.45 Solisten-Konzert; 17.15 Was geschieht? 17.40 Wegweiser und Pfade; 18.20 Aus der Welt des Sports; 19.00 Zeitfunk; 20.00 Unsere kleine Auslese; 20.45 Don Pasquale I. u. II. Akt; 22.20 Don Pasquale III. Akt; 23.00 Nachtstudio; 23.30 Kleines Unterhaltungsorch. 0.15 Tanz- und Unterhaltungsmusik; 1.15 Musik bis in die Früh.

Dienstag, 2. Sept.: 9.30 Kreuz und quer durch Deutschland; 11.00 Froher Klang am Vormittag; 12.15 Großes Unterhaltungsorchester; 13.00 Deutsche Pressestimmen; 13.15 Musik nach Tisch; 15.00 Schulfunk; 15.15 Lieder von C. Loewe; 15.45 Der Teufel in Tiergestalt; 16.00 Nachmittagskonzert; 17.00 Musik zur Unterhaltung; 17.40 „Roß emol mit, wenn ebbis witt?"; 20.00 Orchester K. Edelhagen; 20.30 Hörspiel; 21.30 Musikalisches Zwischenspiel; 22.30 Probleme der Zeit; 22.30 Nachtstudio; 23.30 Jazz 1952.

Mittwoch, 3. Sept.: 8.40 Musik. Intermezzo; 9.00 Jugendbücher für Mädchen; 11.00 Froher Klang am Vormittag; 11.30 Kleines Konzert am Vormittag; 12.15 Orchester K. Edelhagen; 13.30 Musik nach Tisch; 14.15 Kinderfunk; 15.15 Musik zur Unterhaltung; 16.00 Solistenkonzert; 17.00 Klaviermusik; 20.00 Unser Melodienreigen; 21.40 Sang und Klang im Volkston; 22.30 Nachtstudio; 23.15 Wenn sie heute lebten; 0.10 Swing-Serenade.

Donnerstag, 4. Sept.: 12.15 Zur Mittagsstunde; 13.15 Musik nach Tisch; 14.30 Kinderliedersingen; 15.15 Heimische Künstler musizieren; 16.00 Musik am Nachmittag; 16.30 Das Abenteuer G. Casanova (I); 16.45 Klaviermusik; 17.40 Joh. P. Hebel; 18.20 Jugend spricht zu Jugend; 20.00 Südwestfunkorchester; 20.40 Schritt ins Weltall; 22.30 Mit der Bimmelbahn . . .; 22.00 Geschichten; 22.15 Orchester K. Edelhagen; 22.45 Melodie zur guten Nacht.

Freitag, 5. Sept.: 9.00 Halbe Stunde für die Hausfrau; 11.00 Froher Klang am Vormittag; 12.15 Kleines Unterhaltungsorch.; 13.00 Deutsche Pressestimmen; 13.30 Musik nach Tisch; 15.15 Nachmittagskonzert; 16.15 Beinah' tragisch; 16.30 Kammermusik; 17.00 Sang und Klang im Volkston; 19.30 Chorgesang; 20.00 Die Filmschau des SWF; 21.00 Die großen Meister; 22.30 Probleme der Zeit; 22.30 Schmunzeln Sie mit? 23.15 Für Kenner und Liebhaber.

UKW-Programm Südwestfunk

Samstag, 30. August: 13.00 Unser klingendes Dessert; 14.00 Musik zum Wochenende; 16.30 Nachmittagskonzert; 17.40 Melodie und Rhythmus; 18.10 Das macht Laune; 20.15 Musikal. Zwischenspiel; 20.45 Hörspiel; 22.20 Was jeder gern hört.

Sonntag, 31. August: 13.15 Opernmusik; 14.15 Uns gehört der Sonntag; 18.30 Volkstümliche Weisen; 19.06 Stimme der Heimat; 19.30 Klingende Tasten; 20.00 Mundarthörspiel; 21.15 Wir tanzen; 23.00 Kleine Melodie.

Montag, 1. Sept.: 16.00 Fröhlich fängt die Woche an; 17.10 Geistliche Musik; 18.10 Helmut Zacharias; 19.00 Das macht Laune; 20.00 Aus der kleinen Welt; 21.15 Volksmusik aus Österreich; 22.20 Sweet-Musik; 23.00 „Im Tanz-Expreß".

Dienstag, 2. Sept.: 14.00 Kleines Konzert; 14.30 W. A. Mozart; 15.20 In guter Laune . . .; 17.40 Ständchen am Abend; 18.10 Das macht Laune; 20.00 Blässermusik; 21.10 Abendkonzert; 22.30 Wir bitten zum Tanz.

Mittwoch, 3. Sept.: 15.45 Lustiger Rhythmus; 16.00 Gibt's denn so was? 17.00 Banchetto musicale; 17.40 Nachmittagskonzert; 19.10 Das macht Laune; 20.00 Philharm. Orchester Freiburg; 21.10 Melodie und Rhythmus; 22.20 In buntem Wechsel.

Donnerstag, 4. Sept.: 13.00 Unser klingendes Dessert; 15.00 Kinderfunk; 17.35 Ständchen am Abend; 19.10 Das macht Laune; 20.00 Klänge der Heimat; 21.10 Kunterbunt zur Abendstund; 22.15 Orch. K. Edelhagen; 22.45 Kammermusik.

Freitag, 5. Sept.: 13.00 Unser klingendes Dessert; 14.00 Kleines Konzert; 15.30 Schlagermelodien; 18.10 Klingende Kleinigkeiten; 19.10 Das macht Laune; 20.00 Chorgesang; 21.00 Tausend bunte Noten; 22.20 Klaviermusik; 23.00 Tanzmusik.

Radio Beromünster

Samstag, 30. August: 16.10 Welsche Volkslieder; 17.10 Finnische Volkslieder; 18.00 Kirchenmusik; 18.20 Bläsermusik; 19.05 Abendlieder; 20.00 Volkstümliche Musik; 20.40 Kriminalkomödie; 21.40 Operetten-Querschnitte; 22.20 Moderne Tanzmusik.

Sonntag, 31. August: 12.40 Wunschkonz.; 14.05 Volkstüml. Sonntagnachmittagskonz.; 15.00 Bergsteigen usw.; 18.06 Musik aus Graubünden; 18.50 Chronik aus Romanisch-Bünden; 18.40 Sonate D-dur; 19.20 Schallplattenein-lage; 19.30 Nachrichten; 19.45 Oratorium; 22.20 Basler Unterhaltungs-Orchester.

Montag, 1. Sept.: 16.30 Kinderchor Birmingham; 17.00 Klaviermusik; 18.00 Lieder von Mendelssohn; 18.20 Traum in d. Dämmerung; 19.00 Fair Play; 19.30 Nachrichten; 20.00 Blasmusik; 20.45 Hörfolge; 21.30 Klavierkonzerte von Mozart; 22.20 Kompositionen von A. Oldham.

Dienstag, 2. Sept.: 14.00 Die vier Temperamente; 16.00 Schallplatten; 17.30 Cembalo-Musik; 18.00 Unterhalt.-Orch.; 19.00 Schlagertieder; 20.00 Beschwingte Musik; 20.15 Intern. Kongreß für Kirchenmusik; 21.45 Alte Musik; 22.00 Legenden für Orch.; 22.20 Sendung für Nachdenkende.

Mittwoch, 3. Sept.: 12.40 Studio-Orch.; 14.00 Ist Höflichkeit Luxus? 16.00 Opernmusik; 17.30 Jugendstunde; 18.00 Unterh.-Konzert; 19.00 Pariser Saxophon-Quartett; 20.00 Leichte Musik; 20.40 Tausend Jahre Habsburg; 21.40 Balladen; 22.20 Messe von Bruckner.

Donnerstag, 4. Sept.: 14.15 Schallplatten; 16.30 Unterhaltungsmusik; 16.30 Leichte Musik; 18.00 Präludes Opus 10 (Mathey); 18.30 Kapelle Tschannen; 19.00 Drei gegen drei; 20.00 Volkslieder; 20.40 Verwehte Spuren (Hörspiel); 21.45 Violin- und Klavier-Musik; 22.20 Studio-Orchester.

Freitag, 5 Sept.: 14.00 Halbe Stunde der Frau; 16.00 Wunschkonzert für Kranke; 18.00 Orchester Mario Weber; 18.40 Notizbuch des Reporters; 18.50 Piste u. Stadion; 19.00 Johann Strauß; 19.10 Weltchronik; 20.00 Musig ab em Land; 20.10 Hörspiel-Folge; 22.20 Streichquartett.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

EINE HANDVOLL DUMMER Witze

„Glauben Sie uns, Herr Wachtmeister, er ist kein entlaufener Sträfling, er ist der Hintermann von unserem Zebra."

„...mein Patent, mein Lieber, für die Fallobstzeit. Man kriegt nichts direkt auf den Kopf und bringt was mit nach Hause."

Kinowerbung

„Aber das ist doch kein Zeugnis — das ist ja ein Liebesbrief!" — „Ja, aber in keinem anderen Schriftstück werde ich so gelobt."

„Hör mal, kannst du es nicht machen wie alle normalen Menschen und im Bad nur singen?"

Die Witze dieses Wochenendes zeichneten Schwarz, Friedrichs und Siebenmeyer

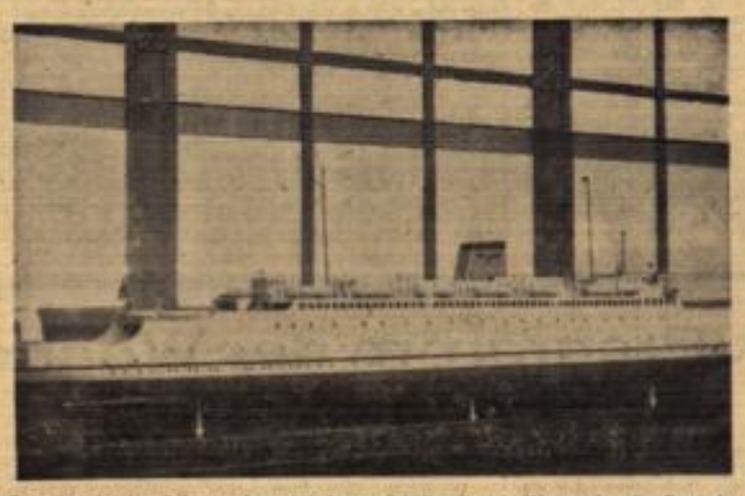
Ihre Jugend — und natürlich ihre Schauspielkunst — setzt die italienische Filmschauspielerin Gina Lollobrigida offensichtlich und mit allen Mitteln für ihren Erfolg ein. Sie ist ein Hauptstar der Filmfestspiele, mit denen nun — es geht fast pausenlos — Venedig wieder an der Reihe ist. Ein Film mit Gina, „Altri Tempi" (Andere Zeiten), eröffnete den Reigen der internationalen Filmschau.

BILDER aus aller Welt

Sein Alter hinderte den 99jährigen Edward D. Blackwell aus Chikago nicht, endlich sein Hochschulexamen am Polytechnischen Institut abzulegen. 1871 hatte er sich bereits immatrikulieren lassen, hatte aber bald mit dem Studium wieder aufgehört, weil er es für besser hielt, erst einmal praktisch zu arbeiten. Aber nun betrachtet er mit Stolz sein redlich erarbeitetes Diplom.

Während der Hamburger Verkehrserziehungswoche wird besonders die Jugend durch Spiel und Beispiel so unterwiesen, daß sie die Gefahren der Großstadtstraßen erkennen und verhindern hilft. Hier gibt's einen naturgetreu dargestellten Massen-zusammenstoß als abschreckende Vorführung zu sehen, in die sogar der Tod persönlich (links im Bild) eingreifen will.

Fotos: dpa (9), ap (3), Ruge (1)



Eine dreigleisige Bahnstrecke wird dieses Schiff mit sich führen, das die Deutsche Bundesbahn einer Kieler Werft in Auftrag gab. Es wird 112 Meter lang sein und dem Italien-Skandinavien-Expreß zwischen Großenbord und Gjedser als Fähre dienen. Unser Foto zeigt das Modell, das gegenwärtig auf dem Hamburger Hauptbahnhof zur Schau steht.

Der heilige Teppich Aegyptens ist eine kostbare Reliquie, die immer wieder zahlreiche Pilger um sich versammelt, welche mit dem Teppich in feierlicher Prozession durchs Land ziehen. Dieser Tage startete eine solche Prozession auf einen besonders bedeutungsvollen Weg von Kairo nach Mekka, der heiligen Stadt des Islam.

Tierisch Ernstes und Heiteres

Wie kann das Böcklein es nur wagen
Mit arrogantem Aberwitz
Von diesem fremden Puppenwagen
Zu nehmen unbefugt Besitz?
Ist denn kein Schutzmann in der Nähe,
Der diesen dreisten Diebstahl sähe?

Da, grad im letzten Augenblicke,
Eilt die Besitzerin herbei,
Sie sieht erstaunt die freche Zicke,
Sie ruft laut nach der Polizei.
Wie bei der Mehrzahl solcher Fälle,
Ist die natürlich nicht zur Stelle.

Doch ohne deshalb zu verzagen,
Hilft sie sich selbst und schmeißt mit Schwung
Das Ziegenböcklein aus dem Wagen,
Worauf's enthüpft mit lahmen Sprung.
Was seine Muskeln wohl so lähmte?
Weil es sich seiner Untat schämte...

Amnochus

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Fremdenberatung

Von Ludwig Waldweber WSP

Ich hatte den beiden Perlen des Böhmerwaldes, dem Teufels- und dem Schwarzen See, einen Morgenbesuch abgestattet, um schließlich, nachdem ich den Osser überquert hatte, in den Lamer Winkel hinunter abzusteigen. Der Tag war schwül, die Sonne stand wie eine Scheibe schmelzenden Metalls, deren Umrisse mit dem milchweißen Himmel verflossen, steil im Mittag. Schon müde gelaufen, strebte ich Lam zu, um mich da gehörig zu überholen.

Welches Gasthaus sollte ich wählen? Seit der Zeit, in der ich das letztemal in der Gegend war, und das war wohl vor zwölf Jahren gewesen, seit der Zeit mochte sich manches geändert haben. Und weil ich in puncto Gaststätten gern sicher gehe, nicht etwa nach dem Bädecker, sondern nach dem Urteil der Umwelt, wandte ich mich an einen bieder aussehenden, dicklichen Bauern, der von der Heuernte heim, schwitzend hinter seinen Knechten her, ebenfalls Lam zustrebte. „Grüß Gott", sagte ich, „das ist einmal ein Wetter zum Heuen!" „Wohl, wohl", nickt der Beleibte, während ihm der Schweiß in hellen Tropfen von der Stirne tropft, „wohl, wohl, braucht's scho'."

„Da schmeckt uns jetzt eine Maß."

„Wird sein."

„Können Sie mir vielleicht sagen, wo man in Lam am besten einkehrt?"

„Wo ma am bestn ei'kehrt? Da fragn S' no'? Alleweil beim Baamwirt."

„Beim Baumwirt", erinnere ich mich, „beim Baumwirt? Mit der Reinlichkeit aber, mit der war's früher nicht weit her, beim Baumwirt."

„Ah woas! Reinlichkeit! Reinlichkeit gnuag! De Wirtshäusa, de gfalln ma scho, de nix habn wia lauta Reinlichkeit."

„Gibt's was Besonderes beim Baumwirt?"

„Dös möcht i moan. Da gibt's no a Bier von der Peschlbrauerei z'Neikircha, a Bierl, sag enk, a Bierl — so süffe scho!"

„Hm, hm. Und mit dem Essen, wie schaut's denn da aus, beim Baumwirt?"

„Mit 'm Essen? Beim Baamwirt, da ißt oane aus da eignen Metzgerei."

„Aha! Aber unter uns, gell: Früherszeiten, da ist er nicht grad im besten Ruf gestanden, der Baumwirt. Sie verstehen mich schon?"

„Ah geh! Lassn S' mi aus. D'Leut brauchn wos z'redn. A Luada is er ja, da Wirt, von dem sagt ma net. Hahaha! Aber daß a böhmisch Kalbl net grad so guat is wia a bayerisch — hörn S' mi geh?"

„Ja, ja, aber erwischt, erwischt wenn er halt einmal wird, dann ist's aus mit der Herrlichkeit."

„Erwischt? Da Baamwirt? Hahaha! Der is no net gwachen, der an dawischt. Dös müaßt a ganz a o'drahta sei."

„Also gut, dann kehr ich beim Baumwirt ein. Schon wegen dem Wirt."

„Ja, dös toans. Dös reit eahna net. Oba jetzt muaß i meine Leit noch, gell, 's pressiert heunt. Nix für unguat. Und pfüat eahne Gott!"

„Grüß Gott" danke ich und biege ein paar Minuten später in den Ort ein, und schon winkt mir einladend der „Grüne Baum" entgegen. Da hocken sie um den Mittagstisch, und im Herrgottswinkel thront — Allmächtiger! — im Herrgottswinkel thront als Hausvater — leibhaftig mein Berater von vorhin.

Fragen Sie Frau Christa!

Diese Rubrik steht ausschließlich unseren Abonnenten zur Verfügung — Bitte auf jedem Schreiben die volle Anschrift angeben! — Die Auskünfte sind nicht rechtsverbindlich

J. B. F. in F. Liebe Frau Christa! Erhält eine Frau, welche sich vor einem Jahr mit einem Ruhestandsbeamten verheiratet hat, nach dessen Tode Pension? Wie hoch ist der Anspruch?

Nein, Sie haben keinen Anspruch auf Pension.

•

E. B. in L. Liebe Frau Christa! Hat ein Hausbesitzer das Recht, ein Zimmer, das mir testamentarisch vermacht wurde, durch die Wohnungskommission beschlagnahmen zu lassen?

Die Zulässigkeit gesetzlicher Beschlagnahmungen richtet sich nach den örtlichen Wohnraumvorschriften. Am besten holen Sie sich am dortigen Wohnort die entsprechende Auskunft ein.

•

S. B. in H. Liebe Frau Christa! Habe meinen ledigen Sohn in Rußland verloren. Er ist seit 1942 vermißt gemeldet. Er war Unteroffizier, und sein Gehalt wurde bis zum Zusammenbruch weitergezahlt. Seither nichts mehr. Kann ich als Altersrentenempfänger irgendwelche Ansprüche geltend machen und welche und wo?

Wenn Ihr Sohn Ihr Ernährer war oder heute wäre, dann hätten Sie Anspruch auf Elternrente. Fragen Sie beim Versorgungsamt Freiburg an bzw. stellen Sie einen Antrag auf Elternrente unter Darlegung der Verhältnisse!

•

S. B. in H. Liebe Frau Christa! Kann oberhalb einer Brunnenstube **eine zweite angelegt werden?** Wenn ja, welche Entfernung muß eingehalten werden?

Der Bezirksbaumeister in Hornberg wird Sie in dieser Sache beraten.

•

M. L. in F. Liebe Frau Christa! Wie hoch ist die gesetzliche Wohnraummiete pro qm in Altwohnungen? Wie hoch ist die gesetzliche Wohnraummiete pro qm in Häusern, die in der Zeit von 1924 bis 1939 erbaut sind? Wie hoch ist die gesetzliche Wohnraummiete in Neubauten, also in Häusern, die nach 1939 erbaut wurden oder jetzt erbaut werden?

Die Auslegung der Bestimmungen über die gesetzlich zulässigen **Mietpreise erfordert eine** eingehende Klärung der bisherigen Mietpreisentwicklung. Deshalb empfehle ich Ihnen, bei der zuständigen Preisbehörde im Rathaus, Zimmer Nr. 39, vorzusprechen und sich dort die nötige Auskunft zu holen.

Vom wahren Mut

Besonders soll man uns nicht anklagen, daß wir den Mut herabsetzen und schwächen.

Die Menschheit ist verflucht, daß sie, um einen Beweis ihres Mutes zu geben, ewig dazu verdammt ist, zu töten. Heute jedoch heißt Mut nicht, die dunkle, schreckliche, aber schlafende Gefahr des Krieges zu erhalten.

Mut! Das heißt, das Leben lieben und dem Tode mit ruhigem Blick ins Antlitz schauen; dem Ideal nachstreben und die Wirklichkeit verstehen, das heißt, handeln und sich den großen Zielen widmen, ohne zu wissen, welche Belohnung unserem Streben wartet und ob uns eine Belohnung zuteil wird.

Mut! Das heißt, die Wahrheit suchen und sie sagen, die triumphierende Lüge nicht dulden und weder mit unserer Seele noch mit unserem Munde noch mit unseren Händen törichtem Beifall oder fanatischem Geschrei zustimmen.

Jean Jaurès

•

Eine Versuchsbühne in Mainz

Mainz. Das Stadttheater Mainz will noch in diesem Jahre eine Versuchsbühne errichten. Auf dieser Bühne sollen außerhalb des Abonnements problematische Werke aufgeführt werden. Generalintendant Prof. Carl Maria Zwissler hofft, daß es in der kommenden Spielzeit gelingt, einen größeren Kreis als bisher mit modernen Werken vertraut zu machen.

•

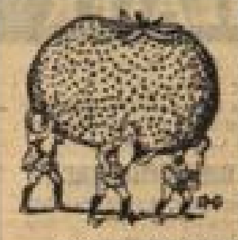
Wuppertaler Kunstpreis 1952

Wuppertal. Der Wuppertaler Kunstpreis 1952 wurde zu gleichen Teilen an die in Wuppertal geborenen Komponisten Fritz Gerhard und Erich Sehlbach verliehen.

•

Chefredakteur Frank Thieß

Bremen. Der Schriftsteller Dr. Frank Thieß wird einer Berufung des Präsidiums der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung in Darmstadt folgen und am 1. November die Leitung der Halbmonatsschrift „Neue literarische Welt", des Organs der Akademie, übernehmen.



Riesen-Erdbeere (Schwarze Ananas)

auch Mohrenerdbeere genannt, die ertragreichste, wohlschmeckendste Sorte mit schwarzroten, köstlich süßen, aromatischen Früchten. Tafelsorte ersten Ranges! Beste Sorte für Saftgewinnung und zum Einmachen, behält im Konservenglas die schöne, tiefdunkle Farbe, ist der Stolz der Hausfrau. Die einzigste Sorte, die sich niemals verändert, für die Nachzucht von Pflanzen äußerst wichtig. 30 kräftige Pflanzen mit Kulturanweisung 3.50 DM, 100 Stück 6.— DM, 250 Stück 13.— DM, 500 Stück 25.— DM, 1000 Stück 48.— DM.

Großversand-Gärtnerei Höltge, Oestrich-Winkel 285.
Größter Erdbeerpflanzen-Versand.

KLEIN-ANZEIGEN

Offene Stellen

Vertreter(innen), auch Wandergewerbe, für die verschied. Branchen sofort gesucht. Bei Bewährung Gehalt und Festanstellung. Fahrzeug wird gestellt. Eilangebote unter A 4784 an die Geschäftsstelle der Zeitung, Freiburg.

Vertreter(innen)

z. Besuch von Privat von Strickwarenfbk. gesucht. (Strickwarenoberbekleidung). Gute Verdienstmöglichkeit. „Kaution f. Muster DM 30.—" Angebote unter A 4788 an die Gesch. der Zeitung, Frbg.

Gesucht wird auf sofort eine
Köchin
und ein
Hausmädchen
in feste Stellung für ein Müttergenesungsheim im Schwarzwald.
Eilangebote an „Haus Luginsland" Hinterzarten.

Lehrmädchen

mit guten Zeugnissen u. rascher Auffassungsgabe (ortsansässig) von Papierwaren-Fachgeschäft f. Verkauf und Büro gesucht. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter A 4787 an die Gesch. der Zeitung, Frbg.

Stellen-Gesuche

Guter Jurist (Referendar) sucht Halbtagsbeschäftigung in Industrie od. Rechtsanwaltbüro. Angebote unter B 4690 an die Gesch. der Zeitung, Freiburg.

Miet-Gesuche

Ein- und Zweibett-Zimmer, möbl., auf Anfang Okt. für das Wintersemester zu mieten ges. Meisterschule für Bildhauer und Steinmetzen. Sekretariat der Gewerbeschule, Freiburg, Engelbergerstr. 2

Jüngerer Kaufmann, alleinstehend, sucht möbliertes Zimmer (evtl. Mansarde) in guter Wohnlage. Angebote unter D 4784 an die Gesch. der Zeitung, Freiburg.

2 Zimmer mit eig. Kochgelegenheit, Bad, Zentralheizung, für ältere alleinsteh. Dame geg. verrechenb. Bauzuschuß ges. Günterstal oder Wiehre bevorzugt. Architekt Dipl.-Ing. Giese, Freiburg, Kaiser-Joseph-Straße 194, Telefon 6868 und 2661

Verkäufe

Zwei weiße eiserne Bettstellen mit Rost zu DM 30,— zu verkaufen. Hugstetten, Herrenstraße 114a.

Günstige Gelegenheit! Wegen Auswanderung weiße Schleiflackküche, neu, DM 600.—, original französ. Damenrad, neuwertig, DM 200.—, Radio-Philips Violetta, neuwertig, DM 130.— zu verkaufen. Zu erfrag. unter F 4790 in der Geschäftsstelle der Zeitung, Freiburg.

Tiermarkt

Junghennen, 10—12 Woch. alte rebhf. Italiener, weiße Leghorn, Rhodeländer sowie Puten, lfd. abzugeb. Geflügelhof Müller, Freiburg-Zähringen, Reutebachgasse 24, Tel. 5688

Geschäftliches

Probieren Sie bitte
Dorn's Kaffee Sparmischung
mit 20 % Bohnenkaffee.
Fritz Dorn, Freiburg, am Martinstor

Branntweine, Liköre, seit 1880 Brennerei Schubert, Freiburg/Br., Löwenstraße 5

Heirat

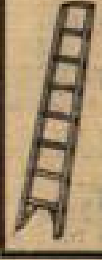
FRAU WETZLER, Dreisamstr. 48, Freiburg die altbewährte Ehe-Anbahnung, hilft auch Ihnen! Sprechzeit tägl. von 10 bis 20 Uhr. Telefon 5809

Kaufmannstochter, 24 J., biet. Einh. in Geschäft, 2 eig. Häuser, durch Eheanbahnungs-Institut
Frau Dorothea Romba
Freiburg i. Br., Erwinstraße 21. Täglich, auch sonntags von 10 bis 18 Uhr, außer montags.

Unterricht

Maschinenschreiben und Stenografie lernt man b. K. Müller, Gartenstr. 12

Kaufen Sie nur noch
Leichtmetall-Leitern
bestechend leicht und handlich
für Industrie und Handwerk
Unbegrenzte Lebensdauer
Verkaufsstelle:
GEORG NOLL
Freiburg, Eisenbahnstraße 36



Anzeigen und Offerten geben Sie an folgenden Stellen auf:

Emmendingen:	Buchhandlung Blum, Lammstraße 14
Freiburg:	Kaiser-Joseph-Straße 229, Am Martinstor
Lörrach:	Buchhandlung Christl, Am Marktplatz
Konstanz:	Hussenstraße 15
Neustadt:	Schurthplatz 1
Offenburg:	Steinstraße 21
Säckingen:	Sutterer, Obere Flüh 1
Singen:	Gewerkschaftshaus, Schwarzwaldstraße
Staufen:	Hustedt, Im Grün 3
Villingen:	Ring-Druck- und Verlag, Klosterring 1
Waldshut:	Thoma, Schmitzinger Straße 48
Schopfheim:	Bauer, Wallstraße 10

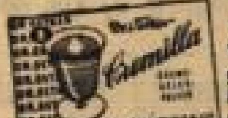
2 gute Vorschläge für den Nachtisch!

Ein Dr. Oetker-Pudding mit Früchten,
mit Milch zubereitet und dazu das frischgeerntete Obst, das ist vor allem für die Kinder in dieser Jahreszeit ein stets willkommener, schmackhafter und erfrischender Nachtisch. Kochen Sie den Pudding bitte einmal nach dem folgenden Rezept:

1 Päckchen Dr. Oetker Pudding-Pulver Vanille-, Mandel-, Sahne- oder Himbeergeschmack; gezuckerte, rohe Früchte oder Kompott.

Der Pudding wird nach der Vorschrift - auf der Rückseite des Beutels - hergestellt. Man gibt die Früchte in eine Glasschale oder in kleine Schälchen, füllt den heißen Pudding darüber und verziert ihn nach dem Erkalten mit einzelnen Früchten. Für das beliebte Tutti-Frutti wird zwischen Obst und Pudding eine Schicht Keks gelegt, der mit einem Fläschchen Dr. Oetker Rum-Aroma und 3 Eßl. Wasser getränkt wird.

Wer nach einem schweren, sättigenden Essen eine ganz leichte Nachspeise bevorzugt, eine Nachspeise, die auf der Zunge zergeht, dem empfehlen wir „Cremilla". Die Zubereitung ist kinderleicht. „Cremilla" bietet auch viele Abwechslungsmöglichkeiten, wie zum Beispiel folgendes Rezept:



„Cremilla"-Karamelspeise,
1 Päckchen Dr. Oetker „Cremilla" Vanillegeschmack, 2 gehäufte Teel. Zucker, 1/2 l Milch, 50 g (2 gut gehäufte Eßl.) Zucker.

Der Inhalt des „Cremilla"-Beutels und die beiden Teel. Zucker werden in einer Tasse gut gemischt. Von dem 1/2 l Milch nimmt man zunächst 1 Eßl. ab, gibt ihn in die Tasse, schlägt mit einer Gabel durch, bis keine Klümpchen mehr vorhanden sind. Dann werden weitere 3 Eßl. von der Milch darunter gerührt. Der Zucker wird unter ständigem Rühren so lange erhitzt, bis er hellbraun geworden ist. Man löscht ihn mit der Milch ab und bringt sie zum Kochen. Sobald die Milch kocht, nimmt man sie von der Kochstelle, gibt die angerührte Mischung unter Rühren hinein und läßt 1 Min. kochen. Die Flüssigkeit wird vorsichtig in eine Glasschale gegossen und kalt gestellt. Die Speise ist nach 2—3 Stunden fest. - Weitere Vorschläge für die Zubereitung von Dr. Oetker-Puddingen in den verschiedenen Geschmackssorten, aber auch für „Cremilla", erhalten Sie kostenlos. Schreiben Sie bitte an:

DR. AUGUST OETKER
Nährmittelfabrik GmbH. Bielefeld

Bitte ausschneiden und in Ihr Dr. Oetker Schulkochbuch legen

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Allen, die

Kurt Schumacher

nach seinem Ableben in Liebe oder Freundschaft, in Dankbarkeit oder Verehrung gedachten, danken wir von Herzen.

Die unzähligen Beweise der Anteilnahme in allen Schichten unseres Volkes haben die Größe dieses Mannes noch einmal sichtbar werden lassen.

Ergreifend war der Abschiedsgruß, den Hunderttausende Kurt Schumacher auf seiner Fahrt von Bonn nach Hannover und auf dem Wege zu seiner Ruhestätte entboten.

Das Vertrauen, das unserem dahingeschiedenen Vorkämpfer noch im Tode bekundet wurde, ist für uns Verpflichtung, im Sinne des großen Toten weiterzuwirken.

Der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

„Ich habe festgestellt,

daß meine Pickel durch Klosterfrau Aktiv-Puder ‚wegtrocknen', und daß auch bei Wunden und Wundsein Aktiv-Puder immer das Richtige ist!" So schreibt Fräulein Gisela Hansen, Koblenz-Lützel, Neuendorfer Straße 19. Ihre Feststellung ist wissenschaftlich begründet: Aktiv-Puder ist eine Kombination von neuartigem, verblüffend „aufsaugendem" Puder-grundstoff und heilungsfördernder Salbe. Er bietet der Hautpflege und Wundbehandlung Möglichkeiten, die man früher nicht gekannt hat. Kein Wunder, daß ihn niemand mehr missen mag, der ihn einmal erprobt hat!

Aktiv-Puder: Streudosen ab 75 Pfennig in allen Apotheken u. Drogerien. Denken Sie auch an Klosterfrau Melissengeist bei Beschwerden von Kopf, Herz, Magen, Nerven.

GRAETZ KG. ALTENA (WESTF.)

Graetz
UKW SUPER 160W
6/9 Kreise · 7 Röhren
UKW Spitzenleistungen
288.- DM
Günstige Teilzahlung
Das Graetz-Programm bei jedem guten Fachhändler
mit
Patent-Sparschaltung
spart Strom
schont Röhren

Musikverein Merzhausen

Am Sonntag, dem 31. August, 15 Uhr, veranstaltet der Musikverein Merzhausen im Garten des Gasthauses „Hirschen" ein

großes Gartenfest

mit Tanzunterhaltung.

Freunde und Gönner sind herzlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Sprechstundenverlegung

Dr. med. Remmlinger

Facharzt für innere Medizin
(zu allen Kassen zugelassen)

Sprechstunden im Behandlungsbau des Kursanatoriums Theresienbad in Bad Krozingen:
Täglich von 14 bis 16 Uhr, außer samstags oder nach Voranmeldung Telefon 232.

Habe meine Praxis-Tätigkeit in vollem Umfange wieder aufgenommen.

Fritz Demmler

staatl. gepr. Dentist,
Freiburg i. Br., Gartenstraße 20, Telefon 6338

Dentist Fischer
Emmendingen
Verreist bis 23. September 1952

Zeltmission

auf dem Leopoldsplatz, am Stadtgarten

vom 31. August bis 14. September 1952

Es sprechen:
Missionsinspektor Draeger
Obermedizinalrat Dr. Vetzberger

Beginn am Sonntag, 31. August, 15.30 Uhr

Jedermann ist herzlich eingeladen!

Evangel. Arbeitskreis für Volksmission Freiburg i. Br.

Schloßbergrestaurant DATTLER

Samstag, 30. August 1952

Tanzabend

Telefon 4068

Auf sofort, 1. Oktober oder später suchen wir für unsere Damenoberbekleidungsabteilung eine weitere

erste Verkaufskraft

Nur Fachkräfte mit gewandten Umgangsformen und freundlichem Wesen werden um vorerst schriftliche Bewerbung gebeten. Angebote unter A 4733 an die Geschäftsstelle der Ztg., Freiburg.

FREITAG BIS MONTAG!

Ein Film der großen Namen und der großen Linie

MELODIE DES SCHICKSALS

Brigitte Horney - Viktor de Kowa
Matthias Wiemann - Fita Benkhoff

Täglich 14.15, 16.30, 18.45 und 21.00 Uhr

Die KURBEL Tel. 6390

Samstag 23.00 Uhr · Sonntag 11.00 Uhr
TEXASPOLIZEI RÄUMT AUF

CASINO-Kabarett

Nur noch 2 Tage! Allabendlich 20.30 Uhr

Internationales Spitzenprogramm

Ernst Pfister, Lilian Doris, Utz Marlon, The Menorcas, Olbas Klein-Ortrud und Partner, Herwina, Gisela-Carmen Ehmke

Ab Montag, 1. September bis einschließlich 15. September 1952
Allabendlich 20.30 Uhr

Das große Komiker-Programm

„Lachweile über Freiburg" durch **Alo Haase** dem rheinischen Komiker

Erni Bohley mit neuesten Modeschöpfungen, führt durch das Programm

Iris Backer der Sprühteufel a. d. Akkordeon

„Staëla" Solotänzerin d. Staatsop. Berlin

Exquisite Komik durch **Ritjo** dem bekannt. Tanz-Exzentriker

3 Elriwi in ihrem Kombinationsakte Musik-Humor-Parodie

Willey & P. der Exzentrik-Blufter

Arco Moderne Zauberei

Alo Haase in seinem tollen Sketch: „Alo macht alles!"

Inserat bitte ausschneiden!

„Grüner Baum"
Freiburg i. Br., Lorettostraße 12
Heute Samstag und morgen Sonntag, ab 20 Uhr **Tanz**

Tempo Wagen ab DM **3350.-** liefert:
Auto-Heilmann, Freiburg, Wilhelmstr. 3, Tel. 4896

Reisedienst

der Zeitung **Das Volk**
veranstaltet durch
Omnibusvermietung Rauchfuß
Freiburg, Talstraße 10

Montag, 1. September
Basel Fahrpreis DM 6.—
Abfahrt: 7 Uhr, Talstraße 10

Dienstag, 2. September
Kaffeefahrt
Höllental, Titisee, Seig, St. Märgen
Fahrpreis DM 5.—
Abfahrt: 14 Uhr, Talstr. 10

Mittwoch, 3. September
Zürich Fahrpreis DM 12.—
Abfahrt: 7 Uhr, Talstraße 10

Mittwoch, 3. September
Schauinsland, Oberried
Fahrpreis DM 3.—
Abfahrt: 14 Uhr, Talstr. 10

Samstag, 6. September
Große Bodenseefahrt
Höllental, Titisee, Schaffhausen (Rheinfallbesichtig.), Konstanz, Radolfzell, Singen, Engen Donaueschingen, Freiburg.
Fahrpreis DM 16.—
Abfahrt: 7 Uhr, Talstraße 10

Donnerstag, 11. September
Landw.-Schau Mannheim
Fahrpreis DM 18.—
Abfahrt: 5 Uhr, Talstraße 10
(Karlsruhe DM 8.—)

Mittwoch, 17. September:
Luzern (Vierwaldstättersee)
Fahrpreis DM 12.—
Abfahrt: 7 Uhr, Talstraße 10

Donnerstag, 18. September
Langenwinkel (Seiler)
Fahrpreis DM 7.—
Abfahrt: 7.45 Uhr, Talstr. 10

Vorverkauf in unserer Hauptgeschäftsstelle Freiburg, Kaiser-Joseph-Straße 239 Telefon 3814 und Autovermietung Rauchfuß Talstraße 10 Telefon 2046

Verloren

1 Anhänger-Reserverad 7,50×20,00 auf der Strecke Oberrotweil, Vogtsburg, Bötzingen

Mitteilung an den Städt. Fuhrpark, Freiburg Rotteckplatz 11, erbeten.

Bekanntmachung

Die Städt. Straßenbahn Freiburg i. Br. hat die Anfertigung von

ca. 320 Wintermänteln

zu vergeben. Stoffe und Futterstoffe werden gestellt.

Angebote sind einzureichen bis zum 10. September 1952 an die Direktion der Städt. Straßenbahn Freiburg i. Br. — Abt. Einkauf.

Direktion der Städt. Straßenbahn Freiburg

Rebbergschließung

Das Betreten der Rebberge wird ab 31. August 1952 untersagt. Ein Begehen der Rebberge ist den Rebbesitzern und den Eigentümern von Obstgrundstücken nur unter Kontrolle des zuständigen Feldpolizeiwarts, der rechtzeitig in Kenntnis zu setzen ist, erlaubt. Die verbotenen Wege werden durch Verbotstafeln, Strohwische und dergleichen kenntlich gemacht.

Das Bürgermeisteramt Freiburg

Bekanntmachung

Das Badische Landeskulturamt als Höhere Naturschutzbehörde in Freiburg, Ludwigstr. 41, beabsichtigt, durch eine Anordnung auf Grund der §§ 5 und 19 des Reichsnaturschutzgesetzes vom 26. Juni 1935 (RGBl. I S. 821) i. V. mit § 13 der hierzu ergangenen Durchführungsverordnung vom 31. Okt. 1935 (RGBl. I S. 1275) Landschaftsteile des Höllentals im Bereich der Gemarkungen Falkensteig, Landkreis Freiburg, Breitnau und Hinterzarten, Landkreis Neustadt i. Schw., in die Landschaftsschutzkarte des Landeskulturamts als Höherer Naturschutzbehörde in Freiburg einzutragen und damit dem Schutz des Reichsnaturschutzgesetzes zu unterstellen.

Der Entwurf der Anordnung sowie eine Fertigung der Landschaftsschutzkarte liegen 14 Tage bei den Landratsämtern Freiburg (Zimmer 12) und Neustadt i. Schw. während der Dienststunden von 8 bis 12 Uhr und auf den Rathäusern der beteiligten Gemeinden während der Dienststunden zur öffentlichen Einsichtnahme aus.

Die Auslegungsfrist beginnt am 10. Sept. 1952.

Einsprüche gegen die Eintragung in die Landschaftsschutzkarte oder gegen die Schutzbestimmungen können von den Betroffenen schriftlich mit Begründung bis zum Ablauf der Auslegungsfrist bei den Landratsämtern Freiburg und Neustadt i. Schw. erhoben werden.

Bis die endgültige Schutzanordnung erlassen wird, werden die Schutzbestimmungen der §§ 2 und 3 des offengelegten Anordnungsentwurfs für die oben bezeichneten Landschaftsteile auf Grund des § 17 Abs. 3 des Reichsnaturschutzgesetzes einstweilig in Kraft gesetzt.

Freiburg und Neustadt i. Schw., 22. August 1952

Landratsamt Freiburg u. Neustadt i. Schw.

FILMTHEATER

CASINO Telefon 6271
Freitag bis Montag!
Erstaufführung!
Ein farbiges Filmwunder mit herrlichen Melodien! Mario Lanza, der „zweite Caruso" in
Ein Kuß um Mitternacht
Humor, Romantik, Farbenpracht!
Jugendfrei!
14.15, 16.30, 18.45, 21.00 Uhr

Freitag, Samstag, Sonntag, 23 Uhr, Sonntagvormittag 10.30 Uhr!
William Boyd
in dem Wild-West-Film:
Teufelsreiter von Texas
Tollkühne Reiter, gefährliche Revolverhelden!
Sonntagvormittag jugendfrei!

FRIEDRICHSBAU Telefon 6480
ZENTRAL Telefon 6180
bringen in beiden Theatern den neuen deutschen Spitzenfilm:
Mein Herz darfst Du nicht fragen
Der Film aus unserer Zeit!
Der Film der starken Konflikte!
Der Film der großen Besetzung!
Willy Birgel, Heidemarie Hatheyer Maria Holst, Ewald Balser, Paul Hörbiger u. a. Jugendfrei!
Anfangszeiten:
Zentral tägl. 14.15, 16.30 18.45 21 Uhr
Friedrichsbau So. u. Di. 14.15, 16.30, 18.45; So. 14, 18.45; Mo., Mi., Do. 14.15, 16.30, 18.45 und 21 Uhr

HARMONIE Telefon 6314
UNION Telefon 3196
Deutsche Uraufführung!
In beiden Theatern:
Ingrid Bergman
Humphrey Bogart / Paul Henreid
Peter Lorre / Claude Rains
Szöke Szakall in
Casablanca
Stadt der Gestrandeten und Abenteurer, umwoben vom exotischen Zauber Afrikas!
Dazu: Don-Kosaken-Chor.
Jugendverbot!
Täglich: 14.15, 16.30, 18.45, 21.00 Uhr
Harmonie auch Sonntagvorm. 10.30

KANDELHOF Telefon 6485
Nur noch bis einschließl. Montag!
Der dramatischste und packendste Afrika-Film, der je gedreht wurde!
Konig Salomons Diamanten
Mit Stew. Granger, Deborah Kerr
Jugendfrei ab 10 Jahren!
Beg. tägl. 14.15, 16.30, 18.45, 21 Uhr

Amtliche Bekanntmachungen

Handelsregister
Für Angaben in () keine Gewähr

Veränderung. HR B 293 — 25. August 1952: **Licencia, Gesellschaft mit beschränkter Haftung zur Verwertung von Erfindungen, Freiburg i. Br.** (fr. Schwimmbadstraße 13, jetzt Urachstraße 49). Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 31. Juli 1952 ist der Gesellschaftsvertrag im § 1 (Firma) geändert. Die Firma lautet jetzt: Lichema, Gesellschaft mit beschränkter Haftung zur Verwertung von Erfindungen. Dr. Ernst Huber ist nicht mehr Geschäftsführer. Zum Geschäftsführer ist bestellt: Waldemar Dinner, Kaufmann in Freiburg i. Br. Bad. Amtsgericht Freiburg i. Br.

Veränderung. HR B 97 — 25. August 1952: **Badische Bank Filiale Freiburg in Freiburg i. Br.** Walter Stalger, Ministerialrat, Karlsruhe, ist zum Vorstandsmitglied bestellt. An Filialdirektor Paul Gronen, Freiburg i. Br., ist Gesamtprokura erteilt nur für die Zweigniederlassung Freiburg i. Br. Er vertritt gemeinsam mit einem Vorstandsmitglied oder einem Prokuristen. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Gleiche Eintragung ist im Handelsregister des Gerichts der Hauptniederlassung in Karlsruhe erfolgt und im Bundesanzeiger Nr. 143 vom 26. Juli 1952 bekanntgemacht. Bad. Amtsgericht Freiburg.

Neueintragung. GR Band III Seite 45a — 25. August 1952: **Schultze, Oskar, Tischler in Freiburg i. Br., und dessen Ehefrau Meta geb. Baldermann, ebenda.** Durch Ehevertrag vom 27. Oktober 1949 ist die Verwaltung und Nutznießung des Ehemannes am Vermögen der Ehefrau ausgeschlossen und Gütertrennung vereinbart worden. Bad. Amtsgericht Freiburg i. Br.

Ankauf
von
Alt-Gold Silber Brillanten Perlen
zu guten Preisen
Juwelier
Stahl
Freiburg i. Br.
Salzstraße 35

Stecken Sie Ihr Geld . . .
nur in erprobte Werbemittel. Die Zeitungs-Anzeige wird Sie nie enttäuschen!

De Schtühlinger

's het mi grad gfreut, wo i giese hab, daß im Schtühlinger en Lokalverein gründet worre isch. Des war au neetig, un mer wolle unserm Obe un unsere Schtadtväter warm ans Herz lege, daß sie sich ganz bsunders um die Wünsch vun sellem Schtadtteil kümmere solle. Denn de Schtühlinger, des min ihr zugebe, war immer schu e weng e Schtiefkind, un manchmal kummt er mer vor wie de Hinterhof vun Freiburg, un debei ließ sich dodrus allerhand mache. 's isch doch so, daß sich des Zentrum vun de Schtadt eigentlich vun Oberlinde bis zum Bahnhof runterschtreckt, daß aber der Fremde, der sich emol hinter de Bahnhof verlauft, enttäuscht wieder umkehrt. Erschtens emol het mer schu längscht solle en Bahnhofsusgang in Richtung Schtühlinger mache. So mien die immer iber die lang Bruck, un sell wacklig Schtroßebähnli dort niber schtammt au noch ussem Siebzger Krieg.

I hab kirzlich emol ganz verninftige Vorschläg voneme Friburger Architekt ghört, die henn mir igleuchtet. Mit einem Schlag dät do de Stühlinger gwinne, un au selli Gschäftslitt un Zimmervermieter uff sellere Sitte däte e weng vum Fremdeverkehr profitiere. Un was het die Eschholzstroß für en Durchgangsverkehr, jo do isch die Kaiserschtroß noch goldig, selli het wenigschtens nachts e weng Rueh, aber in de Eschholzstroß do knattert's ununterbroche; de ganz Durchgangsverkehr Basel — Frankfurt — Hamburg geht do durch! Die litt mien jo zipfelsinnig werre. Aber do e Lösung finde, die nit viel koscht, isch gar nit so einfach. Un um sellen Kirchplatz rum sieht's halt gar nit nett us. Wenn mer do rund um emol Bäum napflanze und Bänkli naschtelle däte: wie wär sell? 's isch jo nur en Vorschlag, viellicht henn ihr bessere. Un wenn alle Häuser um de Kirchplatz rum 's nächscht Johr Blume an ihre Fenschter mache, dann gibt des schun e freundlich's Bild.

Wer vun unsere Leser e verninftige Vorschlag zur Verbesserung un Verschönerung vum Schtühlinger hett, der kann's uns ruhig schreibe oder dem Lokalverein im Schtühlinger direkt zuleite. Wenn so alli zemmehalte un mithelfe, dann wird bald ussem Hinterhof en Vorderhof, un dann soll jo keiner meh kumme un sage, de Schtühlinger wär's Scherbeviertel. Sell lenn mir uns dann nimmi gfalle. Gell?

Bärbele.

Unsere Stadtväter aus dem Urlaub zurück

Nächsten Dienstag öffentliche Stadtratsitzung mit wichtiger Tagesordnung

Im Gegensatz zu den Vorjahren kam das Stadtratsplenum diesmal nicht in den ebenso verdienten wie notwendigen ungestörten Feriengenuß. Es mußte bereits am 14. August zu einer Sondersitzung einberufen werden, um, wie berichtet, zu der wenig angenehmen Frage einer Strompreiserhöhung Stellung zu nehmen, und es tritt nun am nächsten Dienstag, 2. September, um 15 Uhr bereits zu einer weiteren öffentlichen Sitzung, der ersten nach der Sommerpause, zusammen. Da ungeachtet der Ferienzeit auf dem Rathaus und in den Ausschüssen die routinemäßige Arbeit weiterging, hat sich ein umfangreicher Stoff angesammelt, über den zu beraten, zu entscheiden und zu beschließen ist.

Die neun Punkte umfassende Tagesordnung lautet:

1. **Freiburger Wiederaufbau und Stadtplanung:**
   a) **Verbesserung der Eschholzstraße;**
   b) **Bauvorhaben Elsässer Straße 4 a—b;**
   c) **Klinikenfragen.**
2. **Erstellung von Umspannstationen.**
3. **Unterbringung des Städtischen Archivs.**
4. **Verlegung von zwei Baracken vom Fahnenbergplatz nach der Opfinger Straße zur Unterbringung unzumutbarer Mieter.**
5. **Errichtung eines zweiten Abhitzekessels im städtischen Gaswerk.**
6. **Verbesserung der Straßenbahner-Löhne.**
7. **Bauvorhaben der Besatzungsmacht (Inanspruchnahme des kleingärtnerisch genutzten Geländes zwischen Runz-, Schwendi-, Hindenburg- und Gresserstraße.**
8. **Neubildung des Verwaltungsrates der Öffentlichen (städtischen) Sparkasse Freiburg.**
9. **Verschiedenes.**

Spiegelbild deutschen Modeschaffens

Das Programm des 3. Kongresses des deutschen Damenschneiderhandwerks

Der 3. Bundeskongreß des deutschen Damenschneiderhandwerks, der vom 2. bis 4. September unter dem Protektorat des Oberbürgermeisters Dr. Hoffmann im Großen Haus der Städtischen Bühnen Freiburg veranstaltet wird, beginnt am Dienstag, 2. September, 9 Uhr vormittags, mit einer Eröffungsfeier im Beisein der Behördenvertreter und anderer Ehrengäste. Bei dieser Gelegenheit wird der Präsident der Zentralarbeitsgemeinschaft, Bodner, München, über die wirtschaftspolitische Lage des Handwerks sprechen. Um 14 Uhr werden Vorträge über die geschichtliche Entwicklung des Damenschneiderhandwerks folgen, und um 16 Uhr wird Frau Brunner, Ulm, die Vorsitzende des Berufsausbildungsausschusses und Landesinnungsmeisterin von Württemberg, über die fachliche Ausbildung der Jugend sprechen. Im Zusammenhang damit werden u. a. auch die Lehrlingsfrage, die Berufswettkämpfe des Handwerks im Herbst und die „Woche des Berufes" erörtert werden.

Am Mittwoch, 3. September, 9 Uhr, wird im Rahmen einer Modelehrtagung die 2. Vorsitzende, Frau Lüdje, Landesverbandsvorvorsitzende von Niedersachen, über Fragen der Mode sprechen und dabei veranschaulichen, wie eine Frau sich gut kleidet. Mit der Tagung ist ein Leistungswettbewerb verbunden, der die Auszeichnung der besten Teilnehmer durch Urkunden und wertvolle Preise vorsieht. Die allerbeste Leistung wird durch die Verleihung eines Wanderpreises anerkannt werden, der dreimal nacheinander errungen werden muß, ehe er in den endgültigen Besitz des Gewinners übergeht. Um 15 Uhr bildet eine große, nur für die Fachwelt bestimmte Modellschau den Abschluß der Mittwochveranstaltungen.

Am Donnerstag, 4. September, werden die Modelle dann dem großen Publikum in zwei festlich gestalteten Veranstaltungen um 15.30 und 20 Uhr gezeigt werden. — Schon jetzt steht fest, daß die Beteiligung an dem 3. Kongreß des deutschen Damenschneiderhandwerks nicht nur aus den einzelnen Ländern des Bundesgebiets, sondern auch aus dem Ausland sehr groß sein wird.

R. B.

Bauschuppenbrand in Zähringen

Wassermangel erschwert Löscharbeiten — Nebenstehendes Wohnhaus gerettet

Wenige Minuten vor 15 Uhr kam bei der Feuerwehrzentrale ein Alarmruf aus Zähringen an. In der Reutebachgasse 38/40 war aus bisher noch nicht geklärter Ursache der Schuppen eines Bauunternehmers, in dem sich Baugeräte, Maschinen und landwirtschaftliche Erzeugnisse befanden, in Brand geraten. Während die Berufsfeuerwehr ausrückte, erging gleichzeitig an den Löschzug 4 der Freiwilligen Feuerwehr Alarmruf. Die sofort in Angriff genommenen Löscharbeiten an dem in hellen Flammen stehenden Schuppen wurden durch empfindlichen Wassermangel stark beeinträchtigt. Immerhin gelang es, das dem Schuppen nahestehende Wohnhaus zu retten, während der Schuppen mit seinem Inhalt den Flammen restlos zum Opfer fiel.

Während die Berufsfeuerwehr nach etwa einstündiger Tätigkeit wieder abrücken konnte, verblieb eine Feuerwache der 4. Kompanie bis in die Abendstunden am Brandplatz, und auch während der Nachtstunden wurde der immer noch schwelende Brandherd unter Beobachtung gehalten.

Das gefährliche Schadenfeuer hat zwei bestehende Mängel deutlich wach werden lassen: einmal die große Wassernot in unserer Stadt und die unbedingte Notwendigkeit, durch alsbaldigen Bau des geplanten Stauwerks bei Oberried eine Wasserzufuhr zu garantieren, die auch bei schwersten Brandfällen ausreicht, und zum andern die mangelhafte Alarmgelegenheit des Zähringer Löschzuges. Nachdem seinerzeit die Einrichtung einer Weckerlinie aus finanziellen Gründen zunächst abgelehnt werden mußte, war die Anlage einer Alarmsirene vorgesehen; bedauerlicherweise kam es bisher noch nicht dazu. Die freiwilligen Wehrmänner mußten am Donnerstag durch motorisierte Boten und, so weit das möglich war, telefonisch an die Brandstelle gerufen werden.

Feuerwehrkonzert im Colombipark

Zum Abschluß des 41. Deutschen Weinbaukongresses gibt der Musikzug der Freiwilligen Feuerwehr Freiburg am morgigen Sonntag in der Zeit von 11 bis 12 Uhr im Colombigarten ein Konzert, zu dem jedermann bei freiem Eintritt eingeladen ist.

Passagierflüge im Segelflugzeug

Aus Anlaß des Weinbaukongresses ist im Rahmen des Segelflugbetriebs auf dem Freiburger Flugplatz Gelegenheit geboten, Rundflüge im doppelsitzigen Segelflugzeug über Freiburg zu unternehmen. Nähere Auskünfte und Vormerkungen im Sporthaus Bohny, Kaiser-Joseph-Straße 217.

Auswärtige Gastspiele

Nach erfolgreichem Abschluß der Verhandlungen zwischen der Intendanz der Städt. Bühnen Freiburg und den Stadtverwaltungen von Lahr und Offenburg werden in beiden Städten auch in der neuen Spielzeit Gastspiele stattfinden: in Offenburg ist die Aufführung von 3 Opern, 3 Schauspielen und 2 Operetten vorgesehen, in Lahr die Aufführung von 2 Opern, 1 Operette und 1 Schauspiel.

Augenblicklich schweben weitere Verhandlungen mit Baden-Baden und Rastatt.

Schließung der Rebberge

Wie aus einer amtlichen Bekanntmachung des Rathauses zu entnehmen ist, wurden die Freiburger Rebberge mit Wirkung vom 28. August geschlossen. Das Betreten der Rebberge ist jedermann untersagt; Rebbesitzer und Eigentümer dürfen ihre Weingärten nur unter Kontrolle des zuständigen Feldpolizeiwarts aufsuchen. Verbotstafeln, Strohwische usw. versperren uns also auch in Freiburg den Zutritt zu den Reben, und neugierig lugen wir durch die Sperren und warten gespannt darauf, welche Qualität an edlem Rebensaft uns die unter heißer Spätsommersonne „kochenden" Trauben schenken werden.

Schlußfeier der Ortserholung

Bei einer Betrachtung über das segensreiche Werk der auch in diesem Jahre in Freiburg durchgeführten Ortserholung (Ausgabe vom 28. August) deuteten wir schon an, daß an allen Ortserholungsstätten die Kinder zu festlichen Schlußfeiern rüsten. Die von der Arbeiterwohlfahrt betreuten 150 Maidle und Buben halten ihre Schlußfeier am heutigen Samstag um 15 Uhr auf dem Mösle-Spielplatz ab. Sie haben, wie schon in den Vorjahren, auch diesmal ein festliches Programm zusammengestellt und laden alle „Großen" herzlichst zur Teilnahme ein.

Dem Gedächtnis Kurt Schumachers

Auf zahlreiche Rückfragen teilen wir mit, daß zu der Trauerfeier, die der SPD-Ortsverein Freiburg am morgigen Sonntag, 10.30 Uhr, im Kaufhaussaal für den verstorbenen ersten Vorsitzenden der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands,

Dr. Kurt Schumacher

veranstaltet, auch Nichtparteimitglieder zugelassen und willkommen sind. Die Gedächtnisstunde wird eine feierliche künstlerische Umrahmung erhalten; in ihrem Mittelpunkt steht eine Ansprache der

badischen Bundestagsabgeordneten Martha Schanzenbach,

die Persönlichkeit, Werk und Wirken Dr. Kurt Schumachers würdigen wird.

Den Tieren muß geholfen werden!

Ein Zusammenarbeiten zwischen Stadtverwaltung und Tierschutzverein dringend notwendig

Es hieße Eulen nach Athen tragen, wollten wir heute noch einmal alle Anliegen, Bitten, Wünsche, Forderungen registrieren, die im Laufe der beiden letzten Jahre der Tierschutzverein Freiburg an die Stadtverwaltung herantrug. Von der großen materiellen Not des Vereins und seinen nicht zu überhörenden Hilferufen haben wir der Öffentlichkeit immer wieder Kenntnis gegeben. Inzwischen ist auf dem Rathaus der „Vorgang Tierschutzverein" zu einem dicken Aktenbündel angewachsen, aber leider wurde noch keine Lösung gefunden, die die eine oder andere Seite in etwa befriedigt hätte.

Die Stadt verlangt eine Aufgabe des dem Tierschutzverein gehörenden Geländes und des Tierasyls in derHansjakobstraße und begründet das in erster Linie mit Klagen, die von der Anwohnerschaft über ruhestörendes nächtliches Hundegebell kommen. Gewiß, das Tierasyl wurde zu einem Zeitpunkt eingerichtet, als die dortige Gegend noch fast völlig unbewohnt war, und es ist einzusehen, daß über kurz oder lang eine Verlegung erfolgen muß. Der Tierschutzverein hat auch seine Bereitschaft zum Auszug erklärt, wenn ihm ein gleichwertiges, geeignetes Gelände zur Verfügung gestellt wird und die Stadt sich an den Kosten der Neueinrichtung usw. beteiligt. Die Stadtverwaltung ihrerseits unterstreicht, sie habe dem Tierschutzverein bereits zwei verschiedene Gelände (eines in der Kappler Straße neben der Reithalle Rosenstiehl, das andere in der Tunibergstraße) angeboten, sei aber auf Ablehnung gestoßen. Der Tierschutzverein ist der Ansicht, daß die angebotenen Grundstücke für ihn ungeeignet seien, weil das eine ein völlig baumloses Feld ist und das zweite so abgelegen sei, daß niemand das Tierheim finden würde. — Wir hatten nun dieser Tage Gelegenheit, Oberbürgermeister Dr. Hoffmann anzusprechen und ihn zu fragen, was er zu tun gedenke, um das Tierschutzproblem zu lösen. Der Oberbürgermeister scheint durchaus geneigt zu sein, mit Energie helfend einzugreifen, er stellt allerdings die Vorbedingung, daß zunächst der Tierschutzverein in der Hansjakobstraße räumt.

Auf diese Weise wird das Hin und Her weitergehen und unfruchtbar bleiben, selbst bei gutem Willen auf beiden Seiten. Woran es dem Tierschutzverein nach seiner Auffassung fehlt, ist eine nachhaltige finanzielle Unterstützung durch die Stadt und eine Förderung, wie sie der Tierschutzgedanke für sich beanspruchen darf. Man ist im Vereinsvorstand nicht damit zufrieden, daß im neuen Etat ein Betrag von nur 1000 DM für Tierschutzzwecke eingestellt wurde, zumal der Verein so rechnet, daß er diesen Zuschuß hälftig auf die Jahre 1951/52 und 1952/53 bezieht und daß mit einer jährlichen Unterstützung von 500 DM sich nicht einmal die allerdringlichsten Aufgaben erfüllen lassen, geschweige denn eine Verlegung und ein Neuaufbau des Tierheimes an anderer Stelle.

Der Tierschutzverein Freiburg hat durch ein Schreiben des Frankfurter Oberbürgermeisters Dr. Kolb, der zugleich Bundesvorsitzender des Deutschen Tierschutzverbandes ist, an den Freiburger Oberbürgermeister feststellen lassen, daß Frankfurt jährlich 2500 DM als Beihilfe leistet und außerdem dem dortigen Tierschutzverein einen einmaligen zweckgebundenen Zuschuß von 5000 DM gewährte. Der Verein hat ferner an die Freiburger Stadtverwaltung auch Unterlagen über die Leistungen von Stuttgart und anderen Städten des Bundesgebietes geliefert und den Nachweis zu führen versucht, daß diese Städte bedeutend mehr für den Tierschutz tun als Freiburg. Der Tierschutzverein Freiburg führt gleichzeitig einen Kampf um die Gewährung einer fünfprozentigen Abgabe aus dem Hundesteueraufkommen, das in Freiburg bei 122 000 DM Einnahmen im Etatsjahr 1951/52 um 7000 DM über dem Voranschlag lag.

So wie die Dinge heute liegen, scheinen alle Verhandlungen aber zunächst auf ein totes Gleis geraten zu sein, und dabei kann es nicht bleiben. Die wenigen organisierten Tierfreunde unserer Stadt bringen aus reinem Idealismus die größten Opfer an Zeit und Geld und widmen sich Aufgaben, in die sich staatliche und kommunale Stellen helfend und unterstützend unbedingt mit aller Tatkraft einschalten sollten. Es muß ein Weg gefunden werden, um dem auszugsbereiten Tierschutzverein ein neues Heim zu garantieren, und es muß ihm geholfen werden, seine Geschäftsführung auf eine Basis zu stellen, die frei von drückendsten materiellen Sorgen ist und ihm erlaubt, sein ideales Werk fortzuführen und aufzubauen. Es geht hier nicht um einen Verein oder einzelne Mitglieder, sondern es geht um unsere besten und treuesten Freunde: die Tiere, die Schutz und Betreuung durch den Menschen verlangen dürfen.

Mehr und mehr erhebt sich in Tierschutzkreisen des Bundesgebietes die Meinung, daß die Zeit des Bittens um Schutz und Hilfe für die Tiere vorbei sei und daß man jetzt von einem Kulturvolk entsprechende Leistungen für das Tier kategorisch fordern könne. Der Tierschutzverein Freiburg war mit seinen Forderungen bisher zurückhaltend, und er versucht immer noch, auf freundschaftlicher, harmonischer Basis zu einer Einigung zu kommen. Möge er damit Gehör bei der Stadtverwaltung finden; es ist aber hohe Zeit, das schwierige Problem gründlich zu bereinigen und endlich befriedigend zu lösen.

hl.

Richtbaum auf der Lutherkirche

Seit einigen Tagen steht auf dem Gebälk der in der Vollendung begriffenen neuen Lutherkirche in der Weststadt der bändergeschmückte Richtbaum. Nach Beendigung der beschwerlichen Entrümmerung der zerstörten Lutherkirche wurde am 10. Mai mit dem Wiederaufbau begonnen, am 21. Juni fand die Grundsteinlegung statt.

Dein Blut rettet Leben!

Über die lebenserhaltende und lebensrettende Wirkung von Blutübertragungen besteht heute auch in Kreisen der medizinischen Laien kein Zweifel mehr. Wie bedeutungsvoll die rasche Möglichkeit zur Vornahme von Bluttransfusionen ist mag man aus einer amerikanischen Statistik ersehen, in der nachgewiesen wird, daß bei 100 000 Schwerverletzten bzw. im Kriege Verwundeten 5000 Todesfälle vermieden werden können. Weiter: ein Fünftel aller geburtshilflichen Todesfälle beruht auf Verblutung der Mutter. Große Operationen, wie Lungen- oder Herzoperationen, werden nur durch Bluttransfusionen vor, während und nach dem ärztlichen Eingriff ermöglicht. In der inneren Medizin erfordern viele Blutkrankheiten und andere Leiden häufige Transfusionen.

In den Freiburger Kliniken und Krankenhäusern werden jährlich etwa 5000 Blutübertragungen durchgeführt. Um dieser Beanspruchung gewachsen zu sein, müssen entsprechend viele Blutspender zur Verfügung stehen. Es ergeht daher an alle Frauen und Männer zwischen 18 und 60 Jahren der Aufruf, sich in den Dienst der edlen Aufgabe zu stellen und mitzuhelfen, durch Hergabe ihres Blutes kostbares Menschenleben zu retten. Um den Blutspendern einen materiellen Ausgleich zu gewähren, erhalten sie je nach der Größe der Blutabnahme eine Pflegezulage von 20 bis 30 DM. Die ärztlichen Voruntersuchungen für Blutspender finden jeden Montag und Donnerstag von 9 bis 11 Uhr in der Ambulanz der Medizinischen Universitätsklinik, Hugstetter Straße 55, statt. Die Blutabnahme erfolgt im Badischen Blutspendezentrum, ebenfalls Hugstetter Straße 55, in dem im Juni eingeweihten Neubau, der das zur Zeit modernste Blutspendezentrum der Bundesrepublik darstellt.

Der Ruf „Dein Blut rettet Leben!" richtet sich an alle Menschen, die bereit und willens sind, zu helfen. Er sollte auch in Freiburg und im badischen Land nicht ungehört verhallen und dem Blutspendezentrum in der Hugstetter Straße viele bereite und selbstlose Spender zuführen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

KURHOTEL
Glotterbad
Erstklassiges Restaurant
Bar – Terrassengarten
Zum Tanz spielen:
Patrik Hoffmann
Tibor von Ragotzky

„Adler" Glottertal
empfiehlt sein gut geführtes Haus
Gemütliche Räume für Gesellschaften
Sommerterrasse
Vorzügliche Küche / Eigener Weinbau
Telefon Unterglottertal 126 A. FALLER

Sonne · Winzerstube
Kirchhofen
Telefon 348 Staufen
bietet jedermann angenehmen
Aufenthalt

ZUM LÖWEN
Untermünstertal
Die Gaststätte,
in der sich jeder
wohl fühlt!

Waldkurhaus
Bad Sulzburg
Telefon 70
Idyllisch gelegen
Park – Garten – Liegewiesen
2 Kegelbahnen

Gasthaus zum Rebstock
Bes. Familie A. Schaber
Sulzburg (Baden)
Telefon 64
Herrlicher Garten · Vorzügliche Küche

Die
Hasenburg
beim Sportbad
Badenweiler – Oberweiler
Telefon 216
Eine Stätte gepflegter Gastlichkeit
für Weinkenner und Feinschmecker

Lilianhof
die neue Gaststätte
am Fuße des Schauinsland
in geschmackvollen Räumen und
im Freien erwartet Sie eine reich-
haltige Küche mit gepflegten
Getränken
Spezialität: Brathähnchen
Karl Mierke und Frau

August-Erinnerungen aus dem alten Freiburg

Am 5. August 1862, vor 90 Jahren, fand in Freiburg die erste Ziviltrauung statt. Es war im Sommer jenes Jahres, als der Altbürgermeister Steiert von Buchheim sich mit einer rechtskräftig geschiedenen Frau verlobte, deren erster Mann nach Amerika auswanderte und lange Jahre keine Nachricht gab. Der Mann wurde als verschollen betrachtet und die eingegangene Ehe gesetzlich geschieden. Da die katholische Kirche die Trauung nach ihren Vorschriften verweigerte, wandte sich das Paar an die Zivilbehörde, die nunmehr nach dem bestehenden Gesetz in Amtstätigkeit treten mußte. Die Trauung wurde angeordnet und vom Landamtsvorstand, Oberamtmann Hippmann „in Anwesenheit eines ansehnlichen Publikums vorschriftsmäßig vollzogen."

Am 22. August 1862 starb bei einem Besuch in Tübingen der langjährige Oberbürgermeister von Freiburg, Eduard Fauler, an einem Herzschlag.

In der Stadt selbst tat sich allerlei in jenem Jahr. Viele Häuserfassaden in der Innenstadt erhielten ein neues Gewand. — Ein Berliner Ingenieur wollte in Freiburg eine Pferdeeisenbahn bauen. Aber anscheinend scheiterte das Projekt an den 10 000 Mark Konzessionsgebühren, die der Stadtrat verlangte. — In der Gambrinushalle (heutiges Casino) war eine Sensation geboten: Sechs echte Indianer vom Stamme der Chippewas traten dort auf. — Weitaus weniger erfreulich waren die Verhandlungen mit Grundbesitzern aus der Stadt, deren Ländereien zum Bau der neuen Höllentalbahn gebraucht wurden.

Dem Geiste Ludwig Jahns folgend, ging man in den neunziger Jahren dazu über, von Zeit zu Zeit neben den üblichen Turnfesten auch Bergwanderungen, verbunden mit Wett- und Schauturnen, zu veranstalten. Bahnbrechend waren bei uns in Baden der Breisgau- und der Markgräfler Turngau. Auf Anregung des Bürstenfabrikanten Eduard Faller in Todtnau erließen beide Gaue Einladungen zu einem großen Volksturnfest auf dem Feldberg am 8. August 1897. Aus ganz Baden kamen überraschend viele Anmeldungen. Von allen Seiten sah man Scharen von Turnern und Zuschauern dem Feldberg zustreben. So traten denn um 10 Uhr vormittags über 750 Turner zum Volkswettturnen vor dem Feldberger Hof in Weitsprung, Steinstoßen, Stabhochsprung, Gerwerfen und Hindernislauf an. Leider mußte das Fest infolge anhaltend starker Regengüsse abgekürzt werden. Der Abstieg zu den Eisenbahnstationen war allerdings kein frisch-fröhliches Wandern mehr, und besonders auf dem Todtnauer Bimmelzügli war die Turnerfracht kaum zu bewältigen. Und blieb das keuchende Bähnle in den Kurven stecken, so schoben es kräftige Turnerfäuste wieder vorwärts.

Im August 1907 wurde der erste Schwarzwaldfilm gedreht. Mit Lokomotive und sogenanntem Aussichtswagen befuhren die Operateure die Strecke Hausach—Triberg—Donaueschingen—Freiburg, um Aufnahmen „zu photokinematographischen Zwecken" (so hieß das damals) zu machen. F.

Rund um unser Stadtgeschehen

Zweimal Fahrerflucht. Auf der Rosastraße wurde ein Pkw von einem überholenden Lkw gerammt und beschädigt. Der Lkw-Fahrer setzte die Fahrt fort, ohne sich um den Unfall zu kümmern; das Kennzeichen seines Wagens konnte aber festgestellt werden. — Beim Überqueren der Reiterstraße wurde ein Fußgänger von einem Radfahrer angefahren und zum Sturz gebracht, wobei er sich eine Unterschenkelverletzung zuzog. Der Radfahrer konnte leider unerkannt entkommen.

Handtaschendieb festgenommen. Durch die Aufmerksamkeit eines Wirtes im Freiburger Vorort St. Georgen konnte am Donnerstag früh ein Dieb dingfest gemacht werden. Dem Wirt war es verdächtig vorgekommen, daß der Mann versuchte, bei ihm 150 Schweizer Franken zu wechseln; er rief unauffällig die Gendarmerie und die Kriminalpolizei herbei, vor der der aus der Nähe von Kassel stammende Mann dann zugab, im Büro des Autohofs am Dreiländereck bei Binzen eine Handtasche gestohlen zu haben, in der sich neben 50 DM auch 150 Schweizer Franken und verschiedene Ausweispapiere befanden. Der Dieb hatte zuvor in Basel eine siebentägige Haft wegen unerlaubten Grenzübertritts verbüßt und war dann über die Grenze abgeschoben worden. Der Besitzerin der Handtasche, die nebenbei ihren Verlust noch gar nicht bemerkt hatte, konnte das durch die Aufmerksamkeit des Gastwirts sichergestellte Eigentum unversehrt wieder ausgehändigt werden.

Hunde ohne Aufsicht. In der Schneeburgstraße sprang einem 14 Jahre alten Radfahrer ein Hund gegen das Rad, wodurch der Junge stürzte. Er erlitt eine schwere Kopfverletzung (vermutlich Schädelfraktur) und Wunden an beiden Armen und Beinen. — Als eine 67 Jahre alte Passantin auf dem Gehweg in der Basler Straße an einem parkenden Personenauto vorbeiging, fiel plötzlich aus dem Wagen eine Scheibe zu Boden und die Frau erlitt durch Splitter eine erhebliche Schnittwunde an der Ferse. Die Scheibe wurde vermutlich durch einen Hund, der allein im Wagen saß, zertrümmert.

In den Schienen gestürzt. In der Habsburger Straße geriet eine Radfahrerin in die Straßenbahnschienen; beim Sturz zog sie sich eine Gehirnerschütterung und eine Stirnverletzung zu und mußte in die Klinik geschafft werden.

Vorsicht auf der Straße! Beim Überqueren der Fahrbahn in der Friedhofstraße lief eine Fußgängerin gegen ein vorbeikommendes Motorrad. Während die Fußgängerin glimpflich davonkam, mußte der Motorradfahrer ins Krankenhaus verbracht werden.

Vorfahrt nicht beachtet. Auf der Kreuzung Prinz-Eugen- und Fürstenbergstraße stießen durch Nichtbeachtung der Vorfahrt ein Lkw und ein Pkw zusammen; Schaden rund 1300 DM. Aus gleichem Grunde prallten auf der Schwarzwaldstraße bei der Einmündung der Dreikönigstraße zwei Personenautos zusammen; hierbei gab es 400 DM Sachschaden.

Wertvolles Kabel gestohlen. Auf einer Baustelle hinter der Vaubankaserne wurde während der Nacht von bisher unbekannten Tätern ein 120 m langes Gummikabel gestohlen, das zwischen einem Lichtmast und einer Holzbearbeitungsmaschine gespannt war. Der Besitzerin, einer Freiburger Bauschreinerei, erwächst durch den Diebstahl ein empfindlicher Verlust.

Sozius und Radfahrer verletzt. In der Talstraße stießen ein Personenauto und ein Motorrad zusammen, weil der Pkw-Fahrer nach links abgebogen sein soll, ohne dem Motorradfahrer die Vorfahrt einzuräumen. Der Sozius auf dem Motorrad erlitt eine Knie- und Unterschenkelprellung, an beiden Fahrzeugen entstand ein Schaden von rund 500 DM. — Auf der Kreuzung Reiter- und Lorettostraße, fuhr ein Radfahrer auf einen Lastkraftwagen auf und zog sich beim Sturz Verletzungen zu.

Glimpflich abgelaufen. Der in der Donnerstagausgabe gemeldete Verkehrsunfall auf der Kreuzung Friedhof-, Waldkircher und Konradin-Kreutzer-Straße ist glücklicherweise glimpflicher verlaufen, als nach dem ersten Augenschein zu befürchten war. Der von auswärts stammende Motorradfahrer, der zwischen zwei wendenden Omnibussen durchzufahren versuchte, prallte auf den Kühler des einen Wagens auf und erlitt beim Sturz einen Unterschenkelbruch, der seine Verbringung in die Klinik notwendig machte.

Ja, ja, der Wein! Die Polizei fand um Mitternacht in der Egonstraße ein 20jähriges Mädchen in stark angetrunkenem Zustand auf dem Boden liegend vor. Die junge Dame durfte ihren Rausch in Polizeigewahrsam ausschlafen.

Autobahn von zwei Seiten

Freiburg kann nicht ewig auf eine dringend notwendige Verbesserung untragbarer Verkehrsverhältnisse warten

In einer Plenarsitzung der Verfassunggebenden Landesversammlung standen kürzlich Verkehrsprobleme und der Ausbau der Autobahn in unser Gebiet zur Debatte. Sehr energisch setzte sich dabei der Freiburger DVP/FDP-Abgeordnete Menges, in dem, ebenso wie in Bürgermeister Schieler, Freiburg, unsere Stadt einen ausgezeichneten Verfechter ihrer Belange hat, für endliche Abstellung untragbar gewordener Verkehrsverhältnisse ein und gab eine wertvolle Anregung zum zweiseitigen Ausbau der Autobahn.

In der Debatte widersprach Abg. Menges zunächst einem Vorredner, der behauptet hatte, die Verkehrsdichte sei gerade im Raume von Karlsruhe am allerstärksten, mit dem Bemerken, der Verkehr sei im badischen Oberland, besonders in der Gegend von Freiburg, genau so stark. Unter dem badischen Oberland sei die Landschaft zwischen Basel und Offenburg zu verstehen und hier sind die Ortsdurchfahrten, zum Beispiel in Kippenheim, mit den unübersichtlichen Kurven, außerordentlich gefährlich. Freiburg und das badische Oberland haben das allergrößte Interesse daran, daß auch dieses Gebiet sofort mit in den Ausbau der Autobahn einbezogen wird.

„Ich kann — so unterstrich Abg. Menges — ohne Übertreibung behaupten, daß gerade in Freiburg selbst die Verkehrsverhältnisse viel schlimmer sind als in irgendeinem anderen Ort weiter abwärts des Rheintals. Aus diesem Grunde ist es unbedingt notwendig, daß versucht wird, auch dort die Autobahn sofort in Angriff zu nehmen. Ich habe bei anderen Gelegenheiten schon den Vorschlag gemacht, man solle nicht nur von Ettlingen an aufwärts die Autobahn weiterführen, sondern sie gleichzeitig auch von der Schweizer Grenze her in Angriff nehmen."

Abg. Menges vertrat die Auffassung, die Verwirklichung seiner Anregung brächte den Vorteil, daß die Schweiz in allererster Linie daran interessiert sein würde, und daß das Anlage suchende Kapital, das in der Schweiz in großem Umfange vorhanden sei, herangezogen werden könnte; dadurch wären die bei uns fehlenden Kapitalmittel leicht und billig zu beschaffen und die Autobahn könnte von zwei Seiten her vorwärtsgetrieben werden. Damit würde auch keine einseitige Belastung des Arbeitsmarktes eintreten; es würden sich nicht nur an einer Stelle Arbeitskräfte zusammenballen, sondern es würde ein Verteilung eintreten, so daß — auch wirtschaftlich gesehen — diese Lösung zweifellos ihre sehr großen Vorteile hätte.

Im Schlußsatz seiner überzeugenden Ausführungen bat Abg. Menges dringend, diese Anregung nicht nur entgegenzunehmen, sondern ihr auch stattzugeben und darauf hinzuwirken, daß die Autobahn von zwei Seiten her in Angriff genommen wird.

Unsere Jubilare

Eine Doppelhochzeit gibt es am Samstag, 30. August, im Hause Freiburger Weg Nr. 9: Herr Karl Kampmann und seine Gattin geb. Hartwig feiern silberne Hochzeit und der Sohn Gert des Silberpaares vermählt sich mit Fräulein Hannelore Weber. In der Schar der Gratulanten fehlt auch der Brieftaubenverein Freiburg nicht, der „seiner Täubin und dem Täuberich" herzlichste Glückwünsche entbietet.

Die Vollendung seines 70. Lebensjahres feiert am Montag, 1. September, Herr Ernst Meier, Rentner, Guntramstraße 26. Mit der herzlichsten Gratulation an unseren treuen Leser verbinden wir die aufrichtigsten Wünsche für die Zukunft!

Vor einigen Tagen konnte Herr Gefängnishauptwachtmeister Anton Kern, Sebastian-Kneipp-Str. 2, mit seiner Ehefrau Luise geb. Beck, das Fest der silbernen Hochzeit feiern. Der MGV Freiburg-Herdern ehrte das Silberpaar mit einem Abendständchen und brachte ihm die herzlichsten Wünsche dar.

Ihr 74. Wiegenfest feiert am kommenden Donnerstag, 4. September, Frau Regina Schlemmer geb. Troscher, Damaschkestraße 38.

Sein 25jähriges Dienstjubiläum beim Tanklager Freiburg der Deutschen Shell AG kann in den nächsten Tagen Herr Albert Wehrle, Adelhauserstraße 22, feiern. Aus diesem Anlaß wird dem Jubilar in einer in der Zweigniederlassung Ludwigshafen stattfindenden Betriebsfeier die goldene Shell-Muschel mit Brillanten überreicht werden.

Allen Jubilaren gratuliert „Das Volk" herzlichst!

Der „Funkberater" baut

Seit dem Jahre 1922 besteht in Freiburg die unter dem Namen „Funkberater" weithin bekannte Firma Radio-Lauber; sie hatte ihre Geschäftsräume ursprünglich in der Kaiserstraße, wurde dort ausgebombt und richtete sich im Jahre 1946 in der Kronenstraße 14 ein. Die fortgesetzte Entwicklung des Unternehmens machte eine Vergrößerung der Geschäfts- und Betriebsräume dringend erforderlich und es gelang, das Grundstück in der Bertholdstraße 26, auf dem ehemals die Walbelsche Buchhandlung sich befand, zu erwerben. Seit einiger Zeit ist dort die Erbauung eines fünfstöckigen Hauses im Gange, mit dessen Fertigstellung und Bezug noch vor Weihnachten gerechnet werden kann.

Das große Geschäftshaus wird im ersten Stock das Ladenlokal mit einer Passage enthalten, im zweiten Stockwerk werden Ausstellungsräume für Musikschränke und Apparate, mehrere Vorführkabinen für Schallplatten usw. geschaffen. Im Keller soll auch ein Aufnahmestudio für Magnetophon und Schallplatten eingerichtet werden.

Wir wünschen dem Vorhaben einen glückhaften Verlauf; Freiburg wird durch den Bau um ein weiteres repräsentables Geschäftshaus reicher sein.

Raubüberfall am Schloßberg

Am Donnerstag, gegen 14 Uhr, wurde auf dem Schloßberg in der Umgebung des Kanonenplatzes eine 51 Jahre alte Frau von zwei jüngeren Männern überfallen, die ihr die schwarze Handtasche entrissen, in der 22 bis 25 Mark und Schlüssel verwahrt waren. Mit dem Raub flüchteten die beiden Halunken nach dem oberen Schloßberg zu. Der eine Täter trug ein blaues Hemd; die blonden Haare hatte er nach hinten zurückgekämmt. Von der Kriminalpolizei ist die Fahndung nach den Tätern sofort aufgenommen worden.

Philharmonische Gesellschaft Freiburg

Beginn der Chorproben nächste Woche

Die Philharmonische Gesellschaft Freiburg hat mit den Vorbereitungen für das Winterprogramm begonnen. Der Chor eröffnet seine regelmäßigen Proben am Mittwoch, 3. September, 20 Uhr, im Probesaal des Stadttheaters. Eine stattliche Anzahl von Sängerinnen und Sängern hat sich bereits der schönen Aufgabe verpflichtet; es wäre aber wünschenswert, wenn sich noch mehr stimmbegabte Freunde der Oratorienmusik der Philharmonischen Gesellschaft anschließen und so den Weg in die beglückende Sphäre dieses eigenartigen Musikschaffens finden würden. Der Chor wird im nächsten Frühjahr mit Händels „Judas Makkabäus" zum ersten Male an die Öffentlichkeit treten. Ihm werden innerhalb der jährlichen Musikwochen und in Sonderkonzerten Werke von Beethoven (IX. Sinfonie), Mozart, Brahms, Honnegger, Frank Martin u. a. folgen.

Neuanmeldungen können außer in der Geschäftsstelle, Rathaus, Zimmer 11, auch an den Probeabenden erfolgen.

Sommerfest beim MGV Freiburg-Herdern

Der Verein hatte auf vergangenen Sonntag zu einem Sommerfest in den Garten des Vereinsheims zum Schwanen eingeladen, zu dem die Mitglieder in großer Anzahl erschienen. Unter den Klängen der Eisenbahnerkapelle und den vom Vereinschor, unter Leitung des Chormeisters Gustav Kopp vorzüglich vorgetragenen Volksliedern entwickelte sich ein fröhliches Treiben. Die Kinder konnten sich am Kletterbaum, an der Schaukel und mit Eierlaufen und Sackhüpfen vergnügen. Die Freude der Kinder wurde erhöht, als noch jedes eine Wurst und einen Wecken als Geschenk bekam. Abwechslung bot die männerriege des Turnvereins Freiburg-Herdern, die sich in selbstloser Weise zur Verfügung stellte, mit ihren exakten Vorführungen am Barren und Reck, die allgemeinen Beifall fanden.

Abends fand in den Sälen für die Mitglieder ein Tanzabend statt. Eine Abteilung des 1. Freiburger Handharmonikaklubs spielte fast ohne Unterbrechung zum Tanze auf. Allen Mitwirkenden sei von dieser Stelle aus nochmals herzlicher Dank ausgesprochen. K. W.

Volkschor Freiburg

Am Montag, 1. September, findet eine gemischte Chorprobe im Keller des Gewerkschaftshauses statt. Am Montag, 8. September, ist Frauenchorprobe, am Donnerstag, 11. September, Männerchorprobe. — Es wird erwartet, daß alle Chormitglieder pünktlich und vollzählig die Proben besuchen. — Neue Sängerinnen und Sänger sind herzlich willkommen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Wohin in Freiburg?

Samstag, 30. August

Städtische Bühnen: 20 Uhr, am Waldsee, Freilichtaufführung „Der Zigeunerbaron".

Filmtheater: Casino „Jugend von heute"; Die Kurbel „Melodie des Schicksals"; Friedrichsbau „Mein Herz darfst du nicht fragen"; Harmonie „Casablanca"; Kandelhof „König Salomons Diamanten"; Union „Casablanca"; Zentral „Mein Herz darfst du nicht fragen".

Deutscher Weinbaukongreß: 10 Uhr, Feierling, öffentliche Sondertagung des gemeinsamen Ausschusses für Technik und Weinbau. — 14.30 Uhr, Vorführungsgelände, große Sonderveranstaltung für Maschinen und Geräte. — 20 Uhr im Festzelt Weinfest.

Sonntag, 31. August

Städtische Bühnen: 20 Uhr, am Waldsee, Freilichtaufführung „Der Zigeunerbaron".

Filmtheater: wie am Samstag.

Deutscher Weinbaukongreß: 9 bis 17 Uhr auf dem Ausstellungsgelände, Geschicklichkeitsfahren mit Schleppern. — 17.30 Uhr Siegerehrung. — 20 Uhr im Festzelt, Weinfestausklang.

Evangelischer Flüchtlingskreis: 16 Uhr Zusammenkunft im kleinen Paulussaal.

Montag, 1. September

Städtische Bühnen: 20 Uhr, am Waldsee, Freilichtaufführung „Der Zigeunerbaron".

Filmtheater: wie am Samstag/Sonntag.

An allen Tagen

Museum für Ur- und Frühgeschichte, Adelhauserkloster: Mittwoch und Freitag, 9 bis 12 und 15 bis 18 Uhr, jeden 2. und 4. Sonntag von 10 bis 13 Uhr. Führungen nach Übereinkunft.

Münstermuseum, Schoferstraße 4: Sammlung abgängiger Originale, Gipsabdrücke von figürlichen und ornamentalen Einzelheiten des Freiburger Münsters.

Naturkunde-Museum, Gerberau 32: Dienstag bis Freitag 10 bis 12 und 14 bis 17 Uhr, Samstag 10 bis 12 Uhr, sonn- und feiertags von 10 bis 12 Uhr. Sonderausstellung „Pflanzen- und Vorratsschädlinge" und „Exotische Reptilien".

Augustinermuseum: Ausstellung „Mittelalterliche Kunst"; „Kunst und Barock"; „Ostasiatische Kunst". Führungen Mittwoch 16 Uhr und Sonntag 11 Uhr.

Casino-Kunstausstellung: Malereien von Ernst Honigberger und Adolf Lamprecht, Wehr (Baden).

Casino-Restaurant: Täglich 20.30 Uhr Kabarett; Mittwoch und Samstag auch 16 Uhr

Bereitschaftdienst am Sonntag

Ärzte (wenn Hausarzt nicht erreichbar): Dr. Baader, Schillerstraße 19, Tel. 2255; Dr. Elisabeth Moser, Tennenbacher Straße 19, Tel. 4722; Dr. Schleihauf, Kaiser-Joseph-Straße 278, Tel. 3297.

Zahnärzte: Univ.-Zahn- und Kieferklinik, Freiburg-Günterstal, Torplatz 1, Tel. 2883; Bereitschaftsdienst von 10 bis 12 Uhr; außerhalb dieser Zeit: Dr. G. Fischer, Stadtstraße 26.

Dentisten: Peter Weidmann, Belfortstraße 2, Tel. 6347.

Apotheken: Glocken-Apotheke, Konviktstr. 33; Breisgau-Apotheke, Eisenbahnstraße 64 (mit Nachtdienstbereitschaft bis 6. September).

Wanderungen Freiburger Vereine

Touristenverein „Die Naturfreunde", Ortsgruppe Freiburg: Samstag/Sonntag, Abschlußkundgebung des internationalen Naturfreundezeltlagers am Isteiner Klotz. Wanderwart R. Korter.

Schwarzwaldverein, Ortsgruppe Freiburg: Tageswanderung Posthalde, Ravennaschlucht, Kaiserwacht, Nesselbachen, Buchenbach. Treffpunkt 8 Uhr am Hauptbahnhof, Abfahrt 8.21 Uhr. Gehzeit 6 Stunden. Führung: Hönig, Schneider. — Mittwoch, 3. September, Nachmittagswanderung: Merzhausen, Stökkenhöfen, Langackern. Treffpunkt 14 Uhr, Omnibusendstation Merzhausen. Gehzeit 2 Stunden. Führung: Kölsch.

Jugendgruppe Schauinsland des Schwarzwaldvereins: Tageswanderung am Sonntag mit der Ortsgruppe nach obigem Plan.

Fünftausend beim Zigeunerbaron

Obwohl das kühle und regnerische Wetter in der vergangenen Woche den Besuch der ersten Freilichtaufführungen von Johann Strauß' „Zigeunerbaron" auf dem Waldsee stark beeinträchtigt hatte, konnte die Theaterkasse schon am Mittwoch den 5000. Besucher registrieren.

Hier spricht die SPD

Ortsverein Freiburg

Vorstand und Funktionäre treffen sich am Montag, 1. September, 20 Uhr, im Gewerkschaftshaus zu einer Sitzung. Vollzähliges Erscheinen wird erwartet.

Sagen Sie ruhig Ihre Meinung

Veröffentlichungen unter dieser Rubrik stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. — Anonyme Zuschriften finden keine Berücksichtigung, auf Wunsch bleibt aber der Name des Verfassers ungenannt.

Ein entthronter König im Schwarzwald

Wer in diesen Tagen den Feldberg besteigt, muß zu seinem Leidwesen feststellen, daß dieser „König der Schwarzwaldberge" auf seiner höchsten Stelle immer noch gesperrt ist. Rings um den Turm läuft in großem Bogen ein häßliches Stacheldrahtwerk. Der herrliche Turm des Schwarzwaldvereins, der diesem zu allemhin eine Einnahmequelle war zur Finanzierung von Wegebauten usw. ist „beschlagnahmt". Aber auch die Wetterwarte nebenan darf nicht mehr betreten werden wie bisher. Ihre Plattform war ein kleiner Ersatz für die gesperrte Turmaussicht; jetzt liegt neben ihr ein hoher Schutthaufen mit Bauabfällen. So bildet der „König" des Schwarzwaldes den vielen Besuchern des In- und Auslandes ein ganz unkönigliches Aussehen. Wie lange noch? K. H.

Schluß mit den Kommiß-Filmen!

Der Filmclub Freiburg stellt uns freundlicherweise eine ihm zugegangene Zuschrift zur Verfügung, die wir wegen ihrer grundsätzlichen Bedeutung veröffentlichen und zur Diskussion stellen:

„Jeder Mensch, der sich ein wenig mit kulturellen Dingen beschäftigt, weiß über die Bedeutung des Filmes als Erziehungsmittel. Die Beeinflussung des Menschen durch den Film wird sehr deutlich, wenn man immer wieder in den Zeitungen lesen muß, daß Jugendliche, beeinflußt durch schlechte Filme, zu Verbrechern wurden.

Seit einiger Zeit werden in Freiburg des öfteren Filme gezeigt, die den Kommiß verherrlichen oder verniedlichen, u. a. ‚Reserve hat Ruh', ‚Dick und Doof als Rekruten', ‚Die Mutter der Kompanie'. Es ist für den kritischen Beobachter offensichtlich, daß z. B. dieser alte Film ‚Die Mutter der Kompanie' dazu beitragen soll, den Militarismus in Deutschland wieder aufleben zu lassen und schmackhaft zu machen. Es ist anzunehmen, daß, wenn der Weiß-Ferdl noch lebte, er die Neuaufführung nicht befürworten würde, sondern mit seinem Spott und seiner Ironie charakterisierte, was heute wirklich geplant ist. Er würde wahrscheinlich, wie in der Zeit des ‚Dritten Reiches', kein Blatt vor den Mund nehmen.

Im Zeitalter der Atombombe wird es kein ruhiges Etappenleben mehr geben und es ist daher angebracht, daß alle verantwortungsbewußten und friedliebenden Menschen sich dagegen verwahren, daß man solche Filme auf den Spielplan setzt. Die Humoreske, die dieser Film enthält, mag ohne Zweifel aus dem Leben gegriffen sein, aber der grausige Schatten des Krieges steht doch dahinter. Freiburg mit seinen Trümmern ist dafür ein Mahnmal. Zum anderen muß es jeder Mutter Angst sein, wenn sie sieht, wie die Kinder, stolz auf einen Papierhelm, hinter den Soldaten hermarschieren. Oder kann es einer Mutter recht sein, daß ihre Tochter für eine kurze Zeit Soldatenliebchen ist? Das nur aus dem Film herausgerissen.

Ich bin der Meinung, daß es eine dankbare Aufgabe ist, sich gegen solche Filme einzusetzen und zu verlangen, daß der deutschen Filmindustrie Mittel zur Verfügung gestellt werden, damit wir gute Filme sehen, Filme, die das friedliche Leben der deutschen Menschen zeigen und der Völkerfreundschaft dienen.

Es kann auch den Mitgliedern eines Filmclubs nicht gleichgültig sein, ob Filme gezeigt werden, die ein Wiederaufleben des Militarismus in Deutschland fördern und ein noch größeres Elend über uns und unser Land bringt, wie es bereits geschehen ist.

Die Filme ‚Herz der Welt' mit Hilde Krahl und ‚Einmal nur leuchtet die Liebe' mit Jean Marais zeigen uns, daß die Künstler selbst bereit sind, Filme zu drehen, die dem Frieden dienen. Wir müssen sie unterstützen, indem wir die Filme ablehnen, die eine Verniedlichung und Verdrehung der Wirklichkeit in einer der entscheidendsten Lebensfragen versuchen. Auch wenn einer der beliebtesten Humoristen die Hauptrolle übernommen hat." R. W.

Nächstes Jahr verlängerter Schauinsland-Betrieb

Unter der Überschrift „Geht's nicht länger, liebe Schauinslandbahn?" hatte ein Leser in der Ausgabe vom 22. August die Bitte ausgesprochen, die Schauinslandbahn möchte an den Wochentagen während der Hauptsaison ihre Betriebszeiten verlängern, um auch den Wanderern, die nach 18 Uhr an der Bergstation eintreffen, die Möglichkeit zu einer Heimfahrt nach Günterstal zu geben.

Die Leserzuschrift wurde auf dem Rathaus sofort zur Kenntnis und in Bearbeitung genommen und der zuständige Referent äußert sich wie folgt dazu: „Das Problem ist bei der Stadtverwaltung bekannt und wurde bereits aufgegriffen. Eine Lösung in dem gewünschten Sinne war für die Saison 1952 leider nicht möglich, weil die hierfür benötigten Zusatzkräfte (Werkstudenten) nicht eingetreten sind. Eine Änderung noch in diesem Jahr dürfte zu spät sein, im nächsten Jahr soll aber unbedingt der Wunsch nach verlängerten Betriebszeiten erfüllt werden. Die Stadtverwaltung versucht auch seit längerer Zeit, den Schauinsland-Fahrplan mit dem Fahrplan der Postomnibusse abzustimmen, fand aber bisher bei der Post keine Gegenliebe. Die Angelegenheit wird weiter verfolgt und soll bestimmt positiv erledigt werden."

Internationales Ringerturnier in Haslach

Ringer aus Zürich, Solothurn, Mülhausen, Schlettstadt, München, Mannheim, Brötzingen und Schwenningen treten an

Mit der Durchführung eines internationalen Ringerturniers in allen Gewichtsklassen und zwei Jugendklassen hat der Sportverein Freiburg-Haslach bei fast allen Vereinen des In- und Auslandes freudigen Anklang gefunden. Nach den eingegangenen Meldungen ist die Beteiligung als sehr gut zu bezeichnen und die Freiburger Schwerathletikfreunde werden zum ersten Male nach dem Kriege Gelegenheit haben, Spitzenkönner des Ringkampfsportes auf der Matte sehen zu können. Mit einem starken Aufgebot nimmt der Ringsportverein Zürich an diesem Turnier teil mit Ringern, die schon oft in der Schweizer Nationalmannschaft kämpften. Weitere Teilnehmer stellen Solothurn (Schweiz), Mülhausen und Schlettstadt (Elsaß) für das Ausland, während bewährte Ringer aus München, Mannheim, Brötzingen, Schwenningen und Südbaden die Farben der Bundesrepublik vertreten. Den Siegern winken schöne Ehrenpreise, und es ist deshalb anzunehmen, daß bei einer solch guten Besetzung aller Gewichtsklassen spannende Kämpfe zu erwarten sind.

Die Ehrenpreise für dieses Turnier sind im Fahrradhaus Lickert, Freiburg-Haslach, Carl-Kistner-Straße, ausgestellt. Beginn des Turniers Sonntag, 8 Uhr. J. D.

Generalversammlung des FC Sportfreunde

Im vollbesetzten Clubheim im Weststadion eröffnete dieser Tage der 1. Vorsitzende Max Nischwitz die Generalversammlung. Er gedachte zunächst der im vergangenen Geschäftsjahr verstorbenen Mitglieder Schnabel, Kunz und Sprich. Nach Verlesung des Protokolls der vorjährigen Generalversammlung, das einstimmig angenommen wurde, gab der 1. Vorsitzende einen Bericht über das Geschäftsjahr 1951/52. Er wies einleitend darauf hin, daß aktive wie auch passive Mitglieder das Olympiajahr 1952 erneut zum Anlaß nehmen mögen, im Sinne des olympischen Gedankens weiterhin treu und sauber zu ihrem Sportidealen zu stehen. Diese bisherige Grundeinstellung des Vereins hat es auch zum großen Teil ermöglicht, daß alle drei aktiven Mannschaften in ihrer Klasse den Meistertitel erreichen konnten, für den Verein ein großer Erfolg.

Nach der Entlastung des bisherigen Vorstandes wurde bei der folgenden Wahl der bisherige 1. Vorsitzende Max Nischwitz sowie der 2. Vorsitzende Franz Weis einstimmig wiedergewählt. Auch die übrigen Vereinsposten wurden mit wenigen Ausnahmen von den bisherigen Mitarbeitern wieder eingenommen.

Der ASV Freiburg boxt gegen Prag Stuttgart

Der Boxabteilung des ASV Freiburg ist es gelungen, die als kampfstark bekannte Staffel von Prag Stuttgart für Freitagabend zu einem Kampf zu verpflichten. Die Stuttgarter befinden sich auf der Reise nach Konstanz, wo sie am Samstagabend in den Ring gehen werden. Die Stuttgarter waren im vergangenen Jahr Deutscher Mannschaftsmeister, so daß es sich eigentlich erübrigt, über ihre Kampfstärke noch etwas zu sagen. In der in Freiburg antretenden Staffel stehen u. a. Hönmann, 2. Deutscher Meister 1951; der diesjährige Württembergische Meister Eder; der vorjährige Meisterschaftszweite Warme sowie die mehrfachen Jugendmeister Theurer und Lechner. Der ASV hat seine Staffel durch die beiden FFC-Boxer Knöpel und Schweitzer verstärkt, wobei diesmal Schweitzer im Schwergewicht boxt.

Den Freiburger Boxsportfreunden steht also wieder ein genußreicher Abend bevor. Die Veranstaltung beginnt um 20.30 Uhr im Paulussaal.

Das Training der ASV-Boxabteilung findet dienstags und freitags jeweils von 20 bis 22 Uhr in der Adelhauser Schule statt.

Letzte Freiburger Stadtnachrichten

Fette Beute. Aus einem Lagerraum in der Hochmeisterstraße wurden zwei Kartons mit je 16 kg Margarine im Werte von etwa 65 DM gestohlen.

Radfahrer brach Oberschenkel. Im Rennweg bog ein Radfahrer nach links in kurzer Wendung, und ohne die Änderung seiner Fahrtrichtung anzuzeigen, hinter einem Personenauto in die Kandelstraße ein. Dabei stieß er mit einem durch den Rennweg ihm entgegenkommenden Lastkraftwagen zusammen und mußte mit einer Oberschenkelfraktur in die Klinik verbracht werden.

Personenauto umgestürzt. Auf der Lebener Straße in der Kurve beim Bischofskreuz geriet ein Personenauto mit Anhänger infolge übermäßiger Geschwindigkeit ins Schleudern, drehte sich um die eigene Achse und stürzte dann um. Während an dem Wagen ein Schaden in Höhe von etwa 900 DM entstand, konnte der Fahrer unverletzt aus dem Wagen klettern.

Radfahrer unter Alkoholeinwirkung. Auf der Kreuzung Breisacher und Robert-Koch-Straße stießen ein Radfahrer und ein Motorradfahrer zusammen, weil der Radfahrer nach links abbog, ohne angeblich diese Absicht anzuzeigen. Da er unter Alkoholeinwirkung stand, veranlaßte die Polizei die Entnahme einer Blutprobe.

Zusammenprall auf der Kreuzung. Weil die Vorfahrt nicht beachtet wurde und einer der Beteiligten mit zu hoher Geschwindigkeit daherkam, stießen auf der Kreuzung Haupt- und Schlüsselstraße zwei Motorradfahrer zusammen; beim Sturz wurde die Soziа verletzt, beide Fahrer kamen ohne Schaden davon.

Die britische Königin aus Butter

Ottawa. Ein kanadischer Künstler hat in Toronto eine lebensgroße Statue geschaffen, die die britische Königin Elisabeth II. auf ihrem Pferd „Windsor" zeigt. Die Statue besteht aus Butter und ist für eine landwirtschaftliche Ausstellung bestimmt. Die rund 650 Kilogramm Butter, die für die Statue benötigt wurden, sollen später gereinigt und in besonderen Blökken als Andenken verkauft werden.

Sportveranstaltungen in Freiburg

Möslestadion: Sonntag, 15 Uhr: Fußball FFC — FC Pforzheim.

DJK-Stadion (Schwarzwaldstr.): Sonntag, 16.30 Uhr, Handball FT 1844 — Hofweier. Vorspiel FT II — PTSV Jahn, 9 Uhr.

Sportplatz Schenkendorfstr.: Samstag, 16.30 Uhr, Fußball Blau-Weiß III — Kriegsversehrte. — Sonntag, 10.30 Uhr, Blau-Weiß Bes. — ASV II.

ASV-Stadion: Sonntag, 10.30 Uhr, Fußball ASV Jun. — Sportfreunde III.

SC-Stadion (Schwarzwaldstraße): **Samstag, 13.45** und Sonntag, 13.45 Uhr Jugendfußball.

Jahnplatz Zähringen: Sonntag, 10.30 Uhr, Fußball Zähringen I — Sportclub II. Vorspiel 9 Uhr Zähringen II — Sportclub III.

West-Stadion: Sonntag, 10.30 Uhr, Fußball Sportfreunde — Tiengen; 9 Uhr Sportfreunde AH — Sportclub AH 13 Uhr und 14.30 Uhr Jugendspiele.

Rhodia-Platz: Sonntag, 16.15 Uhr, Fußball SV Rhodiaceta — VfR Merzhausen; 9 Uhr Rhodiaceta II — Merzhausen II.

Blau-Weiß Freiburg: Ab sofort folgende Trainingszeiten: Dienstag, 19.30 Uhr A- und B-Jugend. Mittwoch, 17 Uhr C-Jugend; 18.30 Uhr I. Mannschaft und Reserve. Donnerstag, 18.30 Uhr II. und III. Mannschaft. Freitag I. Mannschaft und Reserve.

Athletik-Sport-Vereinigung 1885: Das Training beginnt erst wieder am 16. September, 20 Uhr.

Ski-Club Freiburg: Sonntag, 7 Uhr: Abfahrt ab Schwabentorplatz zu dringenden Arbeiten am Hüttenbau ins Zastler.

Gottesdienste in Freiburg

Evangelische Gottesdienste

Ludwigspfarrei (Sautierstraße 21): Sa., 30. 8., 20 Uhr: Wochenschlußandacht; So., 31. 8., 8.45 und 10 Uhr: Gottesdienst.

Christuskirche: Sa., 30. 8., 20.30 Uhr: Wochenschlußgottesdienst; So., 31. 8., 8 und 9.30 Uhr: Gottesdienst; 10.45 Uhr: Kindergottesdienst.

Pauluskirche: 8 Uhr: Frühgottesdienst; 9.30 Uhr: Gottesdienst.

Lutherkirche: 9.30 Uhr: Gottesdienst.

Melanchthonkirche: Sa., 30. 8., 20 Uhr: Wochenschlußgottesdienst; So., 31. 8., 9.30 Uhr: Gottesdienst; 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Friedenskirche: 9.30 Uhr: Gottesdienst.

Zähringen: 9.30 Uhr: Gottesdienst.

Diakonissenhauskirche: Sa., 30. 8., 20.0 Uhr: Wochenschlußfeier; So., 31. 8., 10 Uhr: Gottesdienst.

St. Georgen: 9.30 Uhr: Kindergottesdienst.

Merzhausen: 17 Uhr: Gottesdienst.

Evangelisch-lutherische Gemeinde

Erlöserkirche (Stadtstraße 16): Sonntag, 31. August, 9.30 Uhr: Gottesdienst; 10.45 Uhr: Kindergottesdienst.

Katholische Gottesdienste

Münster: 5 Uhr Wandereremesse; 6 Uhr hl. Messe; 7 Uhr Liebfrauenamt; 8 Uhr Jugendgottesdienst; 9 Uhr hl. Messe; 9.30 Uhr Predigt; 10 Uhr Hochamt; 11.15 Uhr Singmesse; 14.30 Uhr Vesper; 20 Uhr Segensandacht.

Adelhauserkirche: 8 Uhr Gemeinschaftsmesse mit Predigt.

St. Albert: 6.30 und 7.30 Uhr hl. Messe; 8.30 Uhr Singmesse; 20 Uhr Rosenkranz.

St. Martin: 6.30 Uhr Frühmesse; 7.30 Uhr Singmesse; 8.45 Uhr Schülergottesdienst; 10 Uhr Hauptgottesdienst; 11.15 Uhr Singmesse; 20 Uhr Vesperandacht.

Herz-Jesu: 6 Uhr hl. Messe; 7 Uhr Kommunionmesse; 8.15 Uhr Schülergottesdienst; 9.30 Uhr Hochamt; 11 Uhr hl. Messe; 20 Uhr Abendandacht.

St. Urban: 6 und 6.45 Uhr hl. Messe; 7.30 Uhr Singmesse; 8.30 Uhr Kindergottesdienst; 9.30 Uhr Hochamt; 11 Uhr französischer Gottesdienst; 20 Uhr Abendandacht.

St. Johann: 6.15 Uhr Frühmesse; 7 Uhr Singmesse; 8 Uhr Kindergottesdienst; 9 Uhr Singmesse; 9.30 Uhr Hochamt; 11.15 Uhr französischer Gottesdienst; 20 Uhr Abendandacht.

Liebfrauen: 7 Uhr Frühmesse; 8.30 Uhr Singmesse; 19.30 Uhr Segensandacht.

St. Michael: 6 Uhr hl. Messe; 7 Uhr Kommunionmesse; 8.30 Uhr Amt; 10 Uhr Schülergottesdienst; 11.15 Uhr Singmesse; 20 Uhr Andacht.

St. Georg: 7 Uhr Frühmesse; 8.30 Uhr Schülergottesdienst; 10 Uhr Amt; 20 Uhr Vesper; 20.30 Uhr Versammlung des Katholischen Männerwerks in der „Stube".

St. Blasius: 7 Uhr Frühmesse; 8.30 Uhr Singmesse; 10 Uhr Hauptgottesdienst; 20 Uhr Abendandacht. — Gundelfingen: 8.15 Uhr hl. Messe.

Maria-Hilf: 6 Uhr Frühmesse; 6.45 Uhr hl. Messe; 7.30 Uhr Singmesse; 8.45 Uhr Kindergottesdienst; 10 Uhr Hauptgottesdienst; 20 Uhr Abendandacht.

Kartause: 6.45 Uhr Frühmesse; 9.30 Uhr Singmesse; 17.30 Uhr Segensandacht.

St. Barbara: 7 Uhr Frühmesse; 9.30 Uhr Singmesse; 20 Uhr Abendandacht.

St. Konrad: 6 Uhr Frühmesse; 7, 8.30 und 11.15 Uhr Singmesse; 19.45 Uhr Vesper.

St. Joseph: 7.15 Uhr Frühmesse; 9 und 11 Uhr Singmesse; 20 Uhr Andacht.

Hl. Familie: 7.30 Uhr Frühmesse; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst; 14 Uhr Andacht.

St. Cyriak: 6 Uhr Frühmesse; 7 und 8 Uhr Singmesse; 9 Uhr Kindergottesdienst; 10 Uhr Hochamt; 11.30 Uhr Spätmesse; 20 Uhr Abendandacht.

St. Carolus: 6.30 Uhr Frühmesse; 7.30 Uhr Hauptgottesdienst; 8.45 Uhr Schülergottesdienst; 10 Uhr Singmesse; 20 Uhr Abendandacht.

Altkatholische Gemeinde

St. Ursula (Eisenbahnstr. 56): Deutsches Amt mit Predigt.

Nachrichten aus dem Freiburger Standesamt

Geburten

11. 8. Gerhard, V. Fritz Jepp, Opfingen
13. 8. Klaus, V. Friedr. Finkbeiner, Basler Landstr. 16
14. 8. Elsbeth, V. Karl Eugen Schaal, Pfaffenweiler
14. 8. Alexander, V. Georg Kovacs, Dreikönigstr. 23
14. 8. Gabriele, V. Hans Tadeuszewski, Zell a. H.
14. 8. Veronika, V. Johann Dangelmaier, Am Rotschachen 36
15. 8. Doris, V. Ernst Laule, Stefan-Meier-Straße 131
15. 8. Beatrix, V. Josef Kramer, Sölden
15. 8. Stephan, V. Friedrich von Knobloch, Essen
15. 8. Gottfried, V. Franz Fischer, Hochdorf
15. 8. Cornelia, V. Walter Hartlinger, Dreikönigstr. 25
15. 8. Brigitte, V. Emil Döschle, Freiau 42
15. 8. Ulrike, V. Lothar Lang, Brombergstr. 17a
15. 8. Rose, V. Bernhard Haas, Wyhl
15. 8. Martha, V. Robert Baumann, Urachstr.
16. 8. Rainer, V. Joh. Zimmermann, Idingerstr. 24a
16. 8. Birgit, V. Arnold Schulz, Kaiser-Joseph-Str. 193
16. 8. Reinhard, V. Walter Steinebrunner, Lortzingstraße 6
16. 8. Gisela, V. Herbert Büttner, Lorettostr. 61
16. 8. Sabine, V. Walter Hanke, Staufen
16. 8. Britta, V. Max König, Kadelburg
17. 8. Hannelore, V. Hans Spedk, Carl-Kistner-Str. 27
18. 8. Elisabeth, V. Stefan Rombach, Siegen
18. 8. Ingrid, V. Hermann Wegmann, Buchenbach
19. 8. Margrit, V. Fritz Joos, Wolfenweiler
19. 8. Monika, V. Erhard Friedrich, Steinstr. 13
19. 8. Bernhard, V. Johann Hoederath, Kappel
19. 8. Jürgen, V. Rudolf Klett, Flaunserstr. 3
19. 8. Detlev, V. Helmut Böhringer, Schweighofstr. 12
19. 8. Eckhard, V. Hans Schmidt, Breisach
19. 8. Siegfried, V. Friedrich Baumer, Oberbergen
19. 8. Wolfgang, V. Friedrich Baumer, Oberbergen
19. 8. Rudi, V. Karl Wintermantel, Ihringen
20. 8. Gretel, V. Max Schächtele, Tiengen
20. 8. Gerhard, V. Josef Zähringer, Schwarzwaldstr. 80
19. 8. Monika, V. Josef Disch, Bollschweil
20. 8. Gisela, V. Werner Sutter, Elsässer Straße 7
20. 8. Peter, V. Horst Grams, Rotlaubstr. 26
20. 8. Helga, V. Georg Mier, Katzenmoos
20. 8. Peter, V. Paul Müller, Waltershofen
21. 8. Jürgen, V. Klaus Schweikart, Elsässer Straße 6
21. 8. Robert, V. Anton Griold, Hochdorf
21. 8. Gerhard, V. Franz Mösinger, Lehen
21. 8. Stefan, V. Gerhard Forschner, Hansjakobstr. 79
21. 8. Friedrich, V. Friedrich Holderer, Bahlingen
22. 8. Gilbert, V. Alexander Rieder, Kiechlinsbergen
22. 8. Joachim, V. Joseph Zwigart, Rennweg 38
22. 8. Ursula, V. Ernst Rieder, Ohrensbach
23. 8. Bernhard, V. Franz Brunner, Au

Eheschließungen

19. 8. Wolfgang Dotter mit Martha Eckert, Stadtstr. 148
19. 8. Siegfried Schrempp mit Maria Männer, Beurbarungsstraße 27
19. 8. Dr. rer. nat. Friedrich Oswald mit Hildegard Hinspeter, Hildastraße 22
19. 8. Rudolf Schmidt mit Herlinde Weiland geb. Bittner, Zähringerstraße 75
21. 8. Erich Baumgartner mit Ilse Meßmer geb. Flegner, Baldensteinstraße 11
21. 8. Heinz Werthwein mit Hildegard Enz, Betzenhauser Straße 8
21. 8. Wolfram Lehmann mit Emma Disch, Tennenbacher Straße 37
21. 8. Hans Löb mit Gertrud Gimbel geb. Heinrich, Kartäuserstraße 70
21. 8. Eduard Detling mit Gerda Merz, Lorettostr. 5
21. 8. Georges Teissier mit Eva Lindtner, Hildastr. 27
21. 8. Paul Olmscheid mit Elisabeth Hirchenhain, Metz
23. 8. Robert Fahrenbach mit Elsa Krieg geb. Bürgi, Schwarzwaldstr. 69
23. 8. Heinrich Mayer mit Josefine Hog, Gerberau 19
23. 8. Christian Kopp mit Rita Frolob, Kartäuserstr. 68
23. 8. Heinz Dreist mit Lore Herdrich, Elsässer Straße 2, Bl. 3
23. 8. Johannes Mumm mit Paulina Räckel geb. Stark, Andreas-Hofer-Straße 13
23. 8. Lothar Eberens mit Margot Neels, Damaschkestraße 13
23. 8. Werner Oettel mit Christa Dold, Schwimmbadstraße 9
23. 8. Johann Fischer mit Erika Albrecht geb. Just, Klarastraße 64
23. 8. Julius Schätzau mit Rita Schaffner, Ludwigshafen
23. 8. Edmond Naegelen mit Ida Reimann, Günterstalstraße 65
23. 8. Otto Keß mit Wilma Müller, Habsburgerstr. 108
23. 8. Dr. med. Hans Ehemann mit Karen Paulsen, Hirzbergstraße 4

Sterbefälle

1. 8. Karl Baumann, Küfer, Pfaffenweiler, 43 Jahre
13. 8. Hansjörg Mench, Hilfsarbeiter, Opfingen, 17 J.
14. 8. Fritz Arthur, Studienrat i. R., Schwarzwaldstraße 6 b, 75 Jahre
16. 8. Klara Haller geb. Pinkwart, Blasiusstr. 12, 69 J.
16. 8. Johann Burger, städt. Angestellter, Hummelstraße 17, 51 Jahre
16. 8. Paul Anton, Rentner, Schäppeleweg 26, 71 Jahre
16. 8. Albert Lut, Stadtarbeiter i. R., Brombergstr. 24, 67 Jahre
17. 8. Friedrich Bumann, Landwirt, Rust, 68 Jahre
17. 8. Otto Schumacher, Rentner, Laubenweg 6, 70 J.
18. 8. Otto Mark, Schlosser, Schwabentorstr. 10, 61 J.
18. 8. Josef Rombach, Landwirt, Eschbach bei Freiburg, 46 Jahre
20. 8. Karl Meier, Rentner, Kreuzstraße 22, 74 Jahre
20. 8. Katharina Fuß, Witwe, geb. Dietlicher, Fabrikstraße 1, 86 Jahre
21. 8. Marie Zimmermann, Witwe, geb. Mäser, Hintertodtmoos, 69 Jahre
21. 8. Otto Gutmann, kaufm. Angestellter, Freiau 25, 42 Jahre
22. 8. Rosa Egle geb. Maier, Efringen-Kirchen, 59 J.
22. 8. Inge Cordier, Stepperin, Offenbach a. M., 22 J.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Für Garagen-, Autoreparatur- und Karosserie-Betriebe

Luftpumpen
Kompressoren
Füllmesser
Luft- und Wassersäulen
Farbspritzanlagen
Farbspritzkabinen
Absauganlagen
Hebebühnen
Waschmaschinen
Blas-, Sprüh- und Farbspritzpistolen
Abschmiergeräte
Öl- u. Getriebeölpumpen
Wagenheber
Garagenhochheber
Abschleppwagen
Radabzieher
Spann-, Fräs-, Bohr- und Drehwerkzeuge

Kompl. elektrische und Autogen-Schweißanlagen
Phönix-Union-Elektroden
Kugellager - Transmiss.
Handwerkzeuge
Elektro-Motore
Diesel- u. Vergaser-Mot.

Elektro-Tisch-, Säulenbohrmaschinen
Elektro-Handbohrmasch.
Elektro-Blechscheren
Elektro-Knabber
Elektro-Lackveredler
Vulkanisierpressen
Motore m. hängs. Wellen
Drehbänke
Supportschleifer
Schmirgelschleifmasch.
Ventilkegelschleifmasch.
Ventilschleifverfahren
elektr. Ventileinschleifer
Zyl.-Bohr- u. Honmasch.
Spann-, Roller- u. Treib-Ladegeräte (hämmer
Hydraulische Pressen
Felgen-Reinig.-Apparate

Sämtl. Garagenwerkzeuge — Kompl. Werkstatteinrichtungen

Beachten Sie meine Schaufenster und besichtigen Sie meine ständig große Maschinenausstellung!

Freiburg i. Br. **GEORG NOLL** Eisenbahnstraße 34 Telefon Sa.-Nr. 6455

UNSER HOHER UMSATZ

IHR VORTEIL

DURCH GROSSEINKAUF BIETEN WIR IM ALLEINVERKAUF

DIESES SCHLAFZIMMER ECHT BUCHE 598.— DM

BUCHE MIT NUSSBAUM IMIT. 665 BUCHE MIT ECHT NUSSBAUM 698.-

SPITZENLEISTUNG IN BEZUG AUF PREIS U. QUALITÄT

Möbel-Weber

KÜCHENBUFETTS
WOHNZIMMER
EINZELSCHRÄNKE

POLSTERSESSEL
FEDERBETTEN
MATRATZEN

15 SCHLAFZIMMER SEHEN SIE ZUR ZEIT IN UNSEREN SCHAUFENSTERN
CA. 60 WEITERE SCHLAFZIMMER STEHEN ZU IHRER AUSWAHL BEREIT
Refa DAS BETTCOUCHWUNDER FÜR KLEINWOHNUNGEN AB DM 265.-
Lifa DER DOPPELBETTCOUCH-WELTSCHLAGER AB DM 315.-
LIEFERUNG FREI HAUS BEQUEME RATENZAHLUNG BIS ZU 12 MONATEN
KEINE VERMITTLER KEINE VERTRETER

DAS HAUS DER GROSSEN AUSWAHL
Möbel-Weber
FREIBURG I. BR. UNIVERSITÄTSSTR. 3

Hühneraugen und Hornhaut beseitigt rasch u. zuverlässig das bewährte **Wurzeltod-Pflaster**
Packung 80 Pf
Wir bereiten Sie gern.
BECK
Badenia Drogerie
Salzstraße 4
Die Drogerie beim Bertholdsbrunnen

Wo inserieren?

Prüfen Sie stets genau! Sie werden sich bald davon überzeugen:

Die Zeitungsanzeige

ist das erprobte Werbemittel!

Zur Verarbeitung in eigener Werkstätte kaufe ich
Brillantenschmuck Altgold
Juwelier
Mittel
a. Bertholdsbrunnen

Radio-Neuheiten!

Wie immer finden Sie beim Funkberater das Neueste in unübertroffener Auswahl

Klangschöne Einkreiser ab DM **69.50**
Klein-Super, das ideale Zweitgerät für Küche und Garten . . . „ „ **155.-**
Heim-UKW-Super mit großer Leistung . . . . „ **198.-**
Plattenspieler, zwei Geschwindigkeiten . „ „ **89.50**
Normal- und Langspiel-Platten . . „ „ **4.—**
Reise-Empfänger in kleinster Ausführung . „ „ **126.-**
Auto-Super für alle Wagentypen . „ „ **248.-**
UKW-Auto-Spitzensuper der große Schlager **463.50**
Einbau und garantiert einwandfreie Entstörung in wenigen Stunden!
UKW-Einbau-Geräte für fast alle Apparatetypen ab DM **45.—**
Sie hören dadurch mehr und besser!

Tonband- und Diktier-Geräte
für Aufnahme und Wiedergabe mit vielseitiger Verwendungsmöglichkeit in großer Auswahl am Lager
Kleine Anzahlung und kleine Wochen- oder Monatsraten ab DM 5.—. Rücknahme alter Apparate. Preiswerte Gelegenheitskäufe und Leih-Apparate. Neu. 50 % der Leihgebühren werden bei späterem Neukauf wieder angerechnet!
Lieferungen frei Haus!

Radio-Lauber
Ihr Funkberater
Größtes Fachgeschäft Oberbadens
Freiburg i. Br. - Kronenstraße 14
Telefon 6501

Achtung! *Achtung!*

Für Emmendingen u. Umgebung

das erste fahrbare Konfektionshaus

Alfons Müller

WIPPERFORTH

Die bekannte Herrenkleiderfabrik ist am **1. und 2. September 1952** in

Emmendingen, Gasthaus zum Rebstock
Theodor-Ludwig-Straße

Verkauf in Freiburg i. Br. vom 5. bis 6. September im Gewerkschaftshaus

Herren-Anzüge, zweireihig . . ab DM **42.—**
Herren-Sakkos . . . . . ab DM **25.—**
Herren-Hosen . . . . . ab DM **12.—**
Knaben-Anzüge in jeder Größe ab DM **25.—**
Damen-Mäntel (ganz gefüttert) ab DM **28.—**
usw.

Wir bitten um Ihren Besuch
H. PESCHKE - Kaiserslautern

Ruef wohlschmeckend – ergiebig und so sparsam

OPEL

Gebr. Opel-Wagen
kauft und verkauft laufend
Autohaus Breisgau GmbH.
Opel-Großhändler
Freiburg i. Br., Sautierstraße 75
Telefon 62 52/53

Auch das kleinste Inserat – bringt ein gutes Resultat!

Gegen Husten:
Waetzels Honig!
Schreiberstraße 18

---

mit 4-Gang-Fußschaltung, die billigste der Klasse, sofort lieferbar!

MOTORRAD-SCHNEIDER
Freiburg i. Br.
Kronenstraße 9

Achtung, Photofreunde!
Die beliebte **Agfa-Billy**
Klappkamera 6×9, zu DM 57.-
jetzt gegen Wochenrate von DM 5.—
ohne besondere Anzahlung
Photo-Stober
Freiburg i. Br. - Am Bertholdsbrunnen

... der beste Weg, Ihren Absatz zu steigern, ist die ANZEIGE in unserer Zeitung!

Stoff-Reste jeder Art, alle Längen; auch für die jetzige Jahreszeit kaufen Sie **billig**

Stoff-Reste-Häusle Ulhauser Straße 13 Omnibushaltestelle
Stühlinger Stoff-Reste-Filiale Klarastraße 54 nah. Stühlinger Apotheke
Zähringer Stoff-Reste-Filiale Zähringer Straße 137a Straßenbahnendstation

---

Koffer, Aktentaschen
Lederwaren
preiswert bei
Karl Trnka
Freiburg i. Br., Turmstraße 16

Koffer in allen Größen!
C. Wagner **Rotteckpl. 5** TEL. 5035

Berlitz-Sprachschule

Unterrichtsbeginn: 3. September 1952
Tageskurse zur Berufsausbildung als Auslandskorrespondentin und Stenotypistin.
Abendkurse — Einzelunterricht
Englisch, Französisch, Spanisch, Italienisch
Maschinenschreiben und Kurzschrift
Freiburg i. Br., Gartenstraße 14, Tel. 6775

Täglich von 8-19 Uhr geöffnet!

Ratenzahlung bis 12 Monate

Einzel-Töchterzimmer	ab DM	475.-
Schlafzimmer	von DM 530.-	bis 1500.-
Küchenbüfett	von DM 160.-	bis 580.-
Komb. Wohnschränke	v. DM 375.-	bis 695.-
Wohnzimmerbüfett	v. DM 235.-	bis 825.-
Polstermöbel	von DM 40.-	bis 355.-
Bettcouches	von DM 210.-	bis 795.-

Matratzen Federbetten Steppdecken
Teppiche Bouclé-Velour von DM 115.- bis 820.-
Bettumrandungen — Vorlagen — Läufer
Deutsche Perser- und Importteppiche

Neu eingetroffen:
Schlafzimmer echt Buche mit echt Nußbaum u. Intarsien DM 690.-
Alleinverkauf:

MÖBEL HAITZ

Freiburg-Zähringen, Johannesgasse 1 (Endstation Linie 2)
Gegenüber Restaurant „Zur Krone" — Ruf 5661

Kaffee im altbekannten Fachgeschäft
Tee Peter Gegr. 1885
inmitten der Stadt
Bertholdstraße 7
Kaffeerösterei · Teehandlung

Fest-Artikel

Festabzeichen, Vereinsabzeichen, Tanzkontroller, Eintritts-, Nummern- u. Garderobeblocks, Lose, Diplome, Urkunden.
Girlanden, Lampions, Illuminationshüllen, Papierfähnchen, Stoff-Fahnen.
Gartenfeuerwerks-Sortimente zu 20.—, 50.—, 100.—, 150.—, 200.— DM
Bengalisch Feuer, Fackeln, Schiedblumen
Tischtuchpapiere, Servietten, Pappteller, Bonbücher, Trinkhalme, Trinkbecher, Speisekartenmappen, Plattenpapiere, Biermarken, Biermarkenkassen, Kassetten, Schedkrollen.

Haus Stadelmann oHG.
Freiburg / Franziskanerstraße 9 / Ruf 6525

Möbel
Teppiche
Gardinen

Möbelhaus
O. KRÄMER KG.
Freiburg im Breisgau
Bertholdstraße 49

Gediegene Auswahl
Günstige Preise

Gut wohnen - zufriedener leben!

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg